Die Hauschronik der Familie Holl

(1487—1646)

insbesondere

Die Lebensaufzeichnungen des Elias Holl, Baumeisters der Stadt Augsburg

Herausgegeben
von
Christian Meyer

München
Verlag von Klübers Nachf. (Nahr & Funk)
1910

Stange 1919.

Die
Hauschronik der Familie Holl

(1487—1646)

insbesondere

Die Lebensaufzeichnungen des Elias Holl, Baumeisters der Stadt Augsburg

Herausgegeben
von
Christian Meyer

München
Verlag von Klübers Nachf. (Nahr & Funk)
1910

Einleitung.

Ich habe der nachstehend zum Abdruck gebrachten Hauschronik nur wenige Worte vorauszuschicken. Vor allem muß ich bemerken, daß dem Abdruck — wie schon ein flüchtiger Durchblick der kleinen Schrift erkennen läßt — keineswegs die originale Aufzeichnung, sondern eine aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts herrührende Abschrift zu Grunde liegt[1]). Dieselbe befindet sich als Anhang in dem von der Hand des Baumeisters Elias Holl herstammenden sogenannten Baumeisterbuch und wurde jedenfalls von einem späteren Familienglied oder Freunde Holls, in dessen Besitz sich im genannten Jahr jenes Baumeisterbuch befand, nach der Originalaufzeichnung abgeschrieben. Die letztere scheint uns leider verloren gegangen zu sein, was um so mehr zu bedauern ist, als der Abschreiber offenbar nicht mit der nötigen Sorgfalt und Kenntnis zu Werke gegangen ist.

Jenes Baumeisterbuch, welches später auf eine nicht näher bekannte Weise in das Augsburger städtische Archiv gelangte, ist ein von Holl selbst abgefaßtes und niedergeschriebenes, durch zahlreiche Zeichnungen erläutertes System der Geometrie und Baukonstruktionslehre. Ueber den Charakter und die Veranlassung seiner Arbeit schreibt der Meister am Eingang derselben folgendes:

„Anno 1620, als ich Elias Holl durch Gottes Gnad und Beystand das newe Rathhaus alhie volendet und ausgebaut habe, da habe ich meiner obliegenden Geschäft halben etwas mehr Weil und Zeit bekohmen. So habe ich mir gleich im Namen Gottes fürge-

[1]) Das früheste Datum der Niederschrift ist das Jahr 1716, wie aus dem Abs. 1 von S. 12 der nachstehenden Ausgabe hervorgeht.

nomen, in dieses Buech etwas wenigs aufzureißen, was ich etwan von Jugend auf gestudiert und gelernet habe und was ich auch in meinen Werkhen und Gebewen für einen Gebrauch gehabt, dis und jenes zu pawen und zu machen. Und ob ich wol nu mehr in dem fünfzigsten Jahr[1]) des Alters und mein Gesicht nit mehr Ambt taete mit der Hand, wie vor etlichen Jaren, jedoch hab ich solches Einzeichnen schlecht und gering nit wollen underlassen von wegen meiner Sön, so heut oder morgen dises möchten etwan genießen oder auch andere meiner Nachkohmen. Und ist dises nit von mir der Mainung geschehen, daß ich mir wolte ein Ruehm dardurch machen, sonder nur zur Gedehtnus, daß es ins Künftig mir noch ingedenk bleibe und ich andere, so ich das Leben von Gott noch lenger haben solte, auch dessen underweisen könte, darzu Gott sein Gnad verleihe. Amen".

Die von uns mitgeteilte Aufzeichnung ist nicht ausschließlich Selbstbiographie des Meisters. Zutreffender ist die Benennung: „Hauschronik der Familie Holl", da von Seite 9—23 Nachrichten über Holls Voreltern, insbesondere über seinen Vater Johannes Holl mitgeteilt sind. In ihre jetzige Gestalt wurde die Chronik jedenfalls von Elias Holl gebracht, welcher jene älteren Familienaufzeichnungen an die Spitze stellte[2]) und daran seine eigene Lebensbeschreibung reihte.

Der Schlußabsatz unseres Abdruckes rührt nicht mehr von Holl, sondern wahrscheinlich von dem Abschreiber her.

Die Handschrift ist von mir unter dem Titel „Die Selbstbiographie des Elias Holl, Baumeisters der Stadt Augsburg (1573—1646)" bereits im Jahre 1873 als Anhang des 36. Jahresberichts des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg veröffentlicht worden. Nachdem inzwischen in der Augsburger Kreis- und Stadtbibliothek eine ältere Handschrift aufgefunden worden ist, welche an zahlreichen Stellen einen korrekteren Text, vereinzelt auch nicht unwichtige Ergänzungen desselben ergab, erschien es mir angezeigt, eine neue verbesserte Ausgabe zu veranstalten, und zwar um so mehr, als die erste Ausgabe doch nur in die Hände eines kleinen,

---

[1]) Holl war 1620 erst 47 Jahre alt.

[2]) Es geht dies daraus hervor, daß bei den den Vater Holl betreffenden Nachrichten der letztere meist in eigener Person sprechend aufgeführt ist. Daß der Sohn diese Aufzeichnungen des Vaters vielfach aus seinem Gedächtnis erweitert hat, zeigt die Stelle auf S. 23.

auf die Mitglieder des genannten Vereins beschränkten Leserkreises gelangt ist[1]).

Zum Verständnis für nicht Augsburger Leser bemerke ich noch, daß die von mir an den Rand beigefügten römischen Ziffern und arabischen Zahlen die heutzutage geltende Häuserbezeichnung repräsentieren.

Die Veröffentlichung der Hauschronik rechtfertigt sich — abgesehen von ihrem kulturgeschichtlich wertvollen Gehalt — schon durch die Bedeutung der Hauptperson derselben. Kein heimischer Künstler lebt in gleicher Stärke im Volksmunde seiner Vaterstadt fort wie Elias Holl. Das Augsburg des 17. Jahrhunderts ist im wesentlichen sein Werk, aber auch das heutige Stadtbild trägt noch zum großen Teil die Züge seiner künstlerischen Eigenart. Durch ihn vollzog sich in einer Schnelligkeit und Siegesgewaltigkeit, für die die gesamte Kunstgeschichte kein zweites Beispiel aufzuweisen hat, die Umwandlung der Gotik in die Renaissance.

Die Holls waren eine alteingesessene Maurer- und Baumeisterfamilie. Schon des Elias Urgroßvater, Jakob Holl (gestorben 1487), war Maurermeister wie sein Sohn Sebastian († 1545) und sein Enkel Johannes, der Vater von Elias Holl. Des Johannes beide Frauen beschenkten ihn mit einer stattlichen Kinderschaar: 13 Söhnen und 7 Töchtern. Man wird von wahrer Ehrfurcht für den ehrlichen Alten ergriffen, wenn man in dem von ihm niedergeschriebenen Teil der Familienchronik liest, mit welch herzlichen Ausdrücken er die Ankunft eines jedem ihm von der lieben Hausfrau neu geschenkten Kindes anmerkte. So heißt es z. B.: „am Montag nach St.

[1]) Leider hat es sich Herr Professor Dr. Wilh. Vogt, dem wir die Veröffentlichung jener Textverbesserungen (in der „Zeitschrift des Histor. Vereins für Schwaben und Neuburg" 1884) verdanken, nicht versagen können, bei dieser Gelegenheit und auch in seiner Biographie des Elias Holl (Bayer. Bibliothek Bd. 7) mich wegen meiner ersten Ausgabe persönlich anzugreifen, wozu wirklich kein Anlaß vorlag, da mir für jene eine ältere und bessere Handschrift nicht zur Hand war; diejenige Handschrift, der Vogt die Textverbesserungen entnahm, ist erst nach meinem Weggang von Augsburg (1875) aufgefunden worden.

Michaelis (1548) beſcherte mir Gott das ſiebente Kind, einen Sohn, Namens Abraham". — „Den 13. Auguſt 1557 genadete mich Gott mit dem zwölften Kind, ſo ein Sohn und Tobias genannt". Elf Kinder aus der erſten Ehe lebten, als Johannes Holl zum zweitenmale heiratete, und als ihm ſeine Hausfrau im fünften Eheſtandsjahr das fünfte Kind gebar, da ſchrieb er mit frohem Mut, unbekümmert, wie die Vielen genährt werden und durch die Welt kommen ſollten, in die Hauschronik: „Den 19. Dezember erfreute mich der Höchſte mit dem fünften Kind, einem Sohn, der Sebaſtian genannt ward".

Von den von Johannes Holl in Augsburg aufgeführten Gebäuden — er führt in der Chronik über ſechzig an, meiſtenteils Bürgerhäuſer — erwähnen wir hier nur zwei, die beſonders charakteriſtiſch für ſeine Bauweiſe ſind: die Kirche und der Turm des Sternkloſters und das evangeliſche Kollegium zu St. Anna. Namentlich bei den erſteren zeigt ſich eine merkwürdige Miſchung von gotiſchen und Renaiſſancemotiven.

In dieſer guten Schule ſeines Vaters wuchs Elias heran. Bereits in ſeinem dreizehnten Jahr zog ihn der erſtere zu ſeinen Bauarbeiten heran, und zwar gelegentlich eines Hausbaues gegenüber dem Zeughaus für den reichen und verſchwenderiſchen Jakob Fugger. Schon damals bot ſich Elias eine Gelegenheit, nach Italien, dem Wunderland der Kunſt und dem Sehnſuchtsziel der deutſchen Künſtler, zu kommen, aber der Plan zerſchlug ſich an dem Widerſtand des Vaters, der mit Recht von dieſer Reiſe eine ſittliche Gefährdung des kaum den Knabenſchuhen entwachſenen Sohnes befürchtete.

1594 ſtarb hochbetagt der Vater Holl, nachdem er noch bis zuletzt unermüdet tätig geweſen war. Er hatte mehrere Bauten unvollendet zurückgelaſſen, die nun Elias fertig bauen ſollte. Hiebei ſtieß dieſer aber auf den Einſpruch der zünftiſchen Maurermeiſter, die eine ſelbſtändige Bautätigkeit des Einundzwanzigjährigen nicht zulaſſen wollten, ſo lange er nicht die Meiſterprüfung beſtanden und die Aufnahme in die Zunft erlangt hatte. Doch auch hiezu müſſen ihm ärgerliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden ſein, da er uns erzählt, daß er ſeiner Vaterſtadt den Rücken kehren wollte, um anderwärts ſein Glück zu verſuchen. Da war es — es klingt faſt wie ein Roman — die jäh erwachte Liebe zu einer ſchönen und vermöglichen Bürgerstochter, Maria Burckart mit Namen, „die ihm all

sein Vornehmen und Wandergedanken benahm". „Ich setzte all meinen Sinn auf diese holde Jungfrau, wie ich solche zu meiner Ehegattin haben und bekommen möchte", und seine ehrliche Liebe fand auch ihren Lohn: am 2. Mai 1595 fand „nach viel gehabten Unterreden mit der Jungfer Mutter und Befreundeten" die Hochzeit statt; „ich war damals 22 und meine Liebste 20 Jahre alt."

Nur zehn kurze Jahre dauerte das Eheglück. Die junge Frau besaß wohl von Haus aus eine zarte schonungsbedürftige Gesundheit, der nun die Jahr für Jahr einfallenden Kindbetten nicht zuträglich waren; von den acht Kindern gelangte nur eine Tochter zu Jahren, die übrigen sieben starben meist kurz nach der Geburt. Die letzte, äußerst schwere Geburt raubte der Mutter die letzten Kräfte. Die „Herren Doctoren" rieten — bezeichnend genug für die damalige ärztliche Diagnostik — zu einer „Sauerbronnen"-Kur zu Ueberkingen und als diese nichts fruchtete, zu einer zweiten im Lederbad, und diese wiederholten, bei den damaligen Verhältnissen doppelt beschwerlichen Reisen taten dann das Uebrige zum frühen Tode der erst drei-unddreißigjährigen Frau.

Bereits nach zehn Wochen schritt Holl zu einer zweiten Ehe. Sein Hausstand verlangte gebieterisch nach einer „Hausmutter", und da mußten bei dem gewissenhaften Manne andere Rücksichten bei Seite stehen. Rosina Reischle hieß die Neuerwählte, mit der Holl dreizehn Kinder zeugte, von denen zwölf den Vater überlebten. Wir werden gelegentlich noch auf Holls Privatleben zurückkommen, jetzt wollen wir uns zu seiner baukünstlerischen Tätigkeit wenden.

Sein erster größerer Bau nach seiner ersten Verheiratung waren die 1599—1600 erbauten zwei Häuser des Kaufherrn Anton Garb an der heutigen Maximilian-Straße gegenüber den zu Anfang des vorigen Jahrhunderts abgebrochenen Weinstädeln. Der Holl'sche Bau ist jetzt verschwunden, aber aus den Aufzeichnungen des Meisters gewinnen wir unschwer ein Bild desselben. Die Häuser zeigen bereits den ausgeprägten Renaissancestil, wie er in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Augsburg durch Holl in einer ganz eigenartigen Weise zur Einführung und allgemeinen Geltung gelangt ist.

Groß muß die Zufriedenheit des Bauherrn mit seinem Baumeister gewesen sein, da er ihn nach Vollendung des Baues auf seine Kosten mit sich nach Venedig nahm. Leider sind dieser für Holls künstlerische Entwicklung unzweifelhaft höchst einflußreichen Reise

in seiner Selbstbiographie nur wenige Worte gewidmet: „Besahe zu Venedig alles wohl und wunderlich Sachen, die mir zu meinem Bauwerk ferner wohl ersprießlich waren." Das ist Alles! Kurze Zeit vorher (1598) war Holls Landsmann und Kollege, der Württemberger Heinrich Schweikhardt, gleichfalls Studiums halber in Italien gewesen, von wo er ein Tagebuch mit zahlreichen Zeichnungen italienischer Bauwerke mit nach Hause brachte. „Obwohl es diesem vergönnt war," — bemerkt Lübke — „einen weit größeren Teil des Landes kennen zu lernen, trug bei ihm doch lange nicht so vollständig wie bei Holl die italienische Auffassung über die deutsche den Sieg davon. Er wurzelt offenbar fester in den früheren Anschauungen und mischte deshalb in allen seinen Bauten die heimische Ueberlieferung mit den Formen des neuen Stils. Holl dagegen streifte den letzten Rest mittelalterlicher Tradition von sich und baute fortan im strengen Stil der italienischen Spätrenaissance. Nach seiner Heimkehr war es sein glühendes Verlangen, seine Vaterstadt nach dem Muster der großen italienischen Städte mit Bauten eines streng klassischen Stils zu verherrlichen." Besonders die großen Bauten Palladios scheint Holl in Venedig und wohl auch in Vicenza, der Heimat des ersteren, eifrig studiert zu haben. Wie jener gerät auch er bisweilen in Trockenheit und Nüchternheit, hält aber stets auf strenge und gewissenhafte Durchbildung der Formen, in denen sich ein feines Stilgefühl zeigt, und ist ein Meister in der allgemeinen Komposition und in der Anordnung der Räume. Namentlich in den Modellen zum neuen Rathaus, von denen eines den Palladioschen Palaststil mit seiner ganzen dekorativen Pracht repräsentiert, zeigt sich die Einwirkung des großen Italieners auf den Augsburger Baukünstler.

Bald erhielt Holl Gelegenheit, an öffentlichen Bauten seiner Vaterstadt seine neue Kunstweise zu betätigen. Wir können hier nur seine hauptsächlichsten Arbeiten namhaft machen und müssen im Uebrigen auf den unten folgenden Text seiner Biographie verweisen. Seine italienische Reise war auch zur Kenntnis des Rats gelangt, der sich dem Meister gegenüber dahin äußerte, daß man ihn, hätte man früher von der Absicht dieser Reise gewußt, gerne auf Staatskosten dahin geschickt haben würde. 1602 erhielt er den Auftrag, das alte, am Perlachberg gelegene Bäckerzunfthaus abzubrechen und auf derselben Stelle ein neues zu errichten. Wegen der „mühsamen Gesimse, so auf welsche Manier daran und viel Mühe gekostet", wurde ihm ein

Extrahonorar von 250 fl. bewilligt. Diese Gesimse sind noch zu sehen, denn das Haus mit seiner schmalen, hoch emporgeführten Façade, die durch drei Pilaster-Ordnungen gegliedert wird, ist noch vorhanden.

Das nächste große öffentliche Gebäude, das Holl baute, war das Zeughaus am Zeugplatz. Es ist zugleich der erste Bau, den Holl als bestellter Stadtbaumeister aufführte. Der bisherige Stadtbaumeister Jakob Erschey war Alters wegen von seinem Amte zurückgetreten und hatte den Neubau des Zeughauses unvollendet zurückgelassen. Er hatte zur Besoldung jährlich 80 fl. gehabt, dazu 5 fl. für einen Rock, 10 fl. für Hauszins, 12 Klafter Holz und 52 fl. Wochengeld. Holl wurde nun gefragt, ob er für diese Bezüge an Erscheys Stelle treten wolle, aber er hielt dafür, daß er als Zivilbaumeister mehr verdienen könne, und forderte und erhielt 150 fl. Jahresgehalt und die übrigen Bezüge, außerdem noch jährlich 6 Pfund Karpfen und 5 Pfund Forellen, nebst der Erlaubnis, auf städtische Kosten zwei Lehrjungen um den halben Lohn aufzunehmen. Bei Uebernahme des Zeughausbaues stellten sich bedeutende Konstruktionsfehler heraus, die den Einsturz des Gebäudes befürchten ließen, so daß dasselbe völlig abgetragen werden mußte. In seiner heutigen Gestalt ist das Zeughaus ausschließlich das Werk Holls, bei aller Einfachheit, ja Nüchternheit der Formen eines der stattlichsten und schönsten öffentlichen Gebäude Augsburgs.

Dem Zeughaus folgte noch im Jahre 1602 der Umbau des Turms der protestantischen St. Annakirche. Der alte Kirchturm hatte ein spitziges Helmdach gehabt; Holl brach dasselbe ab und setzte zwei neue Stockwerke auf, das untere viereckig, das obere achteckig, „mit Colonen und Gesimsen". „Hier also führte er", bemerkt Lübke, „an Stelle der mittelalterlichen Spitzen die geschweifte Kuppel der italienischen Renaissance in den deutschen Turmbau ein, die der äußeren Erscheinung unserer Städte einen wesentlich modifizierten Charakter geben sollte. Er selbst hat nachmals wohl sämtliche Türme an Augsburgs Kirchen, Stadtmauern und Toren in dieser Weise umgebaut".

1605 baute Holl an Stelle des abgebrochenen alten ein neues Siegelhaus. Die Façade desselben („äußere Visiere") rührt nicht von Holl, sondern, wie er selbst berichtet, von dem schweizer Maler Joseph Heinz und Matthäus Welser her, der damals einer

der drei dem Bauamt vorgesetzten Ratsherren war. Den Giebel des neuen Gebäudes krönte der jetzt im untern Rathausvorplatz aufgestellte herrliche, aus Metall gegossene Adler. Leider war die Lage des Siegelhauses die möglichst ungünstige, indem dasselbe gerade mitten in der Straße (Wein- jetzt Maximilianstraße) stand und dadurch nicht nur die St. Ulrichskirche verdeckte, sondern auch die Totalansicht dieser prächtigen Straße empfindlich beeinträchtigte. Das Gebäude wurde daher bald nach Besitzergreifung der Stadt durch Bayern abgebrochen, insbesondere auch deshalb, damit man eine freie Einfahrt zu der neuen Mauthalle von der Straße her gewann.

1609 folgte die neue Metzg am Ostabschluß des Perlachberges, die schon durch ihre Fundamentierung, da sie ganz im Wasser steht, die Tüchtigkeit ihres Erbauers bezeugt. „Wirksam gestaltet sich", sagt Lübke, „die stattliche Anlage durch zwei Freitreppen und einen breiten terassenartigen Vorplatz mit Eisengitter und kräftiger Balustrade. Die beiden Portale sind in streng palladionischer Weise gebildet, die Kapitäle der Pilaster durch Stierschädel ausgezeichnet. Aus der breiten Façade, die oben mit baroken Eckvoluten schließt, erhebt sich in der Mitte ein schmaler Giebel mit kräftig derber Krönung. Das Ganze ist bei großer Strenge und Einfachheit machtvoll, im Sinne der gewaltigen Italiener der Hochrenaissance".

Ein für Holls „welsche" Bauart charakteristischer Bau ist die Barfüßerbrücke, indem sie nach dem Muster der Rialtobrücke zu Venedig auf beiden Seiten mit Kramläden und in der Mitte mit einem „durchsehenden Gewölblein" besetzt war.

Holls Hauptwerk ist das Rathaus. Ueber die Geschichte seiner Entstehung verbreitet sich der Meister ausführlich in seiner Selbstbiographie. Zunächst mußte, da das alte Rathaus mit seinem Turm abgebrochen werden sollte, für eine anderweitige Unterbringung des in diesem eingerichteten Schlaguhrwerkes und der dort aufgehängten Sturmglocke Sorge getragen werden. Holl brachte hiefür den nördlich vom Rathaus stehenden, als Wachtturm dienenden Perlachturm, auf den ein offener Glockenstuhl gesetzt werden sollte, in Vorschlag und fand dazu die Genehmigung des Rats. Vorerst galt es, die Glocken und das Schlagwerk auf den Turm hinaufzubringen und zu diesem Behufe ein Gerüst zu errichten, ohne dem Turm selbst durch Löcher zu schaden. Am 15. November 1614, also kurz vor Eintritt des Winters, begann Holl mit dem für den da-

maligen Stand der Technik äußerst schwierigen und gefahrvollen Werke und im Frühjahr 1616 stand der Turmaufbau mit Schlaguhrwerk und Sturmglocke fertig da.

Das alte Rathaus war inzwischen abgetragen worden. Am 25. August 1615 legte man den Grund zu dem Neubau. Fünf Jahre währte es, bis der ganze herrliche Bau vollendet war; am 3. August 1620 wurde die erste feierliche Ratswahl in demselben gehalten. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 73,211 fl. 15 kr.

„Das Werk bezeichnet" — wie Lübke ausführt — „die höchste Steigerung, deren die Augsburger architektonische Eigenart fähig war. Beim Aeußeren mußte der Meister nach der lokalen Sitte auf plastische Ausstattung und Gliederung verzichten. Die äußere Architektur ist einfach und streng, nur das Hauptportal hat eine Einfassung von Marmorsäulen und darüber im ersten Stock einen Balkon; die Einrahmungen der Fenster und der Gesimse dagegen sind aus Kalkstein, alle Flächen aus Putz. Die zahlreichen Fenster wirken bei aller knappen Strenge der Formen doch lebendig. Die beiden Türme mit ihren eleganten Kuppeldächern geben, zusammen mit dem Perlachturm, ein imposantes und anziehendes Bild, besonders wenn man vom Dom herkommt. Wir haben hier das erste Beispiel einer Rathausanlage bei uns, welche in so umfassender Weise auf Prachtlokale Rücksicht nimmt, die zu Verwaltungszwecken dienenden Räume streng davon abtrennt und in die unteren Geschoße verweist."

Von der Ausstattung des Rathauses berichtet Holl in seiner Selbstbiographie nichts — wohl der sicherste Beweis, daß er jene nicht entwarf und leitete. Mit höchster Wahrscheinlichkeit tat dies der Maler Matthias Kager.

Noch vor Vollendung des Rathausbaues war der dreißigjährige Krieg über Deutschland hereingebrochen. In den ersten Jahren desselben hatte Augsburg, da weit abliegend von dem eigentlichen Kriegsschauplatz, direkt nicht zu leiden. Erst das bekannte Restitutionsedikt Kaiser Ferdinands II. vom 6. März 1629 traf dann die evangelischen Einwohner, zu denen auch Holl gehörte, aufs empfindlichste. Am 1. August traf ein kaiserlicher Kommissar in der Stadt ein und stellte sofort die Forderung, daß bei den bevorstehenden Wahlen in die städtischen Aemter keine Protestanten mehr berücksichtigt werden dürften. Den Stadtbediensteten blieb nur die Wahl, katholisch zu werden oder den Dienst zu verlieren. Holl wählte das letztere. Das

Entlassungsdekret des Rats, das Holl seiner Selbstbiographie wörtlich einfügt, läßt jedoch seiner dreißigjährigen Amtstätigkeit volle Anerkennung widerfahren. Obwohl schon 58 Jahre alt, wollte nun Holl, wie schon früher einmal, nach dem Tode seines Vaters, seiner Vaterstadt den Rücken kehren, um andernorts sein Brod zu suchen, und forderte deshalb sein bei der Stadtkasse verzinslich angelegtes, sauer erspartes Kapital von 12000 fl. zurück. Es wurde ihm jedoch unter nichtigen Vorwänden vorenthalten; kaum den sechsten Teil konnte er schließlich noch zurückerhalten, seine weitergehenden Ansprüche trat er gegen eine einmalige Abfindung von 2000 fl. an Georg Amman ab. Er arbeitete jetzt wieder als Privatmaurermeister[1]), aber der Verdienst mochte bei den unruhigen Kriegsläuften wohl nur ein kümmerlicher sein. Erst die Ankunft des siegreichen Schwedenkönigs Gustav Adolf in Augsburg (April 1632), die eine vollständige Restauration der protestantischen Bürgerschaft im Gefolge hatte, brachte auch Holl in sein früheres Amt zurück. Aber zu einem ruhigen Genuß desselben waren jetzt die immer drohender sich gestaltenden Zeiten nicht angetan: „neben dem Bauwerk", berichtet Holl, „bin ich von dem schwedischen Ingenieur zu allerhand mühsamen Fortifikationen stark angetrieben worden, daß ich fast weder Tag noch Nacht in Ruhe gewesen."

Die Besetzung der Stadt durch die Schweden dauerte bis Frühjahr 1635. Am 6. September 1634 war bei Nördlingen die schwedische Armee durch die Kaiserlichen bis zur Vernichtung geschlagen worden. Gleich nach der Schlacht gingen diese an die Einschließung Augsburgs. Nahezu sechs Monate dauerte die Blockade; die Hungersnot der Belagerten wuchs allmählich zu grauenerregender Höhe. Man aß Katzen, Hunde, Ratten, zuletzt gesottene Leichenteile. Dazu wütete die Pest, so daß, als endlich am 30. März die Uebergabe erfolgte, die Einwohnerzahl von 40000 auf 18000 zurückgegangen war. Nun verlor Holl sein Amt zum zweitenmal; dazu wurde er „dermaßen mit starker

[1]) Holl schreibt in seiner Selbstbiographie (S. 88), er habe nach seiner Beurlaubung über zwei Jahre sein Handwerk als Privatmaurermeister ausgeübt. Da sein Entlassungsdekret erst vom 14. Januar 1631 datiert ist, und sein Wiedereintritt in den Stadtdienst schon im nächsten Jahr stattfand, so liegt hier ein Irrtum des Schreibers vor, wenn wir nicht annehmen wollen, daß er seine privaten Arbeiten noch vor Erlaß der Entlassung angetreten hat. Da er erst am 16. Mai 1633 wieder mit einem Vierteljahrsgehalt von $37^1/_2$ fl. und einer Zulage von $12^1/_2$ fl. in den städtischen Amtsbüchern aufgeführt wird, so wäre es auch denkbar, daß er erst in diesem Jahr wieder in sein altes Amt zurückgekehrt ist.

Einquartierung und Contribution gelohnet, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen; bin dadurch um alle meine Lebensmittel kommen und ausgesogen worden. Der Höchste ergötze mich und die Meinigen" — so schließen seine Aufzeichnungen — „wie auch alle anderen meine lieben Mitchristen, die ebenmäßig hierunter viel erlitten, ihres zeitlichen Schadens und Verlusts, wo nit allhie in diesem Leben vollkommentlich, so geschehe es doch in jener Welt mit ewiger Freud und erwünschter Seligkeit. Amen!"

Ueber Holls spätere Lebensschicksale ist nichts mehr bekannt. Die Legende seiner vollständigen Verarmung kann jedoch nach Buffs eingehender Forschung in den städtischen Steuerbüchern[1]) heute nicht mehr aufrecht erhalten werden. Danach wohnte Holl in seinem eigenen Haus in der Schongauer- (jetzigen Kapuziner-) Gasse und zahlte in den letzten Jahren seines Lebens regelmäßig 3 fl. Steuer.

Gestützt auf die Angabe des Schlußabsatzes der Selbstbiographie nahm man früher das Jahr 1637 als das Todesjahr Holls an. Der neuerlich aufgefundene Grabstein[2]) deutet jedoch auf eine spätere Zeit hin. Die Inschrift desselben lautet:

Anno 1646. 6. January starb der Erbar Elias Holl, Statt-Werkmeister allhie, dem Gott gnedig sey.

Anno 1608. 30. January starb die Erbar Maria Burkhartin, sein liebe eheliche Haußfraw, die gebar ihm 8 Kinder, der Gott gnedig sey.

Anno 1635. 21. November starb die Erbar Rosina Reischlerin, sein liebe Haußfraw, die gebar ihm 13 Kinder, der Gott gnedig sey.

Allein du lieber Herr Jesu Christ
Mein einiger Trost und Hoffnung bist,
An Dich glaubt ich, hab Dir vertraut,
Derhalb hie und dort ewig wol gebaut.

---

[1]) Zeitschr. S. 225.

[2]) Das Grab befindet sich in dem protestantischen Friedhof, an der westlichen Mauer, Nr. 123, wo Holl 1837 ein Denkstein gesetzt wurde. Die ursprüngliche Grabplatte mit der alten Inschrift ist in dem nördlichen Rathausturm an der Treppe, die von dem Vorsaal des ersten Stockes zum goldenen Saal führt, in den Pfeiler zwischen den beiden Fenstern eingemauert.

Auch außerhalb seiner Vaterstadt ist Holl künstlerisch tätig gewesen. 1607 berief ihn Graf Wolfgang Jakob von Schwarzenberg behufs Wiederaufbau seines abgebrannten Schlosses Schwarzenberg bei Scheinfeld am Steigerwald, doch dürfte sich bei diesem der Anteil Holls auf die Grundrißanordnung beschränken. Auch bei dem Bau der fürstbischöflichen Wilibaldsburg bei Eichstätt (seit 1609), für welchen Holl vom Fürstbischof Konrad von Gemmingen berufen worden war, scheint Holl im wesentlichen nur die Pläne geschaffen und den Anfang des Baues überwacht zu haben. Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg verlangte sein Gutachten wegen des baufälligen Kirchturms von St. Peter zu Neuburg a/D. und Kaiser Rudolf II. die Risse seiner Hauptarbeiten. Auch an dem Bau des kurfürstlichen Schlosses zu Mainz soll er nach seiner ersten Entlassung aus dem Stadtdienst einige Jahre tätig gewesen sein.[1]) Doch sind die hiefür beigebrachten Gründe doch wohl kaum zwingender Natur.

Holl gehört zu den größten Baumeistern der späteren deutschen Renaissance. „Sein Einfluß" — bemerkt W. H. Riehl treffend — „ist so schlaghaft und einzig, daß wir den Mann recht als den kühnsten Revolutionär unter den Architekten anstaunen müssen. Fast genau in denselben vier Jahren, da Holl das Augsburger Rathaus aufführte, hat Eucharius Holzschuher das neue Rathaus zu Nürnberg errichtet, gleichfalls ein Renaissancewerk und an Kunstwert dem ersteren wohl ebenbürtig. Aber Nürnberg blieb trotz dieses Rathauses dieselbe mittelalterliche Stadt, die es gewesen; Holl dagegen baute mit seinem Rathaus zugleich ganz Augsburg um. Den gotischen Türmen nahm er die spitzen Hüte ab und setzte ihnen runde wälsche Kappen auf, sodaß in der ganzen Stadt auch nicht eine einzige[2]) gotische Turmpyramide mehr übrig geblieben ist; Zunfthäuser und Kirchen, Paläste und Festungstürme wurden binnen wenigen Jahrzehnten so massenhaft in den Renaissancestil umgeschmolzen, daß die halbe Stadt wie uniformiert erscheint bis auf diesen Tag. Was Holl selber stehen ließ, das bewältigten rasch seine Nachfolger, denn in Revolutionszeiten des Geschmackes wie der Politik hat man keinen Pardon für geschichtliche Ueberlieferungen. Die Volksbauart in den einzelnen Quartieren,

---

[1]) Friedr. Schneider in der „Zeitschrift für Bauwesen" Bd. 54 (1904), S. 561 u. flgd.

[2]) Vgl. jedoch die Spitztürme der Domkirche!

die mittelalterliche Anlage mußte erstarren, seit ein solcher Gewaltmeister wie Elias Holl die Architektonik nach akademischen Heften in die Hand nahm. Ich kenne keine zweite Stadt, wo dieser Umschwung gleich rasch und entschieden erfolgt wäre und so siegesgewaltig durch einen einzigen Mann. Dafür lebt aber auch Elias Holl im Volksmund seiner Vaterstadt wie wohl selten ein Baumeister, und die malerische Physiognomie Augsburgs stereotypierte sich in den Zügen, die Holl so keck umrissen, daß es heute noch dreinschaut wie aus dem Grabe des siebzehnten Jahrhunderts entstanden, das deutsche Pompeji der Renaissance."

Das ist vor mehr als sechzig Jahren geschrieben worden. Heutzutage müssen aber doch gewisse Einschränkungen dieser geistvollen Charakteristik gemacht werden. Barock, Rokoko und der Klassizismus des 18. Jahrhunderts hatten schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Renaissancebild der Stadt stark beeinträchtigt; seitdem hat dasselbe durch die Niederlegung der Stadtbefestigung eine weitere Einbuße erlitten. Immerhin darf auch das heutige Augsburg noch den Ruhm eines der stattlichsten und besterhaltenen Stadtbilder aus der Renaissancezeit in Anspruch nehmen, und diesen Ruhm verdankt es vornehmlich der genialen und vielseitigen Bautätigkeit Holls.

Literatur.

Jul. Baum: Die Bauwerke des Elias Holl. 1908. (Stud. z. deutsch. Kunstgeschichte. Bd. 93.)

Adolf Buff: Augsburg in der Renaissancezeit. 1893.

— — Der Bau des Augsburger Rathauses ꝛc. ꝛc. in der „Zeitschrift des Histor. Vereins für Schwaben und Neuburg". XIV. 1887.

Corn. Gurlitt: Geschichte des Barockstiles und des Rokoko in Deutschland. 1889.

Wilh. Lübke: Geschichte der Renaissance in Deutschland. 2. A. 1882.

W. H. Riehl: Augsburger Studien in der „Deutschen Vierteljahrsschrift". 1858.

Berth. Riehl: Augsburg. 1903. (Berühmte Kunststätten. Nr. 22.)

Ein kurzer Auszug des Hollschen Geschlechts, ihrer etlicher Geburt und Absterben bis auf meinen Schwehr Elia Hollen, so der leste Werkmaister dieses Namens allhie in diser löblichen Reichsstatt Augspurg gewesen. Auch von etlichen der fürnembsten Gebeuen, so dieselbe(n) allhie volbracht haben.

Anno **1487** starb Eliä Hollen seel. Ur-Anherr, welcher Jacob Holl geheißen und im 74. Jahr seines Alters war, ein Maurer; seine Ehewürthin, so Regina geheißen, starb 2 Jahre nach ihme 1489
in dem 61. Jahr ihres Alters.

1511, acht Tag nach St. Lorenzen-Tag[1]) hat Elia Hollen Anherr, Nahmens Sebastian Holl, Hochzeit gehalten mit seiner Hausfrauen Veronica und 11 Jahr mit ihr im Ehestand gelebt, auch darinnen durch Gottes Seegen mit ihr 6 Kinder erzeuget, Nahmens: Apollonia, Anna, Johannes (dieser ist Elias Hollen Vater worden), Veronica, Matthäus, Regina. Dieser Sebastian Holl, so auch ein Maurer war, hat neben anderen Gebäuen auch das Pfarrhaus bey St. Ulrich gebauet; der Zimmermann, Lit. B. 41. Pfarrhaus bey St. Ulrich
so ihme daran geholfen, hat geheißen Jörg Miller.

1522 starb dessen liebe Hausfrau Veronica im 38ten Jahr ihres Alters; hat auch 23 Jahr nach ihr im 63ten Jahr seines Alters ermeldter Sebastian Holl sein zeitliches Leben beschlossen.

1538 hat Eliä Hollen lieber Vater seel., Nahmens Johannes Holl, mit Apollonia Reichlerin um Bartholomäi Hochzeit gehalten; war den 22. Augusti.

[1]) 17. August.

1539, vierzehn Tag nach Pfingsten[1]) gebahr mir meine Hausfrau ihr erstes Kind, Veronica genannt.

1541, acht Tag vor Lichtmeß[2]) begabte mich Gott zum andern mahl mit einem Erben, nehmlich wieder eine Tochter, Apollonia.

1542 beschehrte mir Gott den 3ten Erben, einen Sohn, Johannes genannt, so 5 Wochen vor St. Jacobs-Tag[3]) gebohren worden.

1544 erfreute mich Gott mit dem 4ten Erben, so wieder ein Sohn und Jacob genennet worden.

1545 gebahr mir mein Hausfrau das 5te Kind, nehmlich eine Tochter, so Apollonia genannt worden.

1546 gebahr meine Hausfrau das 6te Kind, acht Tag nach St. Martins-Tag;[4]) ward ein Sohn und Jacob genannt; starb 1624.

1548, am Montag nach St. Michaelis-Tag[5]) beschehrte mir Gott das 7te Kind, nehmlich einen Sohn, Nahmens Abraham.

1551, den 30ten May gebahr mein Weib das 8te Kind, so auch ein Sohn und Abraham genennet worden.

1552, den 14ten May, Morgens um 4 Uhr, ward mein Weib des 9ten Kinds erfreuet, nehmlich mit einer Tochter, so Veronica genennet worden.

1554, den 6. October beschehrte mir Gott den 10ten Erben, einen Sohn, so Tobias genennet worden; hat bei Nürnberg zu Erlasteg[6]) das Gut und Mühl kauft und sich daselbst gesetzt und wohl gehauft.

1556, den 6ten August ward mir das 11te Kind gebohren, so ein Sohn und Jacob genannt.

1557, den 13ten August, Morgens um 9 Uhr, begnadigte mich Gott mit dem 12ten Kind, so ein Sohn und Tobias genannt.

1570, den 17ten Julii, Morgens um 2 Uhr, starb mir meine liebe Hausfrau Apollonia, so eine kurze Person war, im 54ten Jahr ihres Alters.

1571 verheyrathete ich Hans Holl meine Tochter Veronica

---

[1]) 8. Juni.
[2]) 26. Januar.
[3]) 25. Juli.
[4]) 18. November.
[5]) 29. September.
[6]) Erlenstegen, Bez.-A. Nürnberg.

zu einem Venediger Becken Nahmens Paulus Prieler, sonsten von Kihlenthal[1]) gebürthig; haben hier den 4ten Dezbr. Hochzeit gehalten und seynd darauf den 17ten Dezbr. im Nahmen Gottes nach Venedig abgereist.

1572, den 10ten Jenner habe ich Hanns Holl mich zum andermahl in den hl. Ehestand eingelassen mit der erbaren Jgfr. Barbara Hohenauerin und den 30ten Januarii meinen Hochzeit-Tag gehalten; ward gebohren 1537, starb 1607 den 30ten August, ihres Alters 70 Jahr.

1573 beschehrte mir Gott bey dieser meiner Hausfrauen den ersten Erben, so ein Sohn war und Elias genannt worden; ward gebohren den 28ten Februar an einem Samstag.

1574, den 28ten Julii, am Mittwoch Abends um 11 Uhr, ward meine Hausfrau ihres andren Kinds bey mir erfreuet, so ein Sohn, genannt Daniel; hat der Mutter Magd, eine Ravenspurgerin, geheyratet, hieß Elisabeth Eszichen, eines Sailers Tochter; ward 121 Jahr alt; er starb vor ihr im 43ten Jahr seines Alters.

1575, den 28ten Juli, Morgens um 8 Uhr, gab mir Gott den 3ten Erben, nehmlich eine Tochter, so Barbara genennet worden.

1576, den 20ten Septbr., Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, gelag meine Hausfrau ihres 4ten Kindes, so ein Sohn und Matthäus genannt ward.

1577, den 19ten Decbr., Mittags um 11 Uhr, erfreute mich der Höchste mit dem 5ten Kind, so ein Sohn und Sebastian genannt ward.

1580, den 22ten Jenner beschehrte mir Gott das 6te Kind, am Donnerstag um 1 Uhr, so ein Sohn und Esaias genannt ward.

1581, den 9ten Juli beschehrte mir Gott das 7te Kind, so eine Tochter und Anna Maria genannt ward; lebte nur 8 Wochen.

1584, den 1. April gelag meine Hausfrau ihres 8ten Kinds, nehmlich eine Tochter, so auch Anna Maria genannt ward.

Habe also mit meiner ersten Hausfrauen gezeuget 12 Kinder und mit der andern 8 Kinder.

Summa: 13 Söhne und 7 Töchter.

---

[1]) Kühlenthal, Bez.-A. Wertingen.

Folgen etliche Gebäu, so Johannes Holl allhie gethan.

Lit. A. 134. 135 Anno **1554** in der Becken-Gassen hat er dem alten Bartholomä Scheurlen ein schön großes Würthshaus von Grund auf gebauet, mit schönen gewölbten Kellern, 4 Gaden hoch und 60 Schuh breit; hat eine herrliche schöne Hofraitung sammt einem feinen Garten. Ist jezund das Evangelische Wayſenhaus gewest bis 1699, nun aber ist es dem Scheidlin, Lindauer Boten. Das hinter Gebäu am Afra-Gäßlen und der Garten ist seit 1716 das Evangl. Zuchthaus.

Lit. A. 328 **1564** hat er Holl sein Haus, so vor dem Wayſenhaus, jezo Georg Scheidlens Haus, herüber stehet, auch von Grund auf neu gebaut, mit einem schönen zierlichen Ausschuß,[1]) 4 Gaden hoch. Und hat dieses Haus unten seine gewölbte Keller durchaus und 3 Läden, ein Wasch-Kuchel und Badstuben. Gehört jezunder dem Gregori, Schlosser, 1707.

Lit. A. 329 An diesem Haus noch ein anders Haus renoviert, welches ein Saur-[2]), jezund ein Süß-Beckenhaus ist, auch gemaurt; hat ein Bachstätt oder Bach-Ofen und 4 Zins-Gemäch; ist dieses gleichwol nit von neuem erbaut; seyn sonst diese beede Häuser grundeigen. Gehört jezund .... Schwegler, Beck.

Lit. A. 330 Das dritte Haus am Becken-Haus ist ein Farb-Haus[3]) und hat zu diesen zweyen gehört; das hat man auf Begehren Eines Ehrsamen Raths zum neuen Wayſen-Haus zu kaufen geben, daß man am Lech, so an diesem Farb-Haus fürüber fleußt, könne ein Wasser-Rad einhänken, das Wasser ins Wayſenhaus zur Nothdurft zu schöpfen, wie noch dato zu sechen. Dieses Wasser-Werk ist aber schon vor langer Zeit abgegangen und gehört jezunder dem Georg Göbel, Kornmesser.

Lit. A. 4 **1555** dem Herrn Caspar Ertinger,[4]) einem vornehmen Kaufmann, ein Haus von Grund auf gebauet, darin neulicher Zeit noch der Melchior Erhart, welcher gleich neben dem Hammann, Tucherer, gewohnt; und ist dis Haus am Berg hinten dreymahl auf einander gewölbt und mit großen Kosten erbauet worden; habe des-

---

[1]) Erker.

[2]) Bäcker für grobes, schwarzes Brot.

[3]) Färberei.

[4]) recte: Ettinger.

wegen zur Verehrung einen schönen vergoldeten Becher, mit seinem Nahmen und Wappen gestochen, bekommen.

1556 dem Hrn. Greſſen in hl. Creuzer-Gaſſen ein schön groß gemaurt Haus aufgeführt und von Grund auf erbaut, unten durchaus gewölbt, 3 Gaden hoch; mehr im Hof zwei schöne Abseithen, auch 3 Gaden hoch, die eine alles auf steinen Säulen mit gewölbten Gängen; mehr hinten gegen die Crottenau ein Zwerch-Haus,[1]) daran mein Sohn Elias Holl auch arbeiten helfen;[2]) ist auch 3 Gaden hoch, unten durchaus gewölbt. Ist also diese Behausung mit Gebäuen um den Hof herum eine stattliche Hofraitung und ein schön burgerlich Haus; hat vor wenig Jahren der Junker Jacob Wagner darinnen gewohnt, jetzt aber Hr. Martin Beck, Handelsherr. Lit. D. 190 und 192

1554 dem alten Ertinger,[3]) der ein Färber und (15)68 Mangmeister war, viel an seinem Haus gebauet, zween Gaden daran aufgesetzt, auch einen Ausschuß daran gemacht; und stehet dieses Haus hinter der neuen Mezg. Lit. C. 191 und 193

1559 dem alten Herrn Paler, Bürgermeister, an seinem Haus am Milch-Markt einen schönen runden Ausschuß gemacht und einen neuen Schießer,[4]) auch eine Abseithen im Hof aufgebauet. Jezo Herrn David und Christian von Stetten. Lit. D. 158

1562 dem Herrn Jeremias Walther auf dem Perlach das Eckhaus von Grund auf schön und wohl gebaut, unten durchaus gewölbt; ist auch dismahls die Abseiten und Hinterhaus im Hof alles neu erbaut worden; worinnen Herr Jeſenmayr war. Lit. D. 16

1562 dem alten Hrn. Stenglin, des jetzigen Hrn. Burgermeisters Vater, das Haus darinnen der Gewürz-Laden ist, von Grund neu und zierlich gebaut mit einem schönen Ausschuß; und ist dieses Haus durchaus gewölbt, 4 Gaden hoch. Jetzo dem Peter Leyr[5]) gehörig. Lit. D. 35 und 36

1562 dem alten Hrn. Greiner das Eckhaus am Obstmarkt, ein herrlich schön groß Haus, von Grund aufgebaut sammt einer Abseithen und hinter Haus im Höfle; ist unten durchaus gewölbt, hat 2 Läden und 2 Ausschuß, ist 4 Gaden hoch und gehört jezund Titl. Hrn. Benedict Mayr, Handelsherr. Lit. D. 68 und 69

---

[1]) Querhaus.

[2]) Demnach muß das Zwerchhaus erst nachträglich errichtet worden sein.

[3]) recte: Ettinger.

[4]) Giebel.

[5]) recte: Laire.

Lit. A. 29 **1568** und **1584** dem Herrn Seneca Schreiber, Lindenmayr genannt, Gastgeber ob dem Weinmarkt, in unterschiedlichen Jahren in seinem großen Hof viel gebaut, etliche Häuser neu von Grund aufgeführt und das vorder Haus gegen dem Weinmarkt mit vielen Erkerlen zu kleinen Stüblen gebaut, oben ein Dach, auch anders Dings mehr. Jezo der Frau Obladin.

Lit. D. 174 **1568** dem Hrn. Jonas Weissen in hl. Creuzer-Gassen ein herrlich schönes großes Haus von Grund auf mit schönen großen Kelleren, und ob der Erd im ersten Gaden alles durchgewölbt; hat einen schönen Hof, im Hof rings herum schöne Abseithen, alles durchaus trefflich wohl gebauet, wie noch heutiges Tags zu sehen; ist 4 Gaden hoch. Jezo Titl. Hrn. Christian Münchs Wohnhaus.

Lit. D. 75 und 76 **1569** dem Hrn. Joachim Jenisch ein herrlich schön und groß Haus gebaut von Grund auf; stehet am Eck oder ist das Eckhaus am Milch-Markt, hat vier Gaden, ist unten durchaus schön und hoch gewölbt, hat auch im Hof noch 2 neu gebaute Häuser oder Abseiten, ist ein stattlich schönes Burgers-Haus; vor wenig Jahren wohnte Hr. Junker Hanns Jakob Jenisch darinnen; dis Haus hat auch 2 schöne Ausschuß. Jezo gehört es Hrn. Balthasar Gullmann, Handelsherr.

Lit. F. 222 bis 225 **1569** dem alten Matthäus Mausiele ob dem Creuz in der langen Gassen sein Haus von Grund auf neu gebaut und tiefe Bier-Keller darein gemacht. Gehört jezo . . . Stemmer, Braun-Bierprauer.

Lit. A. 137 und 138 **1569** einem Becken, Ostertag genannt, das Eck-Haus am St. Afra-Gäßlen von Grund auf neu gebaut, 4 Gaden hoch, sammt einem feinen Ausschuß; auch das Bach-Haus mit sammt dem Bach-Ofen, Brunnen und anderm fein zugericht, wie noch vor Augen zu sehen.

Lit. D. 287 **1570** dem Hrn. Dr. Stenglen ein fein Haus ganz aufgebauet mit einem schönen Ausschuß; ist 3 Gaden hoch, stehet bey St. Anna und gehört noch den Stenglischen zu, jezo aber Hrn. Carl Gutermann Handelsmann.

1571 dem Herrn Widholtz, eim Kaufmann, auf dem Heumarkt ein gar schön groß Haus von Grund auf neu gebaut, vier Gaden hoch, mit trefflichen Kelleren. Ist durchaus unten stattlich gewölbt; hat auch im Hof rings herumb schöne drey Abseiten, dann schöne gewölbte Gäng, halb heraus gewölbt. Und sein dise Gäng mein, Elias Hollen, Vatern erste Prob gewesen, so sonsten noch niemahlen gesechen

worden. Er hats auf sein Gefahr also wagen müssen, dann der Bauherr Widholz hat geförcht, sie möchten herabfallen.

1571 dem Hrn. Nicolaus Bemerl[1]) ein Danzhaus, ein schön groß Haus, neu erbaut, mit einem Ausschuß; und ist dis Haus 3 Gaden hoch, unten durchaus gewölbt, im Hof 2 schöne Abseithen. Item ein Zwerchhaus, auch 3 Gaden hoch, oben darauf eine Altana mit Kupfer bedeckt, mehr im hintern Hof am Hundsgraben auch eine hohe Abseithen wegen Einsehens, sehr bequem und wohl erbauet; hat ein großes Geld gekost. Lit. A. 7 und 91

Weiter so hat auch dieser Herr im Kappenzipfel in seinem Garten viel gebaut: zwey schöne Häuser, item einen schönen Saal im Garten, auch hohe Garten-Mauren gegen der Stadt-Maur, von wegen Einsehens. So hat er auch viel in den Zinshäuseren, so an diesem Garten herum stehen, gebauet, insonderheit ein Zinshaus mit vielen Gemächeren von Grund auf neu aufführen lassen. Hat also dieser hier viel tausend Gulden in etlichen Jahren verbaut. Lit. G. 90 bis 92

1573, den 6ten Dezbr. bin ich Hanns Holl der Aeltere von denen Wohlgebohrnen Hrn. Herren Marxen, Herren Jacob und Hannsen, Gebrüder, die Fugger, Freyherren zu Kirchberg und Weißenhorn ꝛc. ꝛc., meinen gnädigen Herren, zu ihrem täglichen Maur- und Werkmeister auf- und angenommen worden anstatt ihres verstorbenen Meister Jörg Allgöwers. Habe auch auf dato von dem Edlen und Vesten Hrn. Michael Geizigkoffler anstatt und im Nahmen der obwohlernannten meiner gnädigen Herren einen Bau und Arbeit zu Augspurg in der Pfaffengassen gelegen, nach laut der darüber sagenden Briefen, so wir aufgericht, deswegen zu einem Beding bestanden, das Taglohn der Maurer und Taglöhner betr. Habe also im Nahmen Gottes dieses Jahr den 8ten Dezembris angefangen, 3 große Häuser zu bauen; dieses seynd die gemeinen Fuggersche Häuser in der Pfaffen-Gassen, so noch also genannt. Item die gemeine Stallung oder gemeine Fuggersche Hof, gleich vor dem Gögginger Thor herüber. Lit. B. 229 bis 234.

1576 die Kirchen und Thürmle im Closter zum Stern genannt von Grund auf neu gebaut, daran der Sohn Jonas, Balier, sein Kunst auch sehen lassen, dann es ein schön und künstliches Kirchlein und Thürmlein, nicht groß, aber zierlich von geschnittnen und Lit. C. 272

---

[1]) recte: Bemer.

bachnen Steinen. Und hat der Herr Weyh-Bischof sammt Herrn Stadt-Pfleger Peutinger neben meinem Vater den ersten Stein an diesen Bau gelegt. Hernach hat man mich Elias Hollen, seinen Sohn von 3 Jahren, auch in Grund hinab gehebt zur Gedächtnuß, und hat mir die Frau Meisterin[1]) einen goldenen Schau-Pfennig, daran ein Salvator, geschenkt und an Hals gehängt.

Lit. F. 382 **1577** dem Hrn. Naidhardt vor Hl. Creuzer-Thor draußen ein neu burgerlich Haus mit einer Abseithen, hinten ein Höflein, von Grund aufgebauet.

Lit. B. 263 bis 265 219 bis 221 **1578** dem Hrn. Matth. Aichhofer[2]) auf dem Heumarkt ein herrlich groß und stattlich Haus, als eines hier seyn mag, sammt desselben ganzen Hofraitung, alles von Grund auf neu erbaut, mit einem schönen hohen Gewölb auf 6 steinernen Pfeiler, sammt einer Einfahrt und schöne Neben-Gewölber, mit einer schönen langen Abseithen im Hof, ein schönes Sälen im Garten; und gehet diese stattliche Behausung hinten auf den Plaz gegen der Schrand[3]) hinaus. Hat auch dahinten ein Zwerchhaus zu einer Zins-Wohnung, wie noch heutigen Tages zu sehen ist.

Lit. H. 94 bis 95 **1580**. Dem Hrn. Oesterreicher in Jacober-Vorstadt in seinem schönen Garten ein schön gemaurt Haus und einen schönen Saal von Grund auf gebauet, item ein anders gemauertes Haus auf Pfeiler und Duft-Steine, über die Fisch-Gruben, und viel anders Dings alldorten mehr. Weiter diesem Herrn auf dem Brodmarkt Lit. C. 10 hinten am Hundsgraben ein schön Haus, 7 Gaden hoch, zu einer Schreib-Stuben gebaut; ist oben als eine Altana mit Kupfer bedeckt. Ehemalen das Wegelerische, jezo aber das Johann Jacob Gutermännische und Sebald Ruprechtische Haus gewesen.

Evangel. Collegium. Lit. D. 229 **1581** das Evangel. Collegium, welches nicht weit von St. Anna-Kirchen hinab ligt und einen großen Begriff in sich hat, den mehrern Theil von Grund auf neu erbaut zu des Herrn Georg Millers Zeiten, welcher sammt anderen Herren solches angerichtet hat; im Hof hat es eine schöne lange Abseithen, 200 oder mehr Schuh lang; da hats schöne Gänge mit Pfeilern und Bögen, zwey mahl ob einander, und anders Gebäues mehr, so er an diesem Orth verrichtet hat.

---

[1]) scil. des Klosters.

[2]) recte: Heinhofer.

[3]) Schranne.

1586 dem Benedikt Völcker, einem Fuggerischen Diener, Lit. F. 272
ein neues Haus aufgebaut mit einem Ausschuß, jezunder meinen Herren; oben ist deren von Goldschmidten ihr Handwerks-Stuben.

1587 dem Hrn. Matthäus Stenglin ein schön und neu Lit. D. 35 und 36
Haus von Grund aufgebauet; stehet gleich an des andern Stenglin Haus vor dem Becken-Haus herüber. An diesem Haus hat Elias Holl, der ein Sohn anderer Ehe, gemaurt; war damahl 15 Jahr alt.

In der Becken-Gassen dem alten Rieden, Bierpreuen, ein groß Haus sammt dem Preu-Haus, welches gewölbt und oben darauf eine Stallung hat, ganz neu von Grund auf gebauet. Ist ungefehr Ao. 1566 geschehen. Die (Bauten) mein Elias Hollen Vater sel., wie auch andere nachfolgende, vergessen aufzuschreiben.

Dem Hrn. Kisling, Weinzahlern,[1]) ein schön Haus von Grund auf neu gebaut mit schönen Stallungen, zweymahl obeinander gewölbt. Dieses Haus bewohnt der Ulrich Lorenz, Gastgeber. Eben um diese Zeit gleich ein ander Haus darneben (gebaut), dem alten Scheuerle, Gastgeber, zwo Stallungen auf einander gemacht und Lit. A. 72 und 73
die untern Gäng gewölbt wie beym Lorenzen.

Dem Westermeyr in St. Afra-Gäßlein ein fein gemauertes Haus sammt einer Abseithen von Grund auf neu gebaut. Gleich gegen diesem Haus hinüber einem Herrn eine hohe Garten-Maur in seinem Garten aufgeführt; und ist an dieser Maur die Erde hoch beschütt mit sonderer Kunst, Pfeilern wie auch Eisenwerk versehen für Einfallen, wie es dann der Meister selber gerühmt hat.

Mehr hinter St. Ulrich ob dem Kizenmarkt ein fein neu Haus von Grund auf gemaurt; stehet hinten am Eck beim obern Zwinger.

Weiter besser vornen ob dem Kizenmarkt einem Hrn., Schweickher geheißen, ein Haus, darunter gegen dem Garten ein schönes Sälen gebaut.

Ferner in dem Gäßlen bey dem steinernen Röhr-Kasten ob dem Kitzenmarkt ein fein gemaurtes Haus sammt einer Abseithen von Grund auf neu gemaurt.

Dann dem ältern Herrn Ulrich Walther in seiner Behausung auch viel gebauet, eine feine Abseithen und ein schön Sälen im Hof und anders mehr.

Dem Hrn. Bernhard Thoma,[2]) Weinzahler in der Kleesattler- Lit. B. 130 und 131

[1]) Weinzierl, Winzer. Schmeller, Bayer. Wörterb. II. 928.

[2]) recte: Daum.

Gassen, jezo Philipp Fuggerische Gäßlen genannt, ein schön Haus, 3 Gaden hoch, von Grund auf neu gebaut mit einem schönen runden Ausschuß, auch einer feinen Abseithen. Hat bey wenig Jahren dem Georg Hercker zugehört.

Dem Hrn. Hosser ein Eck-Haus an St. Catharina-Gäßlin, eine schöne Abseithen gebaut, auch die Garten-Maur gegen dem Gäßlen von Grund auf neu gemaurt und viel ander Ding in diesem Haus hin und wider.

Lit. B. 179 Dem Hrn. Philipp Stügel,[1]) einem Fugger. Diener, das Eck-Haus auf der linken Hand im Bley-Gäßlen von Grund auf neu gebaut mit einem Ausschuß; hat eine Abseithen im Höflen, und ist dis Haus im untern Gaden ganz gewölbt, ein feines Haus.

Weiter einer Wittfrau Bützin in St. Catharina-Gäßlen ein fein klein Häuslein mit einem Ausschuß von Grund auf neu gebaut; stehet gleich vor dem Closter herüber.

Lit. B. 183 und 204 Item dem Wohlgebohrnen Herrn Jacob Fugger insonderheit und mehrentheils zu mein Elias Hollen Zeiten in ihrer hohen Behausung in der Pfaffen-Gassen vor dem Zeughaus herüber mancherley gebaut; dann dieser Herr war ein wunderlicher Mann, hat alle Jahr gebaut und dann oftermahl wider abbrechen lassen.

1586. Und erstlich stund ich Elias Holl das erstemahl an zu mauren; war 13 Jahre alt. Da hatte mein Vater von diesem Herrn ein Verding bestanden um etlich 100 fl. Das war eine große Abseithen im vordern Hof, die war lang 100 Schuh und zwey hohe Gaden, zweymal auf einander gewölbt, mit starkem Gemäur und eisenen Gitter versehen, und in diesen Gewölben lauter eiserne Thüren, die Gewölber mit Urbau[2]) beschütt und mit großen Stucken gepfläster, also daß keine Träm oder Holzwerk in dieser ganzen Abseithen, damit solche vor Feur sicher seyn möge; darein er hernach seinen Schatz in starke eiserne Truchen verwahrt hat. Ist auch diese Abseithen ob dem obern Gewölb mit Kupfer deckt, also daß (sie) kein Boden darunter hat, gleichwie eine Altane.

Ich Elias Holl war hernach viel Jahr aneinander immer an dieses Herrn Gebäu, dann, wie gemeldt, haben wir alle Jahr zu brechen und zu verkehren, jetzt eine Stallung, bald einen Tummel-Plaz daraus gemacht und viel wunderlichs oftmahls verricht; und alles

[1]) recte: Stürzel.

[2]) Bauschutt.

gern und wohl bezahlt, was es gekostet hat. Ich hatte an diesem Orth gut leben; hatte immer Wein genug; er führte eine stattliche Hofhaltung mit Essen und Trincken. Dieser Herr hatte auch viel Diener und Gesind, auch gewaltig viel theure Pferd zu 8 bis 10 hundert Gulden. Ich war diesem Herrn lieb, weil ich mich wohl in sein seltzamen Kopf schicken konnte. Er trank sich alle Tage gleich über Mittags-Mahlzeit voll, hielt eine Tafel, hat täglich gerne Gäste, die nur wohl saufen konnten. Wollte mich ins Welschland schicken mit seinem jungen Herrn Jörg, aber es ist meinem Vater widerrathen worden aus bedenklichen Ursachen. Ich für meine Persohn wär mit großen Freuden mit gezogen, aber es sollte nicht seyn, ich hätte etwan nicht viel Gutes gelernet und wäre verderbt worden; war damahlen 17 Jar alt.

Dem Wohlgebornen Herren Marx Fugger in ihrem Herren-Garten beym Schmelzer-Brügglen, da man auf den Bauren-Tanz gehet, ein schönes Haus sammt einer langen Abseiten, mit gewölbten Gängen auf steinerne Schäft gebaut; mehr im Garten darinn ein schönes Haus, darunter ein Saal und andere Ding mehr; auch in diesem großen Garten mehrentheils alles von Grund auf gebaut; auch in dieser Herrn Wohn-Behausung auf dem Weinmarkt auch sehr viel gebauet, gedeckt und verkehrt, wie dann in solcher großen Hof-raithung sich zu begeben pflegt. Lit. H. 328 und 329 Lit. B. 10 und 11

Dem Herrn Leonhard Weissen im Thäle ein lang groß Haus zu Zins-Gemächeren von Grund auf neu erbaut. Lit. D. 152 und 173

Dem Herrn Pflaumen in seinem Eckhaus an der Juden-Gassen (Berg) ein schön Hinterhaus gebaut. Hat dreymal gewölbte Gäng auf einander und oben einen schönen Saal. Dieses Haus hat hernacher Herr Hochacher bewohnt. Lit. C. 1 und 283

Dem Herrn Gienger zu Bergen im Dorf hinter Pfersen[1]) ein fein Schlößlein von Grund auf erbaut sammt dem Bau-Hof, darin ein Abseithen zu Viehställen, Stadel und anders mehr.

Auch allhier in der Stadt viel Dings mehr in seinen Häusern gebaut auf dem Brodmarkt und in dem Haus unterhalb des Perlach-bergs. Lit. D. 9 und 24

Herrn Matth. Hertzen im Kohler-Gäßlen ein neues Haus von Grund auf gemaurt, daran gegen den Hof ein halb gewölbten

[1]) Stadtbergen, Pfersee westl. v. Augsburg.

Gang gemacht und vorne auf diesem Gang von halben Stein einen Gaden aufgemaurt und in Hof hinein eine schöne Abseithen, so lang der Hof ist, und einen schönen Garten auch daselbsten zugericht; dieser Zeit war Junker Schäler darinnen.

Lit. D. 250 Dem alten Hrn. Herwarth bei St. Anna ein schön groß Haus von Grund auf erbaut.

Lit. C. 31 und 169 Dem alten Herrn Lidol bei dem Röhr-Kasten vor der Juden-Gassen herüber sein Haus gebaut mit einem Ausschuß, vornen gegen dem Blockgäßchen auch einen, mehr im Hof eine lange Abseithen, darinnen die Schreibstuben und Gewölber. Ist mit dreymahl gewölbten Gängen ob einander aufgeführt, auch sonsten mehrers darinnen gebauet.

Lit. F. 393 und 395 Herrn Weißhaupt im Kohler-Gäßlen ein fein Haus von Grund auf gebaut mit einem Ausschuß, auch einer feinen Abseithen im Hof, alles unten gewölbt.

Dem Herrn Rehmen eine Mahlmühl außerhalb des Dorfs zu Lechhausen, wie man auf Stezlingen[1]) geht, schön von Maur-Werk aufgebaut.

Lit. G. 139 Dem Herrn Hieronymus Rehlinger im Kappenzipfel ein herrlich schön und großes Haus gebauet sammt 2 großen Abseithen mit gefürsten[2]) Dächeren, item hinten im Garten gegen der Stadt-Maur einen sehr großen gemaurten Stadel, darunter einen schönen Garten-Saal. Hat jüngsten Jahren Herrn von Zechen gehört.

Herrn Marx Conrad Rehlinger im Dorf zu Inningen[3]) zu oberst des Dorfs an seinem angefangenen Bau gebaut, so auf welsche Manier angefangen ward, so ihme ein hiesiger Schreiner, Wendel Dietrich,[4]) ein künstlicher Mann, angegeben. Dieser wunderliche Herr war mit seinem Werkmeister Hanns Bord zu Unfrieden, daß er ihme geurlaubt und mein Elias Hollen Vater an seine Statt genommen; der hat diesen Bau bis unter das Dach gebracht, den Thurm ganz aufgeführt, item den schönen Saal im Garten, welcher schon unter dem Dach war und wider eingefallen, widerum recht und wohl aufgebaut und diesen Bau schier zu Ende gebracht. Da wurden sie un-

---

[1]) Statzling B.-A. Friedberg.

[2]) Dächer mit Firsten.

[3]) Südwestl v. Augsburg.

[4]) Miterbauer der St. Michaeliskirche in München. † 1622. Von 1587 bis 1597 als Hofbaumeister im Dienst Herzog Wilhelms V. von Bayern. Riehl, München S. 77—78 u. Buff, Augsburg S. 64.

einig. War ein seltsamer Herr; wollte also mein Vater ihme nimmer bauen. Er hatte meinem Vater einen Klepper geschenkt, daß er allzeit zum Bau hinausreiten konnte; und wie ich hinauf geschickt war, auf diesem Klepper meines Vaters Werkzeug abzuholen, dann ich arbeitete auch mit an dem Bau, da bekommt[1]) mir dieser Herr auf Göggingerstraß mit seinem Knecht, der nahm mir das Roß auf freyer Straß wie ein Rauber; damahlen war ich 14 Jahr alt. Ich habe entreiten wollen, der Knecht aber hat mich bald vorritten. Mein Vater hat ihn verklagt; weil er aber sehr hoch und fürnehm war, gewann er nichts.

Auf dem Roßmarkt, nicht weit vom neuen Gang hinab, auch ein fein neues Haus gebaut von Grund auf, zween Gaden hoch.

Dem Streifer, einem Mezger hinten bey den Ketten auf dem Pläzlen, ein fein Mezgers-Haus gebauet, zween Gaden hoch; und hat dis Haus im Mittel ein blind Eck ob dem Thor.

Nicht weit von dem Vogel-Thor abwärts einem Mezger, so Reischle genannt, ein fein Haus gemaurt sammt einer Abseithen, so bis in Sparren-Lech hinab gehet. Lit. G. 311 und 312

Dem alten David Miller, Färber und Mangmeister, ein fein Haus hinter der Pflader-Mühl herüber von Grund auf neu erbaut. Dieses Haus ist unten durchaus gewölbt und 3 Gaden hoch bis aufs Dach, darunter eine Einfahrt im Hof hinein. Lit. C. 334

Mehr das Eck-Haus auf der Lederer-Hofstatt am Lech von Grund auf neu gebaut, worinnen der Abreel, Pergamenter, vor Jahren gewohnt.

1591—1599 dem Caspar Konanz, Bierpreu an der Becken-Gassen vor St. Afra-Gäßlen herüber, ein neu Preuhaus von Grund aufgebaut, hinten am Brunnen-Lech, unten durch gewölbt; mehr demselben im untern Haus noch ein Keller unter den andern gebaut, das Haus rings herum unterfahren, unten ausgegraben. Lit. A. 334 und 335

Nicht weit von diesem Haus am mittlern Lech aufwärts ein großes hohes Haus von Grund aufgebaut. Wohnt derzeit ein Lederer darinn, so Mögges[2]) heißt. Lit. A. 531

Dem Peter Gözet, einem welschen Cramer, gleich von des Herrn Harters Haus, viel in diesem Haus gebaut und das Haus unten ganz durchgewölbt und viel Dings mehr darinnen gemacht.

---

[1]) begegnet.

[2]) recte: Negges.

Lit. A. 65 und 80 Dem Herrn Senftlen gleich unterhalb Prediger-Kirchen in seinem Haus viel gebaut, sonderlich hinten gegen dem Hundsgraben eine hohe Abseithen gebaut, darinnen eine schöne Schreibstuben und der Saal ist.

Lit. D. 57 Den Herren Welserischen in der Stein-Gassen an ihrer Einfahrt einen großen gemaurten Stadel von Grund auf neu geführt.

Lit. D. 50. 54 und 55 Bruntell[1]) das Eckhaus am Gäßlen gleich beym obgemeldten Stadel, 3 Gaden auf seine Behausung gesezt und den untern Gaden also gericht, daß mans kann aufbrechen und einen gewölbten Thennen machen; das ist Ao. 1621 geschehen. Hats ein Junker, Ammann genannt, innen und außen also schon zurichten lassen.

Lit. C. 2 **1590.** Dem Herrn Hanns Mehrer, Herrn Jacob Fuggers Kassier, gleich vor dem Weberhaus hinüber ein schön Haus von Grund auf gebaut. Dis Haus hat einen schönen Ausschuß, mit allerley Bildern, Laubwerk von Gips und Hafners-Erden gebrannt, (ge)ziert. An diesem Ausschuß hab ich Elias Holl damahls mein Kunst mit solcher Model-Arbeith erzeigt;[2]) war bey 17 Jahr alt. Mehr haben wir dieses Haus unten auf 3 steinerne Pfeiler gewölbt schön hoch und im Hof auch ein Zwerchhaus von Grund auf gebaut, welches des Bergs halben dreymahl aufeinander gewölbt; und ist auf diesem Zwerch-Haus eine Altana, so groß als das Haus, mit Kupfer bedeckt. Habe zu diesem Zwerchhaus den Grund 26 Schuh tief graben müssen. In dieser alten Behausung war vorher der Herrn Fugger erste Schreibstuben.

Lit. D. 36 **1598** dem Herrn Matthäus Stenglin, hart an des Herrn Burgermeisters Stenglin Haus, ein Haus von Grund aufgebaut, unten alles durchaus gewölbt, auch in dieses Herrn Haus herüber ein schön Gewürzhandels-Gewölb zugericht und gewölbt, so noch bis auf diese Zeit ein Spezerey-Gewölb ist.

Lit. D. 249 Dem Herrn Waiblinger ältern im Eck bey St. Anna-Kirch eine Behausung mit einer schönen Abseithen im Hof, auf steine Pfeiler gewölbt, von Grund auferbaut; gehen gar viel Hochzeiten in diesem Haus aus. Gehört jezund ... von Stetten.

Lit. C. 217 Dem alten Herrn Riederer gleich innerhalb Barfüßer-Thor, da zuvor sein alt Haus abgebrannt, ein neues von Maurwerk auf-

---

[1]) recte: Brunell.

[2]) Der Erker ist noch heute eine Zierde dieses Hauses.

gebaut mit einem Ausschuß; ist unten ein Beckenhaus und etlich Läden. Jezo besitzts der Christian Hammerschmidt.

Dem Herrn Langauer in der Kirchen bey St. Anna gleich bey dem Fuggerischen Chor eine schöne Capelle zugericht und darunter ein gewölbte Begrebnus, oben ein steinen Capellen in Form und Größe wie das hl. Grab zu Jerusalem; dann dieser Herr in Jerusalem bey dem hl. Grab selbst gewest. Diesem Herrn auch zu Queuba[1]) in Schwabenland ein feines Schlößlein gebaut; ist sehr wohl gemacht.

Mehr im Rosen-Gäßlen auf der rechten Hand, wie man hineingeht, ein schön gemaurtes Haus mit einem Ausschuß, auch mit einer schönen Abseithen im Hof, von Maurwerk aufgeführt.

Ferner im Rosen-Gäßlen einem Mezger mit Nahmen Hefelin ein fein gemaurt Mezger-Haus sammt einem Ochsen-Stall im Hof von neuem aufgebaut.

Bis hieher was mein Vater seel. Johann Holl allhier für furnehme Gebäu geführt, so er den meisten Theil selbst beschrieben; die andere, so mir wissend und er Alters halben vergessen, habe ich Elias Holl auch darzu gesetzt.

In die 59 Jahr die Meisterschaft des Maurers gebraucht. Letzlich, wie er dem Herrn Ulrich Lorenzen sein Haus, das Schuh-Haus, gebaut und zugericht, ist er krank und schwach worden und bey 3 Wochen zu Boden[2]) gelegen, hernach von Gott dem Herrn sanft und seelig aus diesem Elend genommen Ao. 1594 am Neuen-Jahrs-Tage, seines Alters 82 Jahr. Gott gnade seiner Seel!

Hat also mein Vater meine Mutter mit 5 Kinderen noch im Leben hinterlassen, nehmlich mich

Elias, war damahlen alt 20 Jahr.
Daniel, war alt 19 Jahr.
Matthäus, war alt 18 Jahr.
Esaias, war alt 14 Jahr.
Anna Maria, 10 Jahr.

---

[1]) recte: Deubach B.-A. Günzburg.
[2]) Bett.

Folget nun ferner mein Elias Hollen Verheyrathung, Bau-Verrichtungen und anders, wie hernach zu ersehen.

Wie nun mein lieber Vater sel., wie oben vermeldt, mir mit tödtl. Hintritt entgangen und noch mehrers an dem Schuh-Haus zu verrichten und verbessren gewesen, haben mich die Meister der Maurer als einen ledigen Gesellen diese Arbeith nicht wollen verstatten auszumachen, sonderlich weil ich die Meister-Stuck nicht vorgerissen hatte. War also bedacht zu wandern und weg zu ziehen, aber Gott schickts anderst. Dann mir eine schöne Jungfrau, Nahmens Maria Burkartin, des Christian Burkarts, Kuttelwäschers sel., so ein vermöglicher Mann war, eheliche hinterlassene Tochter, deren Mutter am hintern Lech wohnte oberhalb der Schleif-Mühl an Barfüßer-Pfriendt, all mein Vornehmen und Wandersgedanken benahm. Ich setzte all meinen Sinn auf diese Jgfr. Maria, wie ich solche zu meiner Ehegattin haben und bekommen möchte; derhalben habe ich auch nicht ruhen können, bis mir solche ehelich zugesagt und versprochen worden.

1595. Darauf nach vielgehabten Unterreden mit der Jungfer Mutter und Befreundten wurd mir diese meine liebste Jungf. Maria zugesagt und versprochen. Da wir dann bis bemeldte 1595ste Jahr den 11. Febr. unser Abrede und darauf den 2. Maii die Hochzeit bey Martin Kollinger am Prediger-Berg in des alten Scheurlens Behausung gehalten; seynd in des Hrn. Sebastian Zehen Behausung aus und zu St. Anna in die Kirchen gegangen und wurden durch M. Riederer eingesegnet. Ich war damal 22 und meine Liebste 20 Jahr alt.

1596, den 25. Maii habe ich die Meisterstuck fürgerissen und bin darauf zum Meister erkannt worden.

Den 28. Maii **1600** starb mir meine liebe Schwiger Lidia Burkartin im 48sten Jahr ihres Alters.

1596, den 3. April beschehrte mir Gott Mittwochs in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr einen Sohn; ward Elias genannt; starb bald den 10. August. War 19 Wochen alt.

1597, den 22. Junii gebahr mir meine Hausfrau das andere Kind, nehml. wider einen Sohn; ward Johannes genannt. Ward zu Hrn. Hanns Jakob Bayr, Goldschmidt, zum Handwerk getan Ao. 1609. Hat aber kaum ausgelernet: da er dann in das 5te Jahr bey ihme gewesen, ist er krank worden; habe ihn also zu mir in

das Haus genommen, da er dann nach 9 Tagen an der hizigen Krankheit des Tods verblichen.

1598, den 22. Octob. beschehrte mir Gott das 3te Kind, so eine Tochter und Lidia genannt war; starb Ao. 1599 in blühender Jugend.

1600, den 29. Maii beschehrte mir Gott den 4ten Erben, so auch eine Tochter und Lidia genannt war; starb aber bald in wenig Wochen.

1601, den 25. Junii gebahr mir meine Hausfrau das 5te Kind, so wider eine Tochter und Juditha genannt war; starb gleich darauf den 13. Sept.

1602, den 14. Novbr. erfreuete mich Gott mit dem 6ten Kind; war abermahl eine Tochter und an einem Donnerstag morgens zwischen ein und zwei Uhr geboren; ward in der hl. Tauf Rosina genannt. Die Gevatter zu denen 6 Kinderen waren: Hr. Hyronymus Harter, Hr. Christoph Schmidt, beede Kaufleuth, und Sara Heissin, Meister Carl Heissen Weib.

1623, den 6. Julii ist die Rosina dem Hanns Paulus Maulbronner, Goldschmidt, des Hrn. Hanns Maulbronners, Goldschmidts, Sohn, allhier verheyrathet worden. War dato die Stuhlvest[1]) in meinem Haus in der Schönauer-Gassen; den 26. Julii darauf sie auch die Hochzeit beym Hanns Kreitl im Sachsen-Gäßl gehabt; und seynd bey Hrn. Ulrich Waiblinger zu St. Anna in die Kirchen gangen und hat der Herr Pfarrer selbs die Hochzeits-Predigt gethan.

1627, den 16. Septbr. starb ihre Bas die Neidhartin, Nahmens Rosina Burkartin, ihrer Mutter Schwester, welche zuvor den Balthasar Mayr, den mittlen Blaicher, gehabt und 28 Jahr mit demselben gehaust, ehe sy den Neithardt genommen, mit welchem sy auch $8^1/_2$ Jahr gehaust und im 56sten Jahr ihres Alters also ihr Leben beschlossen. Ist nach Abzug, was sie dem Neidhart vermacht und zugebracht, ihr übriges Vermögen auf ihre hinterlaßene, damalen noch lebende Schwester, die Holl Dampflerin, und dann auf meine Rosina Maulbronnerin gefallen, welches sie miteinander geteilt. Sind meiner Tochter Rosina Maulbronnerin die 3 Häuser samt dem Garten in der langen Gassen

[1]) Feier des Eheverlöbnisses.

auf dem Creuz zum Theil worden, so damahlen auf 3400 fl. geschätzt waren, sammt noch vielem Silber-Geschirr und baarem Geld, auch Hausrath und schöne Kästen, so alles zusammen auf 5500 fl. geschätzt ward. Um welches ehrliche Vermögen aber sie ihr leichtfertiger, loser und ehrvergeßne Mann, dieser Maulbronner, schier ganz und gar gebracht. Ist hernach gar von ihr gezogen in die Frembde, weiß nicht, wie er gestorben. Also bis in das 17. Jahr ein betrübt verlaßnes Weib gewesen, bis sie erfahren, daß er gestorben. **1628**, den 10. Febr. hernach hat sie sich zum andern mahl verheyrathet mit Johann Brückmann, Kramer und Wittiber, mit deme sie ein friedliche Ehe bis in die 5 Jahr gehabt, da er dann auch sein zeitlich Leben selig beschlossen ohne Leiberben. Nachdeme sy nun in das zweite Jahr eine Wittwe gewesen, hat (sie) sich wiederum zum drittenmahl Ao. 1655 den 10. Maii mit Georg Mitter,[1]) Wittwer, Buch- und Kunsthändler, in den Stand der h. Ehe begeben, mit deme sie noch, so lang es Gott gefällig, in ehelicher Liebe leben thut.

1604, den 14. Maii beschehrte mir Gott das 7. Kind, so ein Sohn und Elias genannt ware; starb im andern Jahr am Vergicht.[2])

1605, den 25. December erfreute mich Gott mit dem 8ten Erben, Freytags Morgens zwischen 7 und 8 Uhren, so ein Sohn und Christoph in der h. Tauf genannt war; starb aber in 13 Wochen hernach. Stund mit dieser Geburt hart an: sy rang 8 ganzer Stund mit ime, bis die Geburt fröhlich an die Welt kam. Nachdeme nun die Kindbett aus war, war meine liebe Hausfrau sehr krank, daß ihr endlich die Herren Doctoren den Saurbronnen riethen und Ao. 1606 gen Ueberkingen[3]) gesandt war; hat ihr aber wenig ersprossen. **1607** auf Hrn. Dr. Kneulins Rath war sie ferner in das Leder-Baad geschickt; hat aber auch nichts gefruchtet; nach ihrer Heimkunft aus diesem Baad ist sie noch bis in die 9 Wochen lang krank gewesen; starb also Ao. 1608 den 30. Jenner in Christo selig.

Nachdem ich nun 10 Wochen ein traurig und betrübter Witwer war, sahe ich mich, um mein Haushaben recht zu führen, wiederum um eine ehrliche Hausmutter um und bath Gott herzlich, daß Er

[1]) recte: Wittmer. Buff S. 223 Anm. 4.
[2]) Gichter, Krampfanfälle (Eklampsie) der Kinder.
[3]) Stahlbad Ueberkingen, O.-A. Geislingen.

mir eine rechte taugliche beschehren wolle. Kame mir ohne männiglichs Antrag des Hrn. Tobias Reischlens Tochter, Rosina, eine rechte Liebe, sie zu begehren, ins Herz; begehrte also durch erlicher Leuth Underhandlung ihrer zu einem Ehe-Gemahl, also daß es durch solche richtig ward und sie mir versprochen wurde. Habe darauf in Gottes Nahmen Ao. 1608 den 14. April mein Abred und darauf den 17. dis die Stuelvest, den 20. Maii aber, am Aftermontag in Pfingsten die Hochzeit gehabt. Der Kirchgang gieng aus bey Herrn Zechen zu St. Anna in die Kirchen, die Hochzeit beim Kreiten im Sachsen-Gäßlen.

1609, den 11. Martii, am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, beschehrte mir Gott bey dieser meiner lieben Rosina den ersten Erben, nehml. eine Tochter; ward in der h. Tauf Maria genannt.

1610, den 10ten Julii begabte mich Gott am Samstag mit dem andern Erben, so auch eine Tochter und Anna Maria genannt ward.

1611, den 31. December gebahr mir meine Hausfrau das 3te Kind, so ein Sohn war, ward bey St. Ulrich getaust und Elias genannt. 1624 zum Maurer-Handwerk angestellt und Ao. 1629 gar in das Handwerk-Buch einschreiben lassen; ist aber Ao. 1630 von dem Mauerwerk, weil er kein Lust darzu gehabt, komen. Hat Lust zum Mahlen gehabt und ist dis Jahr den 20. Octobr. bey Hrn. Martin Reinhard zum Lernen eingestellt worden; hat 4 Jahr lernen müßen und 50 Thlr. Lehrgeld geben; ist Ao. 1634 den 3. Septbr. vor den Vorgeheren von Mahlern ledig gezehlet worden.

1613, den 5. Jan. erfreute Gott meine liebe Hausfrau mit dem 4ten Kind, so auch eine Tochter und Anna Regina genannt ward. Ao. 1633 hab ich diese Anna Regina mit Hrn. Bernhard Ehinger, so dieser Zeit Wein-Visierer war, verheyrathet, des Hrn. Elias Ehingers, gewesenen Bibliothecarii bey St. Anna allhier, Ehren-Sohn.[1]) War die Hochzeit den 11. Jan. dieses 1633sten Jahrs, ging aus bey Hrn. Philipp Einhofer zu St. Anna in die Kirchen, ward von Hrn. Pfarrer daselbst eingesegnet; die Hochzeit war bey Hans Kreiten. Wurden uns von meinen Herren[2]) 12 Kanten Wein auf die Hochzeit geschenkt. Haben an diesem Dienstag darauf die Nachhochzeit in meinem Haus gehalten. Ao. 1635,

[1]) einziger Sohn?

[2]) Ratsherren.

den 25. Novbr. begaben sie sich, weil ihme das Visir-Amt genommen und der Reformation halber abgeschaft ward, beede nach Regensburg.

1614, den 1. Martii beschehrte uns Gott den 5ten Erben, so ein Sohn und in der h. Tauf Hieronymus genannt war; bey St. Ulrich getauft. Ao. 1625 den 28. September ward er, das Goldschmidt-Handwerk zu lernen, eingeschrieben, bey Hrn. Hans Ulrich Stoßen 6 Jahr zu lernen. Ist Ao. 1631 den 28. Septbr. bey denen von Goldschmidten losgezehlet worden als ein Gesell.

1635. Wie diese Stadt übergieng und wider kaiserlich worden, so haben meine 3 Söhne, nehml. Elias der Mahler, Hieronymus, Goldschmidt und Hanns, Kistlers-Gesell, den 28. Maii am Mittwoch mit dem schwedischen Commandanten Hrn. Hanns Georg aus dem Winkel unter dem alten blauen finnischen Regiment sich auch hinausbegeben, und alle drei wohl ausstaffiert und mundiert mit abgezogen und in den drei ersten Gliederen der Capitains-Lieutenants-Compagnie heraus marschirt. Hr. Commandant hat mir versprochen, daß sie diese meine 3 Söhne allemahl in gemeldtem Hrn. Capitains-Lieutenants Quartier sollen logirt werden, bis sie nachher Erfurt sicher kommen oder wohin der Marsch weiter hin solle; wollte sie dann lassen, wo sie ihrem Handwerk nach wollten, er wolle sie schon mit einem genugsamen Paß alsdann versehen und sollen von ihme unaufgehalten seyn. Und seyn, zwar mit Erdultung großen Ungemachs wegen überaus böszen Wetters, glücklich nach Leipzig gelangt, aber alle drei böße Füß bekommen.

1615, den 25. April gebahr meine Hausfrau das 6te Kind, Samstag Nachts zwischen 10 und 11 Uhr; war bey St. Anna getauft und Sara genant. Hat den Andreas Hamburg, einen Goldarbeiter, geheyrathet; ist zu Wien 1656 gestorben und er auch bald darauf sehr elend in Steyrmark gestorben.

1616 bescherte mir Gott den 20ten Junii, am Montag Nachmittag um 6 Uhr, den 7ten Erben, so ein Sohn, bey St. Anna getauft und Johannes genannt wurde. Den 22. April 1630 hernach habe ich diesen meinen Sohn Johann zu dem Schreinerhandwerk gethan, dem Mr. Hanns Georg Härtel auf 3 Jahr zu lernen verdingt und 50 fl. Lehrgeld geben. Den 20ten Maii ist er eingeschrieben worden und 1633 den 30. Juli auf dem Mezger-Haus dieser seiner Lehr-Jahren ledig gezehlt worden.

1619 erlangte ich durch Gottes Gnad und Seegen den 8ten Erben, an der Herren Fasnacht,[1]) Vormittag um 6 Uhr; bey St. Ulrich getauft und Christoph genennet worden. Diesen thate ich anno 1632 den 29. Jenner zu einem Goldarbeiter, Nahmens Christianus Heidenreich, 6 Jahr zu lernen, und 50 fl. Lehrgeld geben; ist den 14. Martii dieses Jahrs eingeschrieben worden. Weilen aber vermeldter Heidenrich durch sonderl. Unfall aus der Stadt Ao. 1635 gemüßt, habe ich meinen Sohn zu einem andern Herrn, nehml. zu dem Hrn. Six Seiler gethan, da er dann seine halbe Zeit vollends erstreckt hat; geschehen den 2. Juli 1635. Ist also hernach 1638 den 28. Febr. seiner Lehrzeit halber losgezehlet worden.

1620, den 16. Maii beschehrte mir Gott das 9te Kind, so ein Sohn; ward getauft bey St. Ulrich und Matthäus genennet. Den 27. Julii 1635 ist der Matthäus zum Uhrmacher-Handwerk zu Martin Zoller gethan und dato eingeschrieben worden; solle 3 Jahr lernen und 50 fl. Lehrgeld geben. 1638, den 25. Julii ist mein Matthäus der Lehr-Jahr halben losgezehlet worden.

1621, den 20. November, Samstag Abends zwischen 7 und 8 Uhren, erfreute uns Gott mit dem 10ten Kind, so eine Tochter, bey St. Anna getauft und Barbara genennet worden, welche hernach Ao. 1626, den 20. Martii in Christo selig verschied.

1622, den 6. December gegen Morgen, zwischen 12 und 1 Uhr gegen den Dienstag, ward meine Hausfrau ihres 11ten Kindes erfreut, so eine Tochter, bey St. Ulrich getauft und Sabina genannt worden; ist hernach dem Daniel Neuburger verheyrathet worden, so ein künstlicher Wax-Pousirer war und sich nach der Reformation mit ihr nach Wien hinab begeben.

1625, den 28. Octobris gebahr meine liebe Hausfrau ihr 12tes Kind, Dienstag in der Nacht um 11 Uhr; war in der hl. Tauf Maria genannt und Ao. 1626, den 20. August in Christo selig entschlafen.

1618, den 13. November starb mein lieber Schwecher Tobias Reischlen. War die Leichen-Predigt bey St. Anna; seines Alters im 73. Jahr; war ein Gürtler seines Handwerks.

1627, den 5. Octobris erfreute uns Gott mit dem 13ten Kind, in der Nacht gleich nach 11 Uhr; war ein Sohn und in der hl. Tauf

---

[1]) 10. Februar.

Christianus genannt. Und Ao. 1639 den 26. Junii ist dieser Christian zum Tobias Zeiler, Goldschmidt, in die Lehr gethan worden, soll 6 Jahr lernen und 40 fl. Lehrgeld geben. Hat hernach, wie er aus der Wanderschaft kommen, Ao. 1656 mit Hrn. Carl Ertels im Spengler-Gäßlen Tochter Sabina Hochzeit gehalten; war ein Jahr bey seinem Schwecher in der Kost frey.

Folgt weiter, was ich Elias Holl von Zeit an als ich Meister worden durch Göttl. Beystand für Gebäu gemacht, vor und ehe ich würklich Stadtwerkmeister worden bin.

Bald nach meiner Hochzeit im July, ehe dann ich die Meisterstuck gemacht, habe ich dem Edlen Vesten Junker Melchior Illsung zu Kissingen[1]) in Bayern angefangen zu bauen und in seinem Schloß eine schöne zierliche Garten-Maur auf runden Pfeilern und Bögen, eine schöne Abseithen von Grund auf neu gebauet. Und nachdem ich Meister worden bin, habe ich diesem Herrn hier neben dem Collegio[2]) in seiner Behausung auch etliche Sachen gebauet.

Wellenburg

Eben in diesem Jahr dem Wohlgebohrnen Hrn. Hrn. Jacob Fugger in ihrem gräfl. Schloß zu Wöllenburg[3]) das außere Schloß-Thor von Grund auf mit einer aufziehenden Brucken gemacht und aufgebaut, mit Quater-Stucken gezieret und stark von Mauerwerk gemacht. Und im nächsten Jahr hernach daselbsten einen gewaltigen Bau sollen anfangen, worzu ich die Visirung schon aufgerissen hatte, aber eben dis Jahr ist dieser Herr mit Tod abgangen, daß also nichts aus diesem Bau worden. Hatte mit diesem Herrn, ehe er mit Tode abgangen, im Pfaffen-Gäßlein in seiner Hofhaltung allerley gebauet, aber nach seinem Tod kein Lust mehr gehabt, auf dem Land draußen vil zu bauen.

1596, den 25. May hab ich die Meister-Stuck meines Handwerks fürgerissen und bin auf Dienstag Meister worden; meine Geschaumeister und des Handwerks Vorgeher waren Schizendrat, Mstr. Conrad Stoß, Mstr. Jacob Stoß, Mstr. Wolf Sideler.

---

[1]) Kissing B.-A. Friedberg.
[2]) Jesuiten-Collegium.
[3]) Schloß Wellenburg b. Augsburg.

1596. Acht Tage nachdem ich Meister worden bin, war meine erste Arbeith und Gebäu — mit einem Gesell, so Hans Fischgatter geheißen und Ao. 1630 zu Ulm hernach gestorben, weilen er sich wegen der leidigen Reformation hinüber begeben, sonsten 36 Jahr mein Maurers-Gesell gewesen, ein guter Arbeither, und ein Mörtelrührer und zwey Buben — in einem Haus unten am Hundsberg eine kleine Abseithen im Hof gebauet und darein Stuben und Kammern, eine kleine Kuchen und darunter ein gewölbte Stallung und das große Haus auch übergangen und gedeckt.

Ferner in diesem Jahr dem Hrn. Elias Jenisch im Thäle Lit. D. 154
seine 2 Häuser auch gedeckt und anders mehr in diesen Häuseren gebessert, etlich Camin auch verkehrt. Zu der Zeit hatte ich 6 Maurers-Gesellen. Hr. Weyhmayr, Kaiserl. Notarius, hat diese Häuser hernach bekommen.

1597 dem Matthäus Mausiele, Bierpreu ob dem Creuz, Lit. F. 2 7
zween Gaden auf sein Haus gebaut, daran ein gemaurten Gang mit runden Pfeilern und Bögen; mehr eine neue Preu-Pfannen eingemaurt, eine neue Dörre gemacht und viel anders mehr; wie ich dann dieses Jahr viel kleine Neben-Arbeithen, etwan auf 2 oder 3 Gesellen, gehabt habe und sich meine Meisterschaft durch Gottes Gnad täglich gemehrt.

In diesem Jahr habe ich einem Schneider, Nahmens Sinnacher, Lit. C. 202
in der Schmidtgassen, nicht weit von der Gehrmühl,[1]) ein Haus von Grund auf gebaut; hat einen Ausschuß und 2 Läden, ist 3 Gaden hoch.

1598 dem Kaspar Konanz, Bierpräu an der Becken-Gassen, Lit. A. 334 und 335
auf sein Haus 3 Gaden gebaut und mit 2 großen Schießern aufgemaurt; am vordern Schießer habe ich selbst eine Sonnenuhr gemacht, ihm auch einen Keller unter dem oberen ausgegraben und gewölbt mit zieml. Gefahr, auch außen das ganze Haus mit einer neuen Austheilung von Quater-Stucken nur mit der Weise[2]) zu wegen gebracht; ist ein verdingter Bau gewesen.

In diesem 1598sten Jahr habe ich der Wittfrauen Hanns Lit. A. 109
Mehreren ein klein Haus bey St. Ulrich neben dem Hrn. Hunold von Grund auf neu gebauet, unten gewölbt und einen schönen Ausschuß mit Bilderen.

---

[1]) recte: Gehmühle (jetzt Rainmühle genannt).

[2]) weiße Uebertünchung.

Lit. D. 284 Mehr dem Hrn. Caspar Cron auf dem Heu-Markt, als er des Hrn. Burgermeisters Erselein Haus gekauft, ihme in selbigem lang gebaut und viel darinn verkehrt an Gewölb, Stuben und anderm. Habe einen guten Bauherrn an ihm gehabt mit tapferer Bezahlung und mit Essen und Trinken nach aller Notdurft.

Lit. A. 8 Eben in diesem 1598sten Jahr dem Herrn Hieronymus Harter anfangen zu bauen und am ersten eine Schreibstuben zugericht, auch im vordern Haus ein Gewölb ausgebrochen und einen steinernen Schaft darunter gesetzt, daß jetzund der Thennen auf zwey Seylen frey stehet; item eine gemaurte Stiegen in diesem Thennen ins Haus hinauf, die Kuchen und anders zugericht und das Haus neu decken lassen; mehr in dem obern Hof an der Abseithen, darunter die Schreibstuben ist, zwey schöne gewölbte Gäng halb in Tag heraus künstlich gewölbt; seynd beede Gäng obeinander mit eisen Geländer und mit weißem Marmorstein gepflastert. So seynd auch gemeldte 2 Gäng sammt deren Decken darob unter der Altana, welche mit Kupfer gedeckt, alles mit zierl. Modelwerk gemacht; ingleichen auch die andere Abseithen gegen über und ein schön geziertes Sälen mit weißer Arbeit gemacht, oben ein gemauerte Stiegen bis unters Dach. So hat auch diese Abseithen eine Altana mit Kupfer gedeckt; und geen obermelte gewölbte Gäng von der einen Abseithen zu der andern herum. Am vordern Haus ist der obriste Thennen auch wie die Gäng mit Marmorstein gepflastert ꝛc.

Lit. A. 90 **1599** mehr im untern Haus, so am Hundsgraben stoßt, das alte Haus abgebrochen, die Hofstatt gemaurt und ein neues der Länge nach dem Hunds-Graben, 56 Sch. (lang?) und 30 Sch. tief, zween Gaden hoch und auf 2 steinerne Pfeiler gewölbt, (erbaut), zu halbem Haus gegen dem Hof ein gewölben Keller gemacht, im obern Gaden auch eine schöne Stuben und 2 Kämmeren, daran eine schöne Kuchen und feinen Thennen. Jt. 2 Abseithen an dieses Haus gebaut, 40 Schuh lang, eine schöne große Waschkuchen und Baadstuben, Wildbaad,[1]) oben darauf eine Stuben und Kammer. Auch hats in der andern Abseithen eine Stieg bis in den obern Hof hinauf, die Pferd auf und ab zu führen, und unter dieser Stieg eine gewölbte Roß-Stallung.

Hrn. Wolfgang Sulzers Zins-Haus **1598** dem Hrn. Wolfgang Sulzer in der langen Gassen in seinem Stadel, so er erst kürzlich von neuem aufbauen lassen,

[1]) warmes Bad.

3 feine Zins-Gemäch darein gebauet mit Stuben, Kammeren und Kuchen, auch Keller und heiml. Gemächen;[1]) haben auf alle 4 Orth[2]) Licht.

1599 dem Tobias Wiedemann, Bierpräu, in seiner Behausung ein neu Präuhaus zugericht und erbaut, Keller und Stallung gewölbt, eine neue Dörr gemacht und viel anders verkehrt und zugericht ꝛc. Wiedemann, Bierpräu

1599 dem Hanns Fischer, Bierpreu beim Fischer-Thörlen, in seiner Behausung ein neu Präuhaus zugericht, neue Dörr gemacht, Malschdennen und Schwelk[3]) zugericht, auch einen Keller ausgegraben und gewölbt, neue Präu-Pfannen eingemaurt und viel anders mehr in diesem Haus gebaut. Lit. F. 28 und 49. Hanns Fischer

Dem Jörg Mausiele in der Becken-Gasse vor meinem Haus herüber auch viel gebauet, wie auch einen großen Keller hinten unter der Stallung. Georg Mausiele. Lit. A. 134

1599 dem Hrn. Antoni Garben in seiner Behausung[4]) beym Weinstadel, so er von den Hunoldischen Erben gekauft, (gebaut). War der ober Gaden noch unausgebaut. Hatte auch diese Behausung keine Einfahrt, sondern 3 Stapflen zur Thür hinauf und hatte ein klein dreyecket Ausschüsslen und sonsten auch inwendig schlecht gebaut. Stoßt oben am Gäßl, hinten an Affenwald, ein ziml. großen(r) Garten, alles mit Gemäur eingefangen. Hab diesem Herrn an diesem Bau 2 Jahr lang gebauet und 2 Einfahrten gemacht, das ganze Haus durchaus gewölbt mit schönen Stuben, Kammeren, Kuchen, Thennen und schönen Gängen und die Gäng auf steinerne Pfeiler im Hof herum(gestellt), mit Bögen und schönen Brust-Mäuren, auch gemeldte Gäng mit weißer, zierl. Arbeith und Model-Werk (geziert), wie auch die Thennen. Zu diesem Werk habe ich mit eigner Hand die Mödel von Birnbaumen-Holz gestochen und geschnitzt. Im Hof eine schöne Abseithen auch auf steinernen Pfeileren und auf derselben eine Altana, mit Kupfer gedekt. Habe auch auf die Altana eine schöne Sonnen-Uhr selbst gemacht mit den Planeten, Stunden und Tag-Länge. Auf der andern Abseithen einen schönen kleinen Saal mit einem steinernen Camin auf welche Manier, auch mit einer weißen Arbeith geziert. Lit. A. 33 und 40. Hrn. Ant. Garben Haus beim Weinstadel

---

[1]) Abort.
[2]) Seiten?
[3]) Malz- oder Welkboden der Bierbrauer.
[4]) jetzt verschwunden.

Am großen Haus gegen der Gassen 2 zierliche Ausschuß, dergleichen von bachnen Steinen nicht hier, wie noch zu sehen.

Mit diesem Hrn. Garben den 18. November 1600 auf den Andreas-Markt nacher Bauzen[1]) und nach 5 Tagen von dar mit Herrn Garben selbs zwölf nacher Venedig geritten. Geschah mir durch Hrn. Holwig daselbst große Ehre. Und besahe zu Venedig alles wohl und wunderlich Sachen, die mir zu meinem Bau-Werk ferner wohl ersprießlich waren. Machte mich also nach diesem auf meine Heimreise und kam durch Gottes Seegen den letzten Januarii 1601 mit guter Gesundheit wieder nacher Haus.

Lit. A. 136 **1600** dem Leonhard Steißlinger an der Becken-Gassen einen schönen Keller gewölbt, unter der Stuben das alte Träm[2]) herausgetan, gewölbt und wider beschütt, auch eine neue Kuchen und Herd zugericht. Und dis alles in 11 Tagen mit Verwunderung vieler Leuth vollzogen.

1601 einem reichen Hucker[3]) und Methschenken, Jacob Maurmiller genannt, als ich aus Welschland kam, noch einen Keller unter den andern graben, die Mauren unterfahren und diesen Keller auch gewölbt sowohl als den obern darob, nicht ohne sonderbahre Gefahr; ist mir aber wohl bezahlt worden.

Einem Kaufmann, Heinrich Haug, bey der Prediger-Kirchen eine Abseithen gebauet, viel anders mehr verkehrt und sonderlich die Stiegen.

Gieß-Haus abgebrannt. Lit. F. 133 **1601**, den 27. Julii ist meiner Herren Gieß-Haus am Katzen-Stadel abgebrannt; war damahlen nicht gewölbt, sondern nur mit Thräm überlegt. Daran hab ich sammt meinen Gesellen stark helfen retten, bis das Feuer ganz gelöscht worden; es hatte kein Gadenwerk, brandte auf den Grund hinweg.

Lit. D. 175 Dem Hrn. Steurnagel in seinem Haus bey hl. Creuzer-Thor (s)einen Thennen über sich mit zierlicher Austheilung gemacht, die Kuchen gewölbt, Heerd und Kuchen neu gemacht, im Hof eine schöne Abseithe und ein Sälin gegen dem Garten aufgeführt, auf das Mittelhaus eine Altana, mit Kupfer bedeckt, gemacht und an derselben Maur eine schöne Sonnen-Uhr ausgetheilt und gemacht.

---

[1]) Bozen.

[2]) Balkenwerk.

[3]) Kleinkrämer.

Mehr im Thäle ein neu Haus aufgebaut, daß man vornen und hinten durch kann. Dis Haus hat 26 Sch. tief den Grund im Thäle. Ist unten ein Einfahrt und Stallung, alles durchaus gewölbt, hat eine schöne Stube, zwo Kammern und Thennen, auch schön austäffert. Das hinter Haus ist nur zwey Gaden hoch bis an das Dach. Auch sonsten in dieser ganzen Behausung viel verkehrt. Habe einen guten Bauherrn an diesem Mann gehabt; hat mir bey der Arbeit einen schönen vergoldten Becher verehrt. Lit. D. 153

1601 dem Hrn. Joh. Baptista Stenglin in seiner Behausung, bey dem Röhr-Kasten ob dem Milchmarkt herüber gelegen, im Hof ein Zwerch-Haus von Grund aufgebauet, darunter eine Waschkuche, Baadstube, Pferdstallung und ein Durchgang in das hintere Höfle gemacht. Ist alles durchaus gewölbt, oben darauf Zimmer und auf dieselbe eine Altana gebaut; im vordern großen Haus gegen den Hof ein Kornzug zwen Gaden hoch gemacht und viel anders Dings mehr. Hat mir nach verrichter Arbeit auch einen vergoldten Becher verehrt. Lit. D. 213

Meinem Schwager David Miller in diesem Jahr im August von Grund auf ein Farb-Haus mit zwo Werkstatten aufgebaut und alles gewölbt, die eine mit 6 Farbkessel, die andere mit zween großen Kesseln; ob diesen Werkstätten noch ein Gaden, darinnen Stuben, Kammer, Kuchen, Thennen; auch sonst ein Hof, ein Roßstallung, Badstuben und Waschkuchen, auch eine Altana gebaut und zu obrist am großen Schießer eine schöne Sonnen-Uhr ausgetheilt und gemacht. Verehrte mir nach vollendeter Arbeit ein vergoldt Trink-Geschirr, einer Birn gleich.

Mehr der Wittfrauen Imhof[1]) zu Unter-Meitingen[2]) ein Kirchle-Visier gemacht von Holz zu einer neuen Wallfahrtkirche; hernach sambt meinem Brueder Esaias auf das Lechfeld 2400 Schritt vom Schloß hinaus aufs freye Lechfeld gebauet; ward zu unser Frauen Hilfe genannt. Und gerieth dieser Bau sehr wohl, wie noch zu sehen.[3])

1601, den 30. Jul., nachdem, wie vorgemeldt, unser Gießhaus am Kazenstadel abgebronnen war, schickte Herr Matthäus Welser, Gieß-Haus-Verding. Lit. F. 133

[1]) Regina.

[2]) B.-A. Augsburg.

[3]) Der Bau war eine Rundkirche und bildet jetzt nach dem Umbau von 1656 den Chor der Kirche von Klosterlechfeld. Baum S. 115.

älterer Bauherr,[1]) nach mir und sagte mir, wie mir wohlwissend, daß verschiener Tagen das Gießhaus verbronnen seye, aber zu Fortsetzung und Gießung allerhand Sachen bäldest ein anders vonnöthen hätten, sonderlich weil wir auch die Bilder zu den Röhr-Kästen auf dem Perlach zu gießen vonnöthen haben. Ihr älter Werkmeister Jacob Erschey seye nun sehr alt, daß er nicht mehr wohl fort könnte; sie wollten ein Verding auf ein neues Gieß-Haus zu bauen mit mir machen, mir alle Materialia darzu liefern lassen, solle mich nur das Taglon der Maurer und Tagwerker betreffen, solle ihnen allererst einen Abriß und Ueberschlag meiner Mühe und Unkosten machen und einliefern, und solle das Gießhaus durchaus gewölbt sein und so viel möglich auf etlich Pfeilern stehen. Herr Welser meldet auch, meine Herren hetten verstanden, daß ich kürzlich ein Raise in das Welschland gethon hette, die Gebäu zu Venedig besichtiget, und seien außer Zweifel, daß ich davon abgesehen und gelernet hätte: das hätte meinen Herren wohlgefallen. Wenn ich vor meiner Dahinreise mich angemeldt hätte, wollten sie mich auf ihre Kosten hineinverlegt[2]) haben, und anders Anerbieten mehr. Brachte darauf die Visier neben meinem Ueberschlag, welches meinen Herren wohlgefiel. Verdingten mir also in Gottes Nahmen um fl. 900 und vergonnten mir dazu zwey Zimmermann auf ihre Unkosten, welche mir zu förderlich Fortsetzung des Baus die Risten[3]) und Bockstell[4]) zu den Gewölben machen müssen. Diesen Bau fieng ich beherzt mit Freuden an. Und was mir nit verdingt war, das zahlte man mir, sonderbar den Schmelzofen und anders, so noch über die verdingte 900 fl. uf die 250 fl. betragen. Und vollendete solchen Bau bald und waren meine Herren damit auch wohl zufrieden.

Becken-Haus-Verding. Lit. C. 18

1602, den 7. Januar verdingten mir die Bauherrn, als Hr. Matth. Welser, Herr Bernhard Rehlinger, Herr Jeremias Buroner, das alte Beckenhaus am Perlachberg abzubrechen und von Grund auf an dessen Statt wieder ein neues zu bauen. Das neue hat viel tiefer müssen in Grund gelegt werden. Haben mir meine Herren für das alte abzubrechen und das neue wieder aufzubauen für Taglohn, Maurer und Tagwerker bezahlt fl. 1750.

[1]) einer von den drei dem Bauamt vorgesetzten Ratsherren.
[2]) geschickt.
[3]) Gerüste.
[4]) hölzernes Gestell.

Hat meine Herren dieser Bau wohl beliebet und sind mit mir wohl zufrieden gewest und haben mir über ernannte fl. 1750 fl. 250. mehr gegeben um wegen der mühsamen Gesims, so auf welsche Manier daran und viel Mühe gekostet, wie solches daran zu sehen ist.

Als Werkmeister angenommen worden

1602, den 8. Julii darauf ward ich, ehe der alte Werkmeister Todes verfahren, mit Nahmen Jacob Erschay, von meinen gnädigen und gebietenden Hrn. Stadtpflegern, Bauherren und einem ehrsamen Rath allhier zu ihrem und gemeiner Stadt-Werkmeister angenommen und erklärt. Und hab auf obgesetzten 8. Julii überliefert (erhalten) meine Bestellung unter einem großen Sigel, auch das Jurament dem löbl. Baumeister-Amt, wie gebräuchlich, geleistet.

Entdeckter Fehler bey dem neuen Zeughaus-Bau hinter der Schrannen. Lit. B. 224

Nach diesem begehrten meine Herren die Bauherren, ich sollte mit ihnen und ihren Werkleuthen auf den Platz hinter die Schrand gehen und doch sehen, wie der alte Werkmeister samt den Seinigen das neu angefangene Zeughaus zu Werk gericht und ob nicht große Fehler sich darbey ereigneten. Denn sie maureten eine Zeit, brachens wieder ab und wußte Niemand, was für eine Ordnung darin gehalten wurde, und konnte weder der Meister noch der Ballier recht sagen, was sie erhalten; war also auf den Gerathwohl bestellt. Man konnte doch dem Meister nicht gar die Schuld zumessen, dann ers seinem Ballier vertraut hatte. Ich besichtigte und erwoge alles wohl und befand nicht nur ein, sondern etliche Fehler. Dann war erstlich ein Schnecken[1]) angefangen vornen, der gar nicht sein sollte; die Gewölb-Anfäng waren bey 9 Zoll nicht wagrecht und waren 3 Schuh obeinander aus dem Winkelmas; dann das Gebäu war so viel schreg und wußten der Schrege nicht zu begegnen und viel anders mehr. Da solches die Bauherren gesehen, gaben sie mir Befehl, ich solte den ganzen Bau abmessen und ein neu Visier stellen und sollte alles, was mir nit gefiel, wieder abbrechen lassen. Ich machte baldigst ein Visier, bracht solches meinen Herren Stadtpflegern. Kam also darzu, daß mich meine Herren, sonderlich der Hr. Matthäus Welser anredete und mich in sein Haus kommen ließ, mich berichtete, meine Herren wären bedacht, den alten Meister Jacob Erschey zu Ruh zu setzen und ihme jährlich, so lange er noch lebt, 100 fl. Gnaden-Geld zu geben und sein Quatember-Holz. Er hatte meinen Herren erst ungefähr 9 Jahr gedienet. Fragte mich also Hr. Welser, ob

[1]) Schneckentreppe.

Bestallung Stadt-Maurmeister

ich mich mit des Meister Jacobs Bestallung auch wollte vergnügen lassen; gaben mir seine Bestallung, solte mich darinnen ersehen und mich darnach mit einer Antwort bey ihnen anmelden. Die Bestallung war fl. 80, in vier Quartal getheilt, fl. 5. für einen Rock, fl. 10. für einen Haus-Zins, 12 Klaftern Holz und alle Wochen 1 fl. zum Wochen-Geld; die 12 Klftr. waren 8 Klftr. Feuchten[1]) und 4 Klftr. Buchen; auch alle Kalch Schaufeln, so das ganze Jahr von den Kalchfässern in der Kalchhütten einkamen. Ich brachte bald meine Antwort, daß ich mich um ein solches nicht einlassen könnte; ich getraute mir viel ein mehrers unter gemeiner Burgerschaft zu verdienen und mit Bauen zu gewinnen. Machten mir also die Bestallung in Gottes Nahmen, jährl. in 4 Quatember eingetheilt, fl. 150., jedes Quartal fl. 37½., für Haus-Zins, Rockgeld sammt den 12 Klftr. Holz und Kalchschaufeln, so das ganze Jahr aus dem Oberland kommen und in meiner Herren Kalchhütten gelifert werden; item alle Wochen einen ganzen Gulden wie dem andern Werkmeister; habe auch im Jahr zweymal Fisch, als 6 Pfd. Karpfen und 5 Pfd. Forellen; so kann ich auch jederzeit zwey Lehrn-Knecht haben, welche ich um das halbe Wochenlohn lerne. Habe also in Gottes-Nahmen meinen Dienst angetreten und gleich die nechste Wochen im Gewölb bey St. Anna in Beysein des Bauschreibers Balthasar Codritz und Heinrich Aichelauer, Umschreibers, des alten Meister Jacobs Maurer und Tagwerker, Buben und nur einen Ballier, den Matthäus Widemann, übernommen und selbige gleich am Zeughaus zu arbeiten angestellt und solchen Bau, wie er noch vor Augen stehet, Gott-Lob glücklich und wohl vollbracht.

Kirch-Thurm. Lit. D. 226

1602 den Kirchthurm bey St. Anna, welcher ein spitzig gemaurt Dach hatte und gar wohl baufällig war, abgebrochen und wieder 2 Gaden hoch aufgeführt, nehml. ein viereckicht und ein achteckicht, mit Colonen und Gesimsen; darnach ein spitzig eingebogenes Dach mit Kupfer gedeckt; und einen vergoldtenen Knopf und Creuz habe ich auch selbst angegeben und selbst hinauf gesetzt. Ist der erste Thurm, so ich in meinen Herren Dienst gebaut.

Sigel-Haus am Weinstadel. Lit. B. 19

1605 das alte Siegelhaus am Weinstadel abgebrochen und ein neues anstatt dessen von Grund aufgebauet.[2]) Dis Haus hat einen

[1]) weiches Holz.

[2]) Das Siegelhaus stand am südlichen Ende der Weinstädel in der heutigen Maximilianstraße, mit der Front gegen Norden und wurde mit jenen behufs

großen Keller, auf Pfeiler gewölbt, so groß das Haus ist, ist 62′ lang und 42′ breit, der unter Gaden durchaus gewölbt, mit einer steinernen Stegen. Hat unden ein Schreib-Gewölb, ein Waschkuchen und Baadstüblen, ein Röhrkasten darinnen, ein Gewölb für die Weinzieher und Privaet.[1]) Im andern Gaden eine schöne große Stuben für die Ungeld-Herren; in derselben kann man in ein wohl verwahrtes Gewölb gehen, darinnen sie das Ungeld bis zum Quartal thun, dann führt mans alle Quartal hinab auf das Rathhaus zu den Hrn. Einnehmeren. Weiter in diesem Gaden noch eine Stuben für den Verwalter und eine Cammer für den Sigler. Im dritten Gaden für den Verwalter sein Wonung, mit Stuben, Kammern, Kuchen und Schreibstuben versehen, und dann die Böden unterm Dach.

Item das Siegelhaus ist außen her rings herum mit feinen Colonen, Jonica, an den 4 Ecken geziert, und seyn auch die Gibel oben mehrentheils von Steinwerk mit großen Kosten erbaut. Diese Zierd hat ein Mahler Joseph Heiniz[2]) angegeben, wobey Hr. Welser[3]) wohl daran hat die äußere Viesier gemacht. Es stehet auch ein künstlicher gegoßner Adler[4]) ob dem Gibel auf einer vergolten Kugel; ist alles an einander von Methal gegossen, wigt 21 Centr. Unten am Eingang ein brauner marmorsteiner Pforten, oben einen Gang auch von Marmorstein. Hinter diesem Haus hab ich einen großen Keller gebaut zum süßen Wein, der ist über ein Circul 32 Schuh weit; auf diesem seyn der Weinzahler 6 Stüblein, alle von Maurwerk aufgebaut; und ist kein Saul oder Pfeiler in gemeltem Keller.

Eisenhammer. Lit. J. 258 bis 261

1603. Als sich der Hofmann, Hammerschmidt auf meiner Herren Hammer, sehr beklagt, sein Hammer, so man ihm erst vor $1^1/_2$ Jahr gemacht und ganz neu erbaut hätte, wäre nicht recht zu Wasser geordnet; könnte sich darbey in die Länge nicht ernähren, die Hammer-Räder wollten nicht recht geschwind umgehen, wolt auch das Wasser von denen Rädern nit wegflüßen, gaben mir meine Herren

Erweiterung der genannten Straße zu Anfang des vorigen Jahrhunderts abgebrochen.

[1]) Aborte.

[2]) Schweizer Maler, der sich zu jener Zeit in Augsburg aufhielt. Buff, Augsb. S. 109.

[3]) Wahrscheinlich der vorgenannte Matthäus Welser.

[4]) Derselbe wurde nach dem Abbruch des Siegelhauses im hintern untern Flur des Rathauses aufgestellt.

Befehl, ich solte sehen, wie diesem zu helfen wäre. Habe solche gleich anderst geordnet, ließ den Bach anderst abgraben und im Gerädе richten, die Hammer-Stühl verruckt und andere Räder gericht oder gemacht, auch viel anders mehr, sonderlich ein neues Abwerk,[1]) also daß jezund alles recht umgehet und wohl zu brauchen. Dieser Bau hat fast bey fl. 900. gekostet.

Untere Papiermühl. Lit. J. 12 und 13

Dieses 1603te Jahr in der untern Papier-Mühl, so erst vor 4 Jahren gebauet worden durch Mstr. Jacob Erschey und Matthäus Schaller, beede Werkmeister, und nicht recht gerathen, hat das Thräm ob der Werkstatt, so von der Feuchtigkeit erstickt war, einfallen wollen. Das hab ich herausbrechen lassen und die ganze Werkstatt gewölbt auf 6 steinerne Säulen, 12 Creuzgewölb gewölbt; ist dis Gewölb 62 Schuh lang und 38½ Schuh weit. Haben auch aller Orten andere Fenster-Rahm eingebrochen. Ist dieses Gewölb in 10 Tag erbaut worden, so kaum zu glauben. Man hat auch das Abwerk im Wasser anderst geleitet; hat fast bey fl. 1500. gekostet.

1604. Habe ich dem Herren Haubtmann Julius Welser, des Bauherren Matheus Welsers Bruder, im mittlen Zwinger am Einfarththor ein neu Haus von Grund auf gebaut mit einem Ausschuß. Dieser Bau ist 70 Schueh lang und 25 Schue brait, zwey Gaden hoch. Habe 25 Schue tief in Grund graben mueßen. Ist allerlei in diesem Bau gebauet worden, was zue einer Wohnung von nöthen: außer vorgemeltem Bau im Zwinger uf dem Platz ein lange Abseiten, darinnen Waschkuchen, Badstuben, Stallung, Holzlege und anders ist. So habe ich auch dis ganze Jahr an der Soldaten Losamenter zue beßeren und bauen gehabt an Feuerstötten und Dächern.

Gandt-Haus Grund-Versicherung. Lit. C. 276

1604. In den Abläßen fand ich unter dem neuen Gandthaus, so auch vom Mstr. Erschey vor wenig Jahren gebaut worden, einen großen gefährl. Schaden, so in diesem Bau im Grund übersehen worden, also daß dis Haus, so gerad auf dem Wasser stehet, in höchster Gefahr ward und zu verwundern, daß es nit längstens eingefallen. Habs meinen Herren angezeigt, die mit mir alle 3 in den Grund hinabgestiegen, diesen Schaden selbst gesehen und befunden, daß das Wasser, so von der Kreßens Mühl daran, mit seinen Strudeln von den Mühlrädern ganz ausgespült und ausgefressen.[2])

[1]) Ablauf des Wassers.

[2]) Unklar. Vielleicht ist hinter dem Wort „Mühlrädern" einzuschalten: den Grund, Boden.

Derowegen gab man mir Befehl, weil ihnen nicht anderst zu helfen, als solle dieses neugebaute Haus in Eile abbrechen, darmit kein Schad Einfallens halb daraus entstüende. Habe also nach Abbrechen einen Rost in Grund schlagen lassen mit langen Pfeilern und zu beeden Seiten den Grund mit Duststücken besetzen lassen und über den Lech mit einem starken Gewölb bis an des Herrn Georg Miller, Buchhändlers, Haus überwölben lassen, 170 Schuh lang, und das Haus 2 Gaden hoch von starkem Gemäur, wie vor Augen; und solches in unglaublicher Bälde, daß sich männigl. darüber verwundert hat, damit man diese enge Straß wider brauchen und der Gantner einziehen könnte.

Antiquität unter Barfüßer-Kirchen

1604. In der Abläßen kam ich unter Parfüßer-Kirchen in hintern Lech, der dann mitten unter dieser Kirchen durchfließt. Fand darunter einen Antiquität-Stein, daran waren Bilder mit Weinfässern gehauen. Diesen Stein hatte Herr Stadtpfleger Welser vor diesem gerne herausgehabt. War zur selben Zeit dem Mstr. Erschay Befehl gegeben, er solle diesen Stein heraus bringen, aber er hat sich nicht unterstehen wollen wegen der Gefahr. Hernach gleich haben meine Herren noch einem andern fürnehmen Meister, Conrad Stoß genannt, Befehl gegeben, ob er ihme getrauete, diesen Stein heraus zu bringen. Dieser hat sich unterstanden; als er aber befunden, daß ein steinerner Pfeiler in der Kirchen ob diesem Stein gestanden, ist er auch davon abgestanden. Wie ich nun diesen Stein mit Fleiß besichtiget, obschon der steinerne Pfeiler darob stunde, sagte ich zu meinen Herren: wann sie wollen, so wolle ich diesen Stein mit Gottes Hülf ohne einen Schaden der Kirchen heraus thun und einen andern an dessen Stelle unter diesen Pfeiler machen. Da habens mir meine Herren vertraut. Habe von Stund an das Gewölb über dem Lech in der Kirchen aufgebrochen, darzu geraumt, jedoch mit großer Gefahr, habe sehr fleißig spreitsen lassen und den Stein Gottlob wacker heraus gelöst und einen andern von Marmorstein und mit Bley untergossen hinuntergesetzt; also wohl abgangen. Ward mir von meinem Herren fl. 12. verehrt. Dieser Stein mit den Bildern ist ein Theil davon am steinernen Gang oben am Siegelhaus eingemauert.

Neue Metzg unter dem Perlachberg. Lit. C. 243

1609 habe ich 6 Häuser unten am Perlachberg abgebrochen und einen großen Platz gemacht, hernach daselbst ein ganz neues Fundament gegraben, an etl. Orten 7 bis 8 Schuh tief, um eine

neue Metzg dahin zu bauen.[1]) Stehet diese ganze Metzg im Bronnen-Wasser $2^1/_2$ Schuh tief. Habe das Maurwerk mit großer Mühe stückweis aus dem Wasser schnell heraus mauren lassen; habe streng, (die)weil man gemaurt, mit 2 Zieh-Pompen, welche am Deichel 4 Zoll weit, stark pompen lassen, bis man mit dem Gemäur über das Wasser kommen. Ich habe keine Pfähl geschlagen, sondern aus dem Wasser mit gebackenen Steinen heraus gemaurt. So rinnet dieser Bronnenbach unter diesem Bau durch. Dieses Bachs Mutter[2]) habe ich ganz neu in die Gerad[3]) graben lassen bis ans Bierschenken-Haus unter dem Platz hinüber. Hat mächtige große Arbeit gekost. Aber an dieses Bachs Mutter habe ich zu beeden Seiten Pfähl schlagen lassen und 3zöllige Läden darauf und alles mit Duftstücken besetzt und darnach mit einem starken Gewölb darüber: und ist diese Bachs-Mutter unter der Metzg und Platz 350 Schuh lang. Alles von Grund auf neu gemacht mit großen Kösten. Der ganze Bau ist 200 Schuh lang, hat rings herumb an den Hauptmaurn 580 Sch., sind unten zu beeden Seiten Keller zum Fleisch, sind aber nicht tief wegen des Bronnenwassers. Hat auch unter dem Boden ein Baadstübl, Waschkuchen und Wäschstieg über den Bach für denjenigen, der ob dem Metzgerhaus Wirth ist. Und ist dieser Bau 6 Stapflen ob dem Boden erhebt wegen der Keller. Im untern Gaden sind durchaus Metzger-Bänk, 126 auf runden Säulen von bachnen Steinen unterfahren, worauf die Durchzug liegen, und durchaus über sich aufgepflästert und aller Metzger Fleischgehäng mit starken eisernen Gehängen versehen. Im andern Gaden ist ein Theil, darinn die Loderer[4]) Tuch feil haben; oben im dritten Gaden hat der Metzger Handwerksdiener oder Würth seine Wohnung, vornen gegen den Platz heraus. Bey diesem Wirth haben die vier Handwerker, als Maurer, Zimmerleuth, Kistler und Hafner ihr Handwerks-Stuben; hinten sind noch 2 Wohnungen, als der Schneider-Heerberg und sonsten ein Zins-Gemach.

---

[1]) Da die neue Metzg 1634 innen vollständig ausbrannte, ist es fraglich, ob die jetzige Raumverteilung noch die gleiche ist, wie sie Holl vorgenommen hat. Baum S. 67.

[2]) Rinnsal des Baches.

[3]) gerade.

[4]) Lodenweber, Wollenzeugweber.

Den 27. Mart. dieſes 1609ten Jahres haben die Bauherren ſamt der Metzger Vorgeher und uns Werkleuthen die Metzg-Bänk ausgetheilt und die eigene Bänk und Stift-Bänk nach Gelegenheit an gute Ort ausgetheilt, weilen zuvor in der alten Metzg dieſelbe auch die beſte Ort inne gehabt haben; hernach die andere Bänk ins Gemein-Loos geordnet. Bau-Herren waren Hr. Matth. Welſer, Hr. Bernhard Rehlinger und Hr. Wolfgang Baler.

1609, ein Jahr vor dieſem, habe ich am Steinberg die ſteinerne Tritt, deren 16 ſein, legen laſſen. Lit. C. 181. Steinerne Tritt am Steinberg.

Dann einen neuen Waſſer-Thurn an der Stadt-Maur bey Jacober-Thor und dann beſſer hinab, nicht weit vom Blatterhaus, wieder einen dergleichen gemacht, beede gleicher Form; ſeyn ſchön und zierlich gemacht, wie vor Augen. Das Dach zu dieſen beyden Thürmen hab ich durch meine Leuthe ſelbſten machen laſſen, habe keine andere Zimmerleuth dazu gebraucht. Zwey Bronnen-Thurn beym Jacober-Thor

1612. In der Münz hinten am Lech dem Münzmeiſter einen neuen Bau, 80 Schuh lang, aufgeführt und im Waſſer mit Duftſtein nach Nothdurft beſetzt; iſt nur 1 Gaden hoch; darin zum Münzweſen eine ſchöne Werkſtatt und etlich unterſchiedliche Münzwerk darinn ſeyn; mehr eine große Kutten[1]) und etlich kleine Schmölz-Oefelen; item ein Garten, ein ſchön gemaurt Garten-Sälen gebauet, auch im Wohnhaus viel zugerichtet und die Dächer alle decken laſſen. Münz-Anbau Lit. C. 360

1614. Die alten Soldaten-Loſamenter, Anfangs nur von Holz und Leim,[2]) im mittlern Zwinger beim Gögginger-Thor, waren alle abgebrochen, ihnen Keller darunter graben und von neuem alles von Maurwerk und mit gefürſten Dächern aufgebaut. Seynd die außeren Loſamenter gegen den Graben 2000 Schuh lang und die gegen der Stadt einwärts ſeyn dißmal halb und 1000 Schuh lang. Mittlere Zwinger

1605. Die Brugg beim Gögginger-Thor über den Stadt-Graben, ſo 100 und etl. Schuh lang iſt und auf den alten gemaurten Pfeilern von Holzwerk abgebunden und baufällig, war abgetragen und auf die Pfeiler noch 9 Schuh aufgemaurt und mit künſtlichen herausgewölbten Krachſteinen wegen des Nebenfueßganges gemacht; auch dismahls die 2 außern Wachthäuslen ebenmäßig aufgebaut, dann Bruck beym Gögginger-Thor

[1]) Küche.

[2]) Lehm.

auch vom Gögginger-Thor an den Weg bis zum neuen Gottesacker-Thor gemauert und gepflastert, etliche 100 Schuh lang.

Auffahrt auf den Gögginger-Wall

Weiter auf dieser Pastey beym Gögginger Thor eine neue Auffahrt, zum Geschütz aufführen, mit starkem Gewölb und anderm Maurwerk versehen; hat viel Arbeit und Unkosten erfordert.

Wertachbrugger-Thor-Thurn-Erhöhung. Lit. F. 114

1605 das alte Wertachbrugger-Thor, so aller nider und unförmlich, um 2 Gaden höher aufgebaut, eine schöne starke Wöhr zum Geschütz darinn gemacht, zu 2 Stucken auf Räder und dann 5 Doppelhacken, das Wachthäuschen oder Wachtstüblen zu oberst, auch das Schlagwerk und Glocken zu oberst mitten auf dis Thurns Dach in ein kleines Thürnle gericht, auch diesen Thurn außen zierlich von Colonen und Quadren gemacht.

Post-Haus-Bau

Item dem Postmeister vor Wertachbrugger-Thor viel gebaut einwärts gegen den Garten und auch auf die Reichs-Straß.[1])

Fischer-Thörlen-Thurm-Erhöhung

1609 das Fischer-Thörlen auf 2 Gaden höher gebaut, das Geschütz darinn zu brauchen; hat zuvor kein Geschütz darinn gehabt. Auch zu obrist des Dachs ein kleines Thürnlein zu Schlagklocken hinaus gesetzt, auch das ganze Thürnlein außen herab erneuert und etwas weiter ausgebrochen, ingleichen auch die ganze Brugg neu gemacht, daß man jetzt mit Wägen und Kärren darauf fahren kann; das Wachthäuschen außen auch ganz neu gebaut. Weiters bey diesem bis zum Luginsland hinab die Pastey und außen an der Straß hinab eine Brust-Maur, wegen daß die Damhirschen, so man damahlen in diesen Graben gethan, nit herausspringen könnten, gemacht. Dieses Thörlein ist Ao. 1703 von den Franzosen ruiniert worden und darauf nicht gebaut worden. Ist diese Maur 1100 Schue lang mit lauter Rigelstainen gemacht.

Stadtpier vor St. Ulrich

1610 die steinerne Stadt-Pier[2]) aufgericht auf dem Plaz vor St. Ulrich Evang. Predig-Haus.

Klinker-Thurn. Lit. F. 178

Den zerfallenen Thurn beim Klenker-Thörle hinab oben in der Stadt-Maur bey dem Judenkirchhof widerum aufgeführt und ein fein Wöhr mit Stücken und Doppelhacken darauf gemacht, auch die zerrissene und zerfallene Stadtmaur bey diesem Thurn 150 Schuh lang widerum aufgeführt und ganz neu gemacht.

---

[1]) Die dem Reich gehörige und unter kaiserl. Schutz stehende Straße vom Süden nach Donauwörth u. s. w.

[2]) Stadtwappen, eine Zirbelnuß auf korinthischem Kapitäl.

1602 Hrn. Stadtpfleger Hanns Jacob Rembold in seinem Zwinger unterhalb des Einlaß einen feinen Bau, eines Gaden hoch, auf die Wöhr, so im Stadtgraben stehet, gebauet, darinnen oben gegen den Graben ein Saal, einwärths gegen den Zwinger ein Kuchen, ein Stuben und Cammer schön sauber ausgeputzt, auch unten im Zwinger eine große neue Waschkuchen und Kutten, wie auch eine Wohnung für einen Trabanten, in ein Abseiten auch ein Pferd-Stallung und viel anders mehr in diesem Zwinger zugericht, wie nicht weniger auch einen Rohrkasten hinein gemacht. Stadtpfleger-Zwinger-Garten zwischen dem Einlaß und Klinker-Thor

1614 dem Hrn. Bernhard Rehlinger, Zeug-Herrn,[1]) in seinem Zwinger außerhalb des untern Zwingers einen schönen neuen Bau gemacht auf der außern Zwinger-Maur. Darinnen ist im mittlern Gaden Stuben und Kuchen, Kammer und im obern Gaden ein Saal. Haben auch in diesem Zwinger ein Röhrkasten gericht und einen schönen Keller unter der Erde gewölbt und anders mehr. Dieser Bau ist 60 Schuh lang und 15 Schuh breit. Oben in diesem Zwinger gegen dem Göggінger-Thor einwarths gegen der Maur einen neuen Gaden vom Lieutenant[2]) an bis ans alt Haus, so hart am Thor stehet, gebauet, darinn des Hrn. Stadtvogts Schreiber Hans Schleich wohnt. Detto zwischen dem Einlaß und Göggінger-Thor

Item den Gesund-Bronnen beym Klinker-Thor im Graben von Grund auf wieder neu gemacht und zugericht. Gesundbronnen beym Klinker-Thor

Dann ein neu Haus von Grund aufgemaurt auf dem hohen Ablaß, darin man die Netz zu meiner Herren Jagen henkt und die Netzwägen stellt.

1606 einen neuen Schmidhammer dem Christeiner von Grund aufgebaut. Dieser Hammer ist gegen dem Wasser gewaltig mit Duft besetzt und alles von starkem Maurwerk gebaut, hat unten 2 Hammerstühl, 2 große Schmidt-Essen und ein kleine Eß, oben schöne Zimmer, unten einen gewölbten Keller samt anderm mehr. Gleich auch bey diesem Hammer im Hof dahinten im Mühlbach ein neuen Bau ganz von Grund auf zu Wasser und Land gemacht, gegen dem Wasser alles mit Duft-Steinen und mit starkem Maurwerk versehen. In diesem Bau ist ein Schleifmühl mit 2 Steinen für die Waffenschmied und hinten daran eine Polier-Mühl. Dieser Christeiners Schmidhammer bey der Loh-Mühl. Lit. J. 258 bis 261

---

[1]) Vorsteher des Zeug-(Waffen-)Amts.

[2]) wohl eine so benannte Stelle der Befestigung.

gemeldte Bau war kaum ausgebauet, da kam ein Feur aus in der Loh-Mühl, so gleich dabey stund, und verbrannt solche in einer halben Nacht samt diesem Baue bis auf den Grund. Habe beede Häuser hernach wieder aufs bäldest gebaut; ist des Christeiners Hammer auch gar nahe gegangen.

Loh-Stadel. Lit. J. 279

1609 denen Rothgerbern einen großen Stadel oberhalb der Neu-Mühl beym Ablaß von Grund auf neu gebauet von einem Gaden, 12 Schuh, $1^1/_2$ Maurstein dick gemacht; ist 80 Schuh lang und 40 Schuh breit, hat unter dem Dach 3 Böden. In diesem Stadel thun sie die Häut und Rinden von Dannenbäumen, daraus sie Loh machen.

Christeiners Kupfer-Hammer

1609 den Kupferhammer hinter des Christeiners-Hammer, darob der alte Hans Flicker gewest, hernach der Tobias Prener, diesen Hammer mit Duft und Maurwerk unterfahren, eine Schmid-Eß gemacht, die Hammerstühl anderst gesetzt, einen gewölbten Keller gemacht, mehr im Garten ein Waschkuchen, Badstüblen und oben darauf ein Sälen gemacht.

Neue Sägmühl. Lit. J. 295 bis 298

1613 ein neue Sägmühl bey der Neumühl von Grund aufgebaut, mit starkem Maurwerk gemacht, mit Duftstücken besetzt und mit aller Nothdurft versehen. Mehr die Mahlmühl, Neumühl genannt, dabey, so alles meinen Herren gehört, gegen den Abwerk mit Duft unterfahren und viel anders dabei gebauet.

Schleif- und Polier-Mühl im Thäle. Lit. G. 323

1613 im Thäle am Knappenthörli[1]) eine neue Schleifmühl, wie auch eine Polier-Mühl ganz von Grund auf 2 Gaden hoch gebauet, dem Schleifer und Polier ihre Wohnung darauf gerichtet und eine gemaurte Abseiten an Stadt-Graben gesetzt, darinn er eine Waschkuchen und Badstüblen (hat).

Brugg am Knappen-Thörle

Gleich darauf die Brugg am Knappenthörle, so alt gemaurt und baufällig war, abgebrochen und eine neue von Grund auf einem Bogen, ungefehr 40 Schuh weit, gewölbt; zuvor hats 2 Bögen auf einem Pfeiler im Mittel gehabt; dieser Pfeiler war unterspielt gewesen, weils hat wollen einfallen.

St. Sebastians-Capelle. Lit. J. 307

1611 beym Lazareth an der Heerd-Gassen eine schöne Capell von Grund auf gebaut samt einem Haus, darinnen die Capuciner in Sterbens-Läufen könnten ihre Wohnung haben; hat 4 Stuben, 4 Cammern, 2 Kuchen, ein gewölbten Keller, auch eine Sacristey

---

[1]) Stand außerhalb der Ringmauer unten am Lueginsland.

und Vor-Kirchen[1]) darinn, wie auch anders mehr, wie noch vor Augen. Ist mir das Taglohn verdingt gewesen um fl. 700.

Zwei Brech-Häuser

Etlich wenig Jahr vor diesem habe ich die 2 alte Brechhäuser,[2]) deren jedes 146 Schuh lang und 40 Schuh breit ist — waren alle von Holz und Klaibt[3]) — aller Orten herum 2 Gaden hoch von einem ganzen Maurstein unterfahren und vornen gegen die obgemeldte Capelle an jedes Haus noch ein Stock, 30 Schuh lang, neu daran gebaut, in jedem Stock 2 ringfertige[4]) Stuben, für jede Religion eine, wann die Kranken wieder zurecht kommen, und anders mehr hindens daran gebaut, wie zu sehen.

Zwei Zimmer- oder Lech-hütten. Lit. J. 225 bis 230

Item an meiner Herren Lechhütten 2 neue Zimmerhütten, 130 Schuh lang und 36 Schuh breit, ein Gaden hoch auferbaut, mehr noch ein groß gemaurt Haus, darunter die große Werkstuben, oben darauf eine feine Wohnung für einen Balier; mehr ein neu gemaurtes Stöcklein, so überall frey stehet, darunter die Stallung für meiner Herren Mehre,[5]) so man jederzeit an der Lechhütten halt; ob diesen 2 Gaden dem Fuhrknecht zur Wohnung auch einen Gaden auf das Schreibstüblein gesetzt. Item eine Abseite an das Wasser gebauet, darinnen Wäschkuchen, Badstüblein, und viel anders mehr an diesem Werkhof, wie zu sehen.

Obere Werkhof

Dem obern Werkhofmeister Matth. Scholler, meinem Mit-Consorten, zwo große Werkhütten neu von Grund auf gebaut, darbei einen sondern Bau, 2 Gaden hoch, darin die große Werkstuben, oben darauf dem Hüttenknecht eine Wohnung, mehr noch eine Werkstuben darauf, darinnen man sauber Defer-Werk[6]) macht, und zu obrist hab ich ein kleines Thürnlen mit einer Schlag-Glocken und einer Uhr angericht.

Hütten zum Duft

Weiters oben am Stoßer ain gemaurte Hütten von Grund auf anstatt der alten Hütten gebauet, darinn man im Winter die Duftstein abbricht und ins Winkelmaß hauet, daß mans im Sommer im Wasserbau gleich brauchen kann. Gleich dabey habe ich mir ein klein Gärtlein zugericht und mit einer Maur umfangen. Darauf

---

[1]) Emporkirche, der erhobene Platz in der Kirche, zu dem eine Treppe führt.
[2]) Lazareth für Brechruhr- und Blatternkranke.
[3]) Klebewerk, Lehmwerk.
[4]) anmutig, gefällig.
[5]) Pferde. Vogt korrigiert hier „Möhni" (?).
[6]) Getäfel.

habe ich auch an der Pastey beym Rothen-Thor ein stark Streich-Wöhr gleich am außern Thor bei der Schlag-Bruck gebauet. Zum großen Geschütz ist auch durch diesen Bau der Wall für Aufsteigen bewahrt.

Rothen Walls verborgene Stieg

Item auch dismahls eine verborgene Stiegen in Wall hinab gemacht, mit etl. 50 Stapflen, daß man in undern Laufgraben kann.

Parfüßer-Thor-Bruck

Dann auch die alte Barfüßer-Thor-Brugg,[1]) welche auf einem großen Pfeiler mit zweyen Jochen gewöbt über den Fischgraben geht — war ziemlich weit, aber sehr baufällig — die habe ich lassen abbrechen und einen viel bessern Rost und Grund mit Pfählen schlagen lassen, auch wiederum eine schöne und um 24 Schuh breitere Brugg gewölbt und zu beiden Seiten gegen einander über Kramläden darauf gebaut, auf jeder Seite 6 und im Mittel derselben ein durchsehend Gewölblein, daß man in Fischgraben hinab sehen kann, und dann auf jeder Seiten der Bruggen auswärts noch 3 Laden auf welsche Manier, wie vor Augen zu sehen.

Küchel-Hütten und Gewölblen im Fischgraben. Lit. H. 408

Wenig Jahr hernach habe ich die alte hölzerne Küchel-Hütten,[2]) deren vier waren und auf dem Platz vor dem Vischer-Haus stunden, hinwegbrechen lassen und an obbemelte Läden, so neben der Brugg abwärts gebauet, nicht allein vier Küchelhütten, sondern auch vier andere Läden darzu, samt dem Scharwächter-Häusl, und unter diesem für die Fischer im Fischgraben 13 Gewölblen (gebaut).

Pilger-Haus neuer Bau. Lit. H. 204

Im Pilgerhaus hinten im Hof einen neuen Bau von Grund auf, 100 Schuh lang und 30 Schuh breit, gebaut, der ist 2 Gaden hoch, darinnen vier große Stuben oben für die Kranken, unten Gewölber zur Holzlege und anderer Nothdurft. Und hat dieser Bau gegen dem innern Hof einen ausgeladenen[3]) Gang, in alle Stuben zu kommen, daß man einander nicht verhindert, und unter dem Dach 2 große Böden zum Waschtrücknen.

Zeugwarts-Wohnung. Lit. F. 144

Meiner Herren Zeugwart dem Steingaden am Kazenstadel ein ganz neuen Bau zu einer Wohnung mit Stuben, Cammer, Kuchen, Keller und aller Nothdurft, 2 Gaden hoch aufgebaut, auch ein Abseiten daran und im Garten ein fein gemaurtes Sälen von Mauer- und Deferwerk.

---

[1]) Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Brücke völlig verändert; von Holls Bau sind nur noch die Bögen erhalten. Baum S. 74.

[2]) Küchelbäckereistände.

[3]) hervorragenden.

Unser Frauen-, Creutzer- u. Parfüßer-Thore

Die 3 Thore Unser Frauen-, hl. Creuzer- und Parfüßer-Thor erneuren und bessern lassen: an unser Frauen und Parfüßern den alten Dachstuhl herabgetragen und neue aufgericht. Hernach hat man diese 2 Thurn an alle 4 Seiten zierlich gemahlt; der Mahler hieß Matheus Kager,[1]) so 2 gemahlt, nemblich unser Frauen und heilig Creutzer; und den Parfüßer Thurn hat der Hanns Freyberger gemahlt; hat jeder 800 fl. zu mahlen gekostet und vieles auch die Gerüste, Eisen, Maurwerk und Taglohn.

Bau im hl. Grabgäßlen. Lit. A. 27 und 48

Am Weinmarkt, da zuvor das hl. Grab gestanden, so sehr verfallen und 500 Jahr alt war, auch wegen dieses Baues die Gassen sehr eng war, daß man einander nicht wohl weichen konnte, aus derselben Nachbarschaft Anhalten haben meine Herren von dem Dom-Capitul diese Capell erkauft und noch 4 alte Häuser darzu. Diese alle habe ich lassen abbrechen, den Platz raumen und hernach einen schönen Bau in diese Gassen gesetzt. Die Länge dieses Baues ist in die 200 Schuh lang. Seyn in diesem Bau unten neue Keller gewölbt, auch im ersten Gaden 17 Läden zu allerlei Hantierung. Dieser Gaden ist durchaus gewölbt, hat auch zwei Thor zum Eingang und oben zwei Wohnungen, so in diesem Bau gebaut worden.[2])

Gewölbte Brugg auf Kriegshaber

Dann außerhalb der Wertachbrugg eine gewölbte Brugg mit einem starken Gewölb gebaut; ist 23 Schuh weit und 68 Schuh lang; wie auch vor diesem alle Durchgäng unter der Straß gewölbt bis an Galgenberg, damit, wann die Wertach auslauft, die Straßen nicht können eingerißen werden und durch diese Durchgäng das Wasser hindurch rinnen möge; waren zuvor nur mit Holz überlegt.

Pfarrhaus bey St. Anna. Lit. D. 232

Das Pfarrhaus in St. Anna-Hof ganz neu erbaut, gar wenig am alten stehen lassen und einen neuen Dachstuhl darauf gerichtet, den Hof und Gärtlein mit einer Maur unterfangen, wie noch zu sehen.

Schul bey St. Anna. Lit. D. 230

1630. Die alte Schulen bey St. Anna,[3]) so nur von Holz und Klaibwerk und aller baufällig waren, abgebrochen und an deren Statt sechs andere in einem schönen ziemlich großen Bau gericht. Dieser Bau ist 84 Schuh lang und 34 Schuh breit, hat im Mittel

---

[1]) Matthias K., Stadtmaler, der auch an der innern Ausschmückung des neuen Rathauses einen hervorragenden Anteil hatte.

[2]) Der westliche Teil wurde im 18. Jahrhundert teilweise umgestaltet, der östliche ist im ganzen unberührt erhalten. Baum S. 72.

[3]) Das alte Gymnasium ward 1562 von Bernhard Zwitzel erbaut. Baum S. 75.

eine gevierte, gemaurte Stiegen, einen halben Schnecken und ist 3 Gaden hoch, hat auf jeder Seiten 3 Schul-Stuben, ist unter der Erden durchaus gewölbt und ein Keller, zu meinem Zeug-Gewölb dienlich. Hat auch zu beeden Seiten kleine Abseiten, darinnen die Herren Preceptores ihre Stuben haben, und über der Pforten eine feine Schlag-Uhr.

Gleich im selbigen Hof dem Hrn. Primari David Höschl seine Bewohnung an aller Orten ausgebrochen und 2 Schulen ganz neu darunter gericht, auch seine Wohnung ganz verändert und ein neuen Gaden darauf gesetzt, in dasselbe etliche Stüblen und Cammern für studirende Kostgänger, auch eine neue Waschkuchen und Badstuben, auch einen neuen Gumper[1]) und Bronnen darinn gericht. Auch dismahl den Thurn der Bibliothec um 20 Schuh höher aufgeführt, oben mit Kupfer gedeckt und ein Brustmauer darum gemacht mit einem steinernen Gesims. Auf diesem Thurn können die Astronomi die Stern bey der Nacht sehen und ihre Kunst exerciren.[2])

Eicht-Stadel. Lit. A. 431

Bey der Eicht am Schwall ein neu gemaurte Zeughütte von Grund auf gebaut, gegen dem Wasser mit Dust inwendig besetzt; ist 66 Schuh lang und 15 breit, darinn ich meine Zug-Seiler habe, wie auch Wägelen, Kärren und mein Reiß-Boden sammt anderm Zeug.

St. Wolfgangs-Capell. Lit. J. 326 und 327

Dann auch bey St. Wolfgang vor Wertachbrugger-Thor ein neues Kirchlen von Grund auf gebauet,[3]) mit einem schönen Portal und ob selbigen Schießer ein 6eckicht Glocken-Thürnl wie beym Lazareth-Kirchlein gemacht. Dieses Kirchlein ist 30 Schuh weit und 60 Schuh lang, 28 Schuh hoch, über sich (?) gepflastert und schön mit weißer Arbeit ringsherum ausgebreitet, mit Colonnen und Simbsen geziert. Den Siechen dabey eine feine sonderliche Abseiten erbaut, daß sie die Predigt besonders hören konnten; auch sonsten viel an dem Siechenhaus gebessert und gemacht.

Holz-Garten-Maur

In meiner Herren Holzgarten beym Blatternhaus das baufällige Theil hinweggebrochen und an dessen Statt eine Maur aufgeführt, 440 Schuh lang und 9 Schuh hoch und starke Pfeiler daran.

Schieß-Haus in der Rosenau. Lit. J. 251 und 252

Ein neues Schützenhaus in der Rosenau von Grund aufgebaut,

---

[1]) Pumpbrunnen.

[2]) Bibliothek und Sternwartturm wurden 1893/94 für den Neubau des St. Anna-Gymnasiums abgebrochen.

[3]) hat sich nicht erhalten.

3 Gaden hoch. Ist 105 Schuh lang und 45 Schuh breit, mit starkem Gemäur versehen, im untern Gaden ein freyen Thennen, durchaus aufgemaurte runde Pfeiler und schön ausdäffert, im mittlern Gaden eine schöne große Stuben und daran auf jeder Seite eine kleine Stuben für die Schützenmeister. Um des Hauses Platz alles mit Büchsen-Kästen[1]) versehen; im obern Gaden ist gleich einem Mesack[2]) auch etlich eingefangen zu Sommerstuben und anderm Gebrauch. Und hat dieses Haus einen stattlichen Dachstuhl und ob dem vordern Schiesser eine Schlag-Uhr mit 2 Glocken.

Goldschmid-Stuben bey Gögginger-Thor

Dem Handwerk von Goldschmidten bey Gögginger-Thor in meiner Herren Mang[3]) eine Handwerkstuben samt einer kleinen Stuben für die Herren Vorgeher daran gebaut, sauber ausgedeffert; item ihrem Handwerksdiener auch eine feine Wohnung in diesem Gaden zugericht. Sonsten hatte ihr Handwerk ihr Stuben auf der Waag, so bischöflich war.

Gewölber vor die Kupfer-schmid

Bei St. Martin im hintern Hof für die Kupferschmid zu ihrem Kupfer-Geschirr, so sie alle Wochen am Freitag auf dem Platz feil haben, eine lange Abseiten 115 Schuh lang und 17 Schuh breit, unterschiedliche Kämmerlein gebaut, deren 17 sein, und weiter dahinter eine Stallung, zu St. Martin gehörig.

Klinker-Thor-Brugg

Die Brugg am Klenker-Thörlein neu gemacht, die gemaurte Pfeiler besser unterfahren und zu Grund gesetzt, auch ein gemaurt Waschhäuslein daran gemacht.

Thurn an der Juden-Pastey

Dann auch den Thurn an der Juden-Pastey für den Zeug-herren-Knecht mit aller Zugehör neu zugericht, mit Stuben, Kammern, Kuchen, Keller, Viehställen und anderm; desgleichen die zwei hohe Thurn, so auf gemelter Pastei stehen, neu gedeckt und außen vermaurt. Ist auch an dem Kazenstadel vielerlei und unterschiedlicher Orten erneuert, verkehrt und zu besserm Gebrauch gericht.

Toden-gräbers-Haus am Eser. Lit. A. 299

Am Eser ein ganz neu Haus gebaut oben an der Stadtmaur vor den Todengräber, 78 Schuh lang, mit gewölbter Dunken,[4]) Wasch-kuchen, Badstüblein und aller Nothdurft versehen. Sein vorig alt Haus, so am Capel-Thor gestanden, hat der Herr Prälat[5]) wegen

---

[1]) Schützenstände.
[2]) Unklar. Vogt korrigiert „Meßaden" (?).
[3]) Glättwalke von Pferden getrieben.
[4]) Weberwerkstätte.
[5]) Abt von St. Ulrich.

seines neuen Baues meinen Herrn 400 fl. dafür bezahlt, daß mans daselbst hinweg breche.

Rosenau-Pritsch-Bank

Weiter in der Rosenau einen neuen gemaurten Pritsch-Bank von Grund aufgebaut, einen großen Kuchen-Herd und Camin zu sieden und zu braten, sonderlich wann große Schießen sein, samt einem Gewölb zum Fleisch und andern Gebrauch, oben neben dem Bier-schenken-Bank ein fein Sommerstüblein, darinn man absonderlich zechen kann, gebaut.

Ibidem 2 gemaurte Häuser

Von dieser Kuchen am Rosenauberg hinauf zwei gemaurte Häuser, klein, halb ohne Dach, darinnen man die neu gemachten Ror beschließt und probiert, obs halte oder nicht; das obere gehört für die Büxenmacher insgemein, die andere aber für meiner Herren Zeugwart und Büchsenmeister, so ins Zeughaus arbeiten.

2 Gewölb über die Bronnenlech in der Au

In der Au übers Bronnenbechlein an zweyen unterschiedlichen Orten Gewölber unter der Brug gemacht und dieselbe Ablaß-Häuslen unterfahren und mit Duft besetzt.

Ablaß oberhalb der Lechhütten

Beym Abläßlen oberhalb der Lechhütten unter der Straß ein Gewölb, 50 Schuh lang, über das Wasser gemacht und nach Nothdurft mit Duftstein besetzt.

Kirch und Thurn zu Lützelburg

Den Kirchthurn zu Lützelburg[1]) angegeben, den hat man von Grund auf neu gebaut, samt der Kirchen; bin etlichmahl darzu hinaus geritten. Gehört in das Spital allhier.

In Summa: es ist schier unglaublich, was ich diese 14 Jahr hero in meinem Stadt-Werkmeisters-Dienst für große Müh und Arbeit und großes Umlaufen inn- und außerhalb der Stadt gehabt, mit andern mehr Gebäuen auch und Flick-Werk, so hie nit beschrieben, welche auf gemeiner Stadt Güther gewesen, da dann nicht allein die Arbeiten sein anzuordnen, wie solche sollen gemacht werden, sondern auch allerley Gezeug und Materie darzu verschaffen, welches ich alles nicht habe mögen so umständlich aufschreiben; wird ob dem leicht zu vernehmen seyn, was hernach folgen wird.

Beständige Neben- und Unterhaltungs-Arbeiten

Als erstlich auf den 3 Blaichen, die dann ordinari im Frühling in der Fasten um den Sommer-Bau bey den Herren anhalten, ihre Gebäu zu unterhalten, als da seyn: die lange Häuser, Städel, Vieh-stallungen, Wasserhäuser, Weißhäuser, Sommerhäuser, Feldhütten, Wachhütten, Hundsstall und viel anders. Dergleichen auch auf den

---

[1]) B.-A. Augsburg; erbaut vor 1614. Baum S. 111.

Walken, Hammerschmidten, Sägmühlen, Schleifmühlen, Papirmühlen, Baliermühlen, Stampfmühlen und der Pulvermühl. Item auf den Ringmauern und vieler anderer Arbeit mehr, so meine Herren betrifft, so lang zu beschreiben wäre und nur Verdruß zum lesen gebe, mir aber große Sorg und überaus viel Laufens und Rennens gemacht hat.

Rehlingers Gewürz-Läden ob der alten Metzg Lit. D. 34

1614 hab ich auf den Orth auf dem Perlach an des Herrn Stenglins Gewürz-Läden, da die alte Metzg gestanden, an selbige Statt ein schönen neuen Bau von Grund aufgebauet.[1]) Dasselbig ist 64 Schuh lang, 20 Schuh breit und 40 Schuh hoch. Darunter, so groß dieser Bau, einen schönen langen Keller dem Hrn. Burgermeister Stenglin, so gleich daran wohnt, von seinem Haus durchgebrochen und zum Zins verliehen. Ob diesem Keller seind 6 Kramläden, und hat jeder Laden oben darauf noch einen Bruch,[2]) wie vor Augen zu sehen; ob diesem ist ein Saal und Cammer, auch dem Herrn Stenglin verliehen, durchgebrochen, daß er oben auch von seinem Haus darein gehen kann. Der erste Gaden ist Dorica, der andere Jonica samt ihren Gesimsen und gewissen Maßen und Proportion, von gebachenen Steinen.

Rathhaus-Project. Lit. C. 13

Dis Jahr aße ich einmahl mit Hrn. Joh. Jacob Rembold, Stadt-Pfleger, zu Mittag. Wurden des alten Rathhaus[3]) hier zu Red und sagte ich: Ihr Gestr. und Herren solten daran sein als ein bauverständiger Hr. Obmann, das alte und auf einer Seiten sehr baufällige Rathhaus möchte verändern, abbrechen und an dessen Statt ein schönes neues, wohl proportionirtes Rathhaus erbauen lassen. Vermelte auch dabey, ich hätte großen Lust darzu, ein schönes bequem zu bauen. Welches gedachtem Hr. Stadtpfleger nicht übel einging und antwortet, er wolle mit seinen Herren Mit-Collegi, Bauherrn und andern des Raths davon reden und ihre Gedanken darüber vernehmen; ich sollte ein Visier und Abriß machen, in was Form und Größe ich ihne stellen wölte, und meinen Herren hernach vorweisen, so könnte man weiter der Sache nachdenken.

Ich machte gleich etlich Visieren, bis daß dieser, wie jetzt ist, meinen Herren gefallen hat. Da triebe ich diesen Bau immer bey denen Herren Stadtpflegern; da wurd mir eine Antwort von Hrn.

---

[1]) Heutzutage bewahrt nur die westliche Schmalwand ihr ursprüngliches Aussehen. Baum S. 79.

[2]) Halbes Stockwerk? Vogt corrigiert: Brauch (?).

[3]) Erbaut 1385 und späterhin mehrmals erweitert und verändert. Buff S. 226.

Rembolden folgendergestalt: Ihr treibt mich immer mit dem neuen Rathhaus-Bau an; solches ist aber hoch bedenklich Sache; zu dem so ist unser Schlagwerk in dem Rathhaus-Thurn wohl geordnet und sehr nützlich; also bis ihr mir ein Ort saget, da man das Schlagwerk zuvor und ehe dieser Bau angefangen wird, füglich anrichten könnte, so will ich zu diesem Bau nit helfen. Da sprach ich: wenn es nur an diesem fehlt, so wollt ich bald ein tauglich Ort darzu finden oder versehen. War bald bedacht und ging auf den Perlach-Thurn, besahe mich darinnen in allem wohl und befand diesen gar tauglich dazu; allein mit der Schlagglocken wußte ich noch nicht, wie dieselbe recht möchte geordnet werden. Stiege also zu oberst in den Perlach-Thurn unter das Dach und gedacht ihme nach, machte ein Visier, daß man noch 20 Schuh von lauter Steinwerk auf diesen Thurn setzen solte, es werde aber mit zimlichem Fleiß und Kunst geschehen müssen, dann das Maurwerk am Wachhäuslein — ist gleich wohl auch von Steinwerk — war nur 15 Zoll dick und vom Gang bis ans Dach 20 Schuh hoch. Ich wagte es und brachte diese Visier zu meinen Herren, die sprachen: es wurde dieser Thurn wohl schön und lustig stehen, wäre aber nicht wohl zu wagen, weil dieser Thurn schmal und ganz frey stünde; sie wolten mir zwar vertrauen, ich solte aber zusehen, daß weder mir noch gemeiner Stadt kein Schaden noch Spott daraus entstünde. Ich sprach, ich habe meine Hofnung zu Gott, daß es mir wohl gerathen solle. Dachte ihm ferner nach einer guten Zeit und habe ein solche Rüstung erfunden, wie man im Werk bald spüren wird. Meine Herren sollen mir nun diesen Bau vertrauen, ich hette eine herzliche Lust dazu und es werde meine Herren auch nicht gereuen, auch gemeiner Stadt wohl anstehen. Geschahe also, daß mir dieser Bau bewilliget ward; ich solte möglichst Fleiß anlegen.

Perlach-Thurn und dessen Gerüst. Lit. C. 16

1614, den 10. Nov. habe ich in dem Nahmen Gottes an dem Perlach-Thurn zu rüsten angefangen und die zwei Stand-Bäum gegen den Platz aufgericht und in der Erde 5 Schuh tief einmauren lassen. Diese Holz waren das Fundament des ganzen Gerüsts, in die Vierung 14 Zoll dick und 66 Schuh hoch. Wurden hernach am weiter Fortrüsten in die Höhe noch zweymal solche hoch darauf gestellt und aneinander blattet und mit Eisen angegliedert und zusammen versetzet. Sind also gemelte 3 Holz 10 Schuh über den Gang am Perlachthurn aufgericht, nehmlich 160 Schuh hoch vom Boden oder Pflaster an. Haben also fort gerüst, bis wir 7 stattliche Gerüst

bis unter den Gang auf den 13. Dec. bis 1614. Jahrs ausgemacht; darnach wegen des Winters einstellen müssen. Und ist an diesen sieben Gerüsten kein einziges Löchlein in den Thurn eingebrochen worden.

Zugwerk zu detto

1615, den 1. April haben wir im Nahmen Gottes am Perlachthurn angefangen zu rüsten über den Gang hinauf und die Zug von Holzwerk aufgericht. Habs selbst alle durch meine Leuth künstlich anbinden lassen, wie ich es abgerissen habe. War der führnehmste Zug also beschaffen: er war über den alten Thurn, da das Dach schon herabgebrochen war, 10 Schuh hoch und war ein stark lang Holz, so zu beiden Seiten vorne und hinten über den Thurn geraicht, also daß die Zugseil wol Platz hetten vor dem ausgeladnen Gang auf- und abzuziehen. An diesem Holtz hing der große Taschenzug und war also gericht, daß das Aufziechsail von der untern Taschen über sich gieng, über eine große hölzerne Zugscheiben, so in gemeltem großen Holz zuvorderst war eingemacht, und ging gemeltes Zugseil über das Holz hinüber; zu hinterst hatte dieses Holz gleichfalls eine solche Zugscheibe von Eichen-Holz, darüber ging das Seil hinab bis zu den Sturm-Läden hinein, da war ein groß von Holz gemachtes Rad, 7 Schuh hoch, konnte wegen der Sturmglocken nicht höher seyn; über dieses Rads Gründel[1]) gieng das obgemeldte Seil, so darauf umwunden war, das war 1300 Schuh lang und gieng im Thurn hinab, da dann Weite war, einen Wellbaum aufzurichten. Um diesen Wellbaum gieng dieses lange Sail und war über zwey Scheiben zuvor gezogen, daß es fein richtig bliebe. Es zogen nur zwey Mann an diesem Well-Baum und konnten alles verziehen an diesem Zug, außer der großen Glocken. War diser Zug, so ich selbsten erfunden, das fürnehmste Stück zu diesem Thurn-Gebäu und dann auch das ganze Gerüst, so mit solcher Kunst gemacht gewesen, daß dergleichen nit wohl geschehen ist. Habe alles durch meine eigne Leuth und Maurer machen lassen; hatte nur einen Zimmermann, der mir sonst das ganze Jahr über an allen Gebäuen gearbeitet und rüstete, wie ichs ihme angab. Habe diese Maurer aus allen meinen Maurern, deren über 60 gewesen, insonderlich ausgewählt, die alle stark, frisch, beherzt in die Höhe waren, deren dann 8 waren; mit diesen habe ich, zwar durch die Gnade Gottes, den ganzen Thurn-

[1]) Grund.

bau verricht. Es waren die Gerüst dieses Thurns so wunderbar gemacht und um den Thurn in die Vierung herum zusammen geschlossen wie eine gevierte Rahm von lauter Zimmerholz, welche ich darzu aushauen lassen, die 40 Schuh in die Länge hatten und 7 Zoll dick in die Vierung; und hatte jedes Gerüst vornen gegen den Platz eine lange Lucken am Thurn, so breit der Thurn war, nehmlich 26 Schuech lang und 5 Schuh weit, also daß man alle Sachen, wie lang und groß die waren, dadurch hinauf ziehen konnte. Und obwohl die Züg außen am Thurn waren, so war doch alles inwendig dadurch hinaufgezogen, und gieng das Seil, wie oben gemelt, über den Thurn hinüber, daß also der Last dem Gewicht über den Thurn wie auf einem Saumer-Sattel gleich trugen,[1]) und konnte den Thurn nicht auf eine Seite beschweren.

Taschenzüge zu detto

Habe zu diesem vorhabenden Gebäu neue Taschen-Züg von Metall von unterschiedlicher Größe gießen lassen, welche über 500 fl. allein gekostet. Hab sonsten auch ferner andere eichene Zugscheiben drehen lassen und in kurze Holz einstemmen, die man überall hat anbinden können. Habe auch den Stadt-Seiler viel gute Seil vom besten langen Hanf spinnen lassen; bin selbst dazu auf die Maur gegangen und besichtiget, obs von gutem Hanf gemacht werden. Dieser Seil waren etliche 600 Schuh lang, etliche 3 und 400 Schuh, also daß ich mit Zügen und guten Seilen stattlich versehen war. So habe ich nicht weniger von gutem zehen Eisen gevierte Bruchen machen lassen, die gevierte Holz mit einander künstlich zu verfassen, auch andere Nothdurft mehr, so zu solchen gefährlichen Werken hoch vonnöthen seyn. Und ist fürnemlich zu merken, daß der fürnehmste Zug oben über den Thurn, wie gemeldt, also beschaffen gewest. Das große Holtz, so hinten und vornen Zugscheiben gehabt, ist oben auf diesem Holz ein eyserne Windenstangen darauf gewest; an dieser Stangen ist an einer großen eysernen Bruch der Taschen-Zug gehangen, und wo man etwas an diesem Zug hinaufgezogen hat und solchs über den Thurm hinauf kommen, da hat ein jeder Bub können mit dieser Winden den Taschenzug mit sammt der Last, es seye so schwer gewesen wie es wölln, hineinziehen. Und hat man hernach gehänget und solches auf den Thurn oder Wachhäuschen niedergelassen und hernach auf kleinen Walzen an sein Ort geführt. Es wäre noch weiter

[1]) Undeutlich.

von dieser Rüstung zu schreiben, ein jeder verständiger Mensch aber kann es von selbst erachten, daß was besonders zu solchem Werke werde gehört haben.

Glocken-Stuhl auf dem Thurn

1615, den 7. May haben wir in Gottes Nahmen angefangen, das Steinwerk an diesem Thurn aufzusetzen, nemlich die 10 Pfeiler, dann er also aller durchsichtig, wie noch vor Augen. Habe dem Steinmetz Nahmens Leonhard Kreutzer, so diese 10 Pfeiler gemacht, fleißig zugesprochen, daß alles mit großem Fleiß gemacht werde, damit es recht zusammen treffe; dann sehr viel daran gelegen, sowohl bey dem Steinmetz als bey dem Zimmermann, so den Dachstuhl und Windberg[1]) gemacht, daß alles wohl und stattlich verrichtet worden und also mir nicht gefehlt hat.

Einsetzung der ersten Glocke

Ehe wir aber den ersten Ring beschlossen, mußten wir die große Glocke, so wir auf dem kleinen Rathaus gelassen hatten, hinaufziehen, dann wir sonsten nicht mehr mit hinein kommen können, sintemahlen die Glocke groß war und 45 Zentner gewogen. Also die Gloggen den 1. May an einem Montag gegen Abend um 4 Uhr hinaufgezogen worden, da ein stattlich Geschlechters Hochzeit war ob der Burgers-Stuben. Die Fenster waren alle offen, daß die Hochzeitleuthe herüber sehen konnten. Waren beyde Herren Stadtpfleger auch dabey, auch etlich Fugger und gemeine Räthe und Bauherren. Ich legte die Glocke selbst an den Zug, machte mich gar hurtig und ordnete fein auf alle Gerüste Leuth, also daß nichts mangelte, und zogen in Gottes Nahmen auf. Da sahen alle Herren ob der Burger-Stuben zu und war auch der Platz unten voller Leuth; es gieng alles wohl von statten, daß diese Glocke in einer Stund oben und über den Thurn auf kam; ich war zu oberst und windete an gemelter Windenstangen mit einer Hand hinein. Habe gleich hernach auf die Stuben zu meinen Herren gemüßt und denselben anzeigen müssen, wie die Zug und alles beschaffen seyen, auch wie viel diese Glocke gewogen hat und anders mehr. Unterdessen so brachten mir die Herren und sonderlich die Herren Fugger ein Trunk über den andern, sprachen mir freundlich zu; war also bey einer Stunde bey ihnen. Nahm darnach meinen Abschied und gieng mit Freuden von ihnen nach Haus.

Knopf aufgesetzt

Den 27. Julii war das Steinwerk mit sambt dem Haupt-Gesims ganz aufgesetzt. Den 28. darauf am Dachstuhl angefangen

[1]) Wetterfahne.

aufzurichten; habe darzu die Zimmerleuth mit sonderer Rüstung angeordnet, daß sie solches Zimmer gar gering[1]) aufgericht und beschlossen haben und bis 14. August bey gutem herrlichen Wetter wohl vollendet worden.

Den 17. August habe ich den Knopf selbst auf den Thurn gesetzt. War zwar der alte Knopf, so zuvor darauf gestanden, aber verneuert und verguldt; ist 2 Schuh weit. Geschah am Abend um 4 Uhr. Habe meinen Sohn Elias, so eben 4 Jahr alt war, in diesen Knopf gesetzt und denselben ob ihme zugedeckt. Ist eine gute Weil ohne Forcht darinn gesessen; hernach als ich den Knopf recht verstettiget (?) habe, so habe ich ine auch oben auf den Knopf gesetzt und ein guete Weil sitzen lassen; hat ime gar nit geförcht und zu mir gesagt: „Siehe Vater! wie viel Buben sind drunten auf der Gassen!" Seine Mutter forchte sich sehr, die war im Thurn bey der Glocken und war aller übel zufrieden, weinet sehr und fürchtet, es möchte dem Kinde etwas geschehen. Der Bub war fast eine Stunde bey mir auf dem höchsten Gerüst; habe ihn darauf heimgeschickt zu seinem Ahnherrn, er soll ihm sagen, was er gesehen habe und wo er gesessen.

Aufsetzung des Bildes

Den 20. August habe ich im Namen Gottes das sizend Bild, die Circe genannt, auch hinauf gesteckt. Da kamen meine großgünstige Herren die Bauherren auch hinauf in den neuen Thurnbau. Da hatte ich einen Wein, schenkte ihn in ein Gläschen und brachte dem Bauherrn Imhof ständlings auf dem Knopf dasselbe aus; war mein höchster Trunk, so ich jemahlen gethan; habe noch diesen Abend 3 Gerüst vom Knopf herab hinwegbrechen lassen.

Ausbreitung und Wurf

1616, den 12ten April haben wir den Perlach-Thurn angefangen auszubreiten an allen Seiten mit einem neuen Wurf. Waren dazu 8 Maurer, auf jeder Seiten zwey, heißen die Maurer Georg Heuß, Hans Heuß, Leonhard Ehrlinger, alle von Göggingen, und Hans Fischgatter, Basti Braun, Michael Ries, Matthäus Mang und Michael Ostertag von Augspurg. War bis 9. Septbr. bis auf die Cramläden vollführt und durch Gottes Gnad glücklich vollendet, daß nit einem einigen Menschen ein Schaden dabey geschehen.

Sonnen-Uhren

Die 4 Sonnen-Uhren habe ich an allen 4 Seiten gezeichnet und ausgetheilt. Der Herr Kager hat sie gemahlt; haben mir

[1]) Unklar.

meine Herren derowegen verehrt fl. 20. Ich habe auch den Engel Michael, so alle Jahr an St. Michaelis-Kirchweyh herausgehet, durch die Schlag-Uhr also geordnet und angeben, daß er herausgehet und den Drachen in den Rachen stößt.[1]) Engel Michael daselbst

Nach diesem verrichteten Werk, so ganzer Burgerschaft wohl gefallen, daß man also in der ganzen Stadt die Stunden so wohl ob diesem Thurn schlagen hören — dann die Glocken um 80 Schuh höher als im Rathhaus-Thurn hangen —, haben mir meine Herren also wegen dieses wohl vollendeten Thurn-Baus 200 Reichsthaler oder 300 fl. verehrt. Präsent wegen des wohlgeführten Baues

1615, den 5. Januarj erkannte ein Ehrsamer Rath und befahl mir, das alte Rathhaus abzubrechen und ein schönes neues an dessen Statt aufzubauen. Also habe ich gleich einen Anfang machen lassen; haben gleich noch diesen Tag anfangen zu rüsten an dem durchsichtigen Rath-Haus-Thurn, darinnen vor die Schlag-Glocken gehangen, nehmlich die Viertel-Stund-Glocke im obersten kleinen Thürnlein, so ob dem größeren stund und 12 Centner gewogen; die ander große war 4 Schuh weit und hat an der Heuwag 45 Centner gewogen. Diesen Thurn haben wir mit großer Gefahr abgebrochen, jedoch war er künstlich gebauet, alles ganz durchsichtig, sechseckicht. Bestehet mehrentheils vom Steinwerk und nicht weit; er gieng so stark in der Wag, daß meine Gesellen schier nicht wolten darob bleiben; ich sprach ihnen aber herzhaft zu und war streng bey ihnen. Haben also die Glocken inwendig des Thurns herabgelassen, die große Glocke hätt ihn sonst auf eine Seite gerissen. Habe also diesen Thurn abtragen bis auf den 31. dis Jenners, Gott Lob ohne Schaden verricht. Die Glocken waren auf den Rathhaus-Boden hinüber geführt auf Walzen, da haben wir einen Raum im Schiefer herausgebrochen und zu disem Loch den 10. Februar dises Jahres herab auf die Gassen gelassen und auf die Heuwaag geführt, daselbst hats (wie gemeldt) 45 Zentner gewogen. Hernach haben wir sie noch denselben Abend am Perlach-Thurn auf das unterste Gerüst gezogen und daselbst stehen lassen, bis sie auf den Thurn, wie gemeldt, hinaufgezogen worden. Dise Glocke ist 4 Schuh und 7 Zoll weit, ist Ao. 1388 gegossen worden und ist der englische Gruß mit Worten darauf gegossen. Die Sturm-Glocke im Perlach-Turm ist 5 Schuh Das alte Rathhaus und Glocken-Thurn wird abgebrochen Sturm-Glocke

[1]) Dieselbe Figur wird noch jetzt an jedem Michaelistage von einem unteren Turmfenster aus gezeigt.

und 5 Zoll weit; wird von Herrn Neidhard, Glockengieser, auf 56 Zentner geschätzt.

Marmor-Säulen

1615, den 17. Febr. haben wir die 5 Saulen von Marmor-Stein ob dem Plaz des alten Rathhauses mit einer sondern Kunst niedergelegt mit einer wunderlichen Rüstung. Eine solche Saul war hoch 14 Schuh und $1^1/_2$ Schuh dick; haben sie auf einer dazu gemachten Schleifen die Stiegen herab an einem Taschenzug gehen lassen und in meiner Herren Steinhütten hinter St. Ulrich hinaufführen lassen.

Grund des Rathhauses

Nachdem dis Theil am Rathhaus gar abgebrochen war und der neue Grund gegraben, doch unterschiedlicher Tiefe — dann zu hinterst gegen denen Gefängnissen oder Eysenhof war er 40 Werkschuh tief und vornen aber gegen dem Platz war er 10 Schuh tief, lauter gut Kis und harter Boden —, habe also alles zum ersten Stein zu legen zurichten lassen, nehmlich ein Credier[1]-Steinlein, eines Schuhes groß, inwendig ausgehauen, und einen andern Stein zum Deckel darauf, darinn man des ersten Steins Anzeigen legen könnte. Und das war ein silber und vergoldtes Blech, darauf war gar schön und zierlich gestochen, daß es unter dem jezigen regierenden Kayser Mathia dem andern von beeden jezt alhie regierenden Stadtpflegern, Geheimen und Bauherren geschehen, wie solches Blech zu lesen in meinen geschriebnen Sachen die Stadt Augspurg betr. zu finden ist. Das war in diesen Stein gethan. Bey diesem ersten gelegten Stein in Grund, da meine Herren noch im Grund dabey stunden und sie zuvor gelegt hatten, ließ ich meinen Sohn Elias, der oben im Perlach-Thurn-Knopf gesessen war, auch hinab kommen in den Grund und ließ ihn eben auf die Stein, welche meine Herren zuvor gelegt hatten, einen andern Stein legen, darinn sein Nahm und sein Alter gehauen war. Solches gefiel meinen Herren wohl; haben ihm 12 ganze Augspurger Gulden darzu in seine Hosen verehrt. Und dieses geschah an einem Dienstag Morgens um 7 Uhr, ehe man in Rath gieng, d. d. 25. August Ao. 1615.

Erster Stein gelegt Ao. 1615 dd. 25. Aug.

Das ander Theil des alten Rathhauses (wird abgebrochen)

1616, zu Mitfasten[2]) haben wir das ander Theil des alten Rathhauses angefangen abzubrechen, welches dann viel gefährlicher war als das erste; und war dis Theil zwey alte böse baufällige Häuser mit alten Gewölben, Gefängnussen und anderm bösen Gemäur.

[1]) Grundstein.

[2]) 13. März.

Wär viel von diesem sowohl als dem ersten Abbrechen zu schreiben, was ich für Gefahr damit ausgestanden habe, aber genug von dem!

Der ander Grundstein am Eysenberg

1616, den 16ten May hat mein anderer Sohn Jeremias den ersten Stein mit Hülf seines Bruders Elias am Eysenberg am selben Eck gelegt. Auf diesem Stein war sein Nahm und Alter eingehauen samt der Jahrzahl. Setzte also ferner diesen Bau stark fort; das Wasser zu diesem Bau durch ein Deichel[1]) hineinführen, ein Gumper machen lassen, damit ein einziger Bub das Wasser bis in Bau zu oberst in das Dach hat gumpen können, dann wir sehr viel Wasser zu diesem Bau gebrauchten.

Gumper zu diesem Bau

Die erste Thräm

Den 27ten October haben wir das erste Thräm gelegt. Und an diesem Rathhaus waren die kürzeste Thräm 43 und 44 Schuh lang, der langen Thräm waren 89 und 61 Schuh lang; waren schöne starke Holz.

Gewölb hinten unter dem Rathhaus

1617, den 9ten Martii haben wir das große Gewölb unter dem Rathhaus, hinten da man unten durch dieses Gewölb in (den) untern Eisenhof zu ebenem Fuß hinaus an die Fray[2]) in den Rathsdieners Hof und die Einfahrt am Eysenberg hinausgehen kann, angefangen. Dieses Gewölb hat 4 große gemaurte Pfeiler, 4 Schuh groß, von lauter guten auserlesenen alten Maursteinen in einem zarten Tünch gemaurt, darinn Ochsenhaar gemengt ist. Und stehen die zwei hintern Pfeiler 21 Schuh von dem gemachten Pflaster in diesem Gewölb an in die Tiefe im Grund im Brunnenwasser, so 2 Schuh tief; und ist also diese Senkung dieser zwey Pfeiler gleich so tief als die hinter Hauptmaur des ganzen Rathhauses, welches Theil auch hinden im Wasser heraus ohn allen Duftstein ist, mit gebrenten Maursteinen heraus gemaurt. Die andern zwey Pfeiler aber stehen nur 14 Schuh tief auf einem trocknen Kys. Ist dieses Gewölb weit 56 Schuh und 65 Schuh lang, auch von einem ganzen Riegelstein gewölbt und noch ein flacher Maurstein darüber gewölbt und dann erst $^1/_2$ Schuh dick von guter Erden oder Leimen beschitt überzogen. Auch haben wir dieses große Gewölb in 9 Tagen mit 20 Maurern zugewölbt und beschüttet, daß man am 10. Tage gleich mit Wägen, darauf 400 Maurstein, mit 4 Rossen geführt, darüber gefahren. Haben zu diesem Gewölb 65,000 Stein, ohne die flache Maurstein, so darüber gezogen seyn, verbraucht.

[1]) Röhre, Rinne.

[2]) ins Freie.

Die andere Thräm

Den 8ten May haben wir das andere Thräm in 4 Tagen hinaufgezogen; und wann uns der Zimmermann nicht verhindert, wolten es wohl in 3 Tagen verricht haben. Sind der langen Thräm 29 gewesen, 62 Schuh lang, und der kurzen 44 zue 42 Schuh lang. Dieses Thräm ist das allerstärkste am ganzen Rathhaus, von wegen daß man auf der Amtsstuben keinen Durchzug haben kounte; seind etlich $2^1/_2$ Schuh dick. Ich habe zum Aufziehen zwey unterschiedliche Zug darzu von schwachen Rüstholz angerüst, daß an jedem Zug ein Mann allein, wanns vonnöthen gewesen, ein solchen großen Tröm hinauf ziehen konnte.

Thräm auf den Saal

1618, den 12. May haben wir das Thräm auf den Saal gelegt; daran waren 33 von 62 Schuh lang, darzu ich abermahl neue Zug geordnet, auf jeder Seiten einen, nur von gefiertem Holz schlecht gemacht, aber so fertig, daß diese 33 Thräm in 6 Stunden hinauf an ihren Ort gezogen worden. Ist die Höhe, darob diese Thräm liegen, vom Boden auf 100 Werkschuh. Es hat diesen Nachmittag Hr. Stadtpfleger eine ganze Stund zugesehen, wie diese Thräm hinaufgezogen worden; seyn eben in seinem Zusehen 7 Thräm hinaufgezogen worden; hat sich sehr verwundert und neben dem Bauherrn Welser dem Gesind ein Trunk geschafft. Ueber dieses Thräm haben wir noch ein Gaden, 15 Schuh hoch, gebauet zu einer Rüst-Kammer und seynd mit den 2 Stiegen zu beeden Seiten auch in gleicher Höhe mit aufgefahren, bis wir die ganze Höhe ringsherum zum Dachstuhl aufzurichten gar gemaurt und gebauet haben und solches durch Gottes Gnaden den 21ten Junii in Stand gebracht.

Dachstuhl aufgericht

Den 25ten Junii haben wir den großen Dachstuhl aufzurichten angefangen ob dem mittlen Bau oder Saal, welcher von starkem Holzwerk auf eine sondere Manier angebunden, welches in 20 Tagen, bis 19. Julii, wohl und glücklich verricht wurde. War mir für den Aufrichtwein dieses Dach-Zimmers halber fl. 50. von meinen Herren verehrt worden.

Vor Anfang dieses Rathaus-Baues habe ich einem jeden Hrn. Stadtpfleger ein Modell von Holzwerk machen lassen, wie es kommen werde, und zu Haus gesandt.[1]) In diesem solten die zwey mittlern Stiegen

[1]) Die städtische Modellkammer zu Augsburg bewahrt noch heute drei Rathausmodelle von Holz, welche höchstwahrscheinlich von Holl selbst oder doch nach seinen Angaben angefertigt wurden. Das vom Rat gewählte Modell zeigt die Türme noch nicht. „Die beiden andern sind ganz im italienischen Geiste gedacht: Die

zwischen den Altanen auch mit einem Dach und Schiessen beschlossen worden seyn. Es hat mich aber bedünkt, es wurde viel ein bessers dapferers Ansehen haben, da man auf jede Stiegen eine nachteckichten Thurn bauen und sezen würde, und meine Herren fleißig gebeten, sie wolten mir solchen Bau ferner auch vergönnen und die Unkosten nicht so genau ansehen; wann schon jeder Thurn 3000 fl. mehr belaufen werde, es hätte doch dieser Bau sowohl inner als außer der Stadt ein heroischers Ansehen; solten nicht sorgen, ich hätte diesen Bau also zu Grund gesezt, daß ich mir wohl getraute, zwey solche Thurn hinauf zu setzen. Und da es mir nun vergönnt worden, habe ich also gleich mit Freuden angefangen, den Thurn gegen den Fischmarkt den 21. August zu erbauen und den andern gegen den Eysenberg den 3. September. Es seyn diese Thurn mit Maurwerk in allem 30 Schuh groß, achteckicht und 36 Schuh hoch über des Dachs Anfang. Habe auch das Dachzimmer am Werkhof mit eigner Hand aufgerißen und geordnet, dann die Zimmerleut konnten nicht wohl mit diesem Circul umgehen. Hab hernach die Knöpf, so 3 Schuh groß und schön verguldt waren, selbst mit eigner Hand hinauf gesetzt. Das Dach-Zimmer dieser Thürmen ist 40 Schuh hoch bis an den Knopf. Wir haben auch neben Auferbauung dieser Thurn zugleich den vordern und hintern Schiesser aufgebaut und den 14ten September die hintere marmorsteinerne Stadtpier, so 3 Schuh 3 Zoll groß und 7 Schuh hoch, auf den hintern Schiesser gesezt und an ein gewaltig starke eiserne Stangen gesteckt; sie war gleichwohl von zweyen Stuckhen und wiegt redlich 60 Zentner. Haben im Hinaufsezen eine zimliche Gefahr damit ausgestanden.

Rathhaus-Thurn gegen den Fisch-Markt

Detto gegen den Eysenberg

Vorder und hinter Schießer. Stadtpir hinten

Den 8ten October haben wir die Stadt-Pir auf den vordern Schiesser aufgestellt; ist von Metall gegossen und mit dem Capital 12 Schuh hoch und 4 Schuh im Bauch weit; war ganz dünn und

Stadtpir vornen

Facaden sind reich gegliedert und zum Teil mit Säulenhallen umgeben. Es war bei beiden offenbar auf eine weit prachtvollere Erscheinung des Aeußeren abgesehen. Indessen ist leicht zu begreifen, weshalb sie verworfen wurden, denn beide hätten in ihrer breiten, horizontalen Entwicklung auf den engen und abschüssigen Platz, wo das Rathaus stehen mußte, nur sehr schlecht gepaßt. Ueberdies hätte man bei beiden, um die reiche Gliederung zur vollen Geltung zu bringen, mit Natursteinen bauen müssen, die in Augsburg sich nur sehr schwer beschaffen ließen; und was die Hauptsache war, beide boten nicht genügenden Raum für die zahlreichen und verschiedenartigen Bedürfnisse der Regierung eines so bedeutenden Gemeinwesens, wie Augsburg es war." Buff S. 227—228.

hohl, hat gewogen 1442 Pfd. und bey 1100 fl. gekostet; ist von zwey Stuckhen ineinander gefügt und geschrauft, das Capital auch besonder, alles an ein gewaltig eyserne Stangen angeschrauft; die Stange ist 12 Schuh in den Schießer tief eingemaurt und sehr wohl versorgt.

Acht marmorsteinerne Säulen auf dem untern Pflatz [1])

1619, den 7. Januarj haben wir die gevierdte marmorsteinerne braune Säulen oder Colonnen im untern Gaden angefangen zu sezen, darzue ich von Eysenwerk eine freye Rüstung machen lassen. Die Säul seyn in hölzernen Latten eingemacht gewesen, damit sie nicht zerstoßen werden. Ist allemahl in $^1/_2$ Stund eine solche Saul gesezt worden; dann wann eine mit dem Wagen hero geführt worden, hat man solche gleich am Zug-Seil gefaßt. Das Eisenwerk war beym Steinmezen schon in der Hütten daran gemacht und war der Zug ob jedem Ort, da sie stehen solten, schon gericht, man durft nur anlegen und vom Wagen herabziehen, da hieng sie dann wie ein Kerzen; ward hernach gemach herunter gelassen und wie sie stehen soll gestellt. Es seynd diese 8 Säulen in 2 Tag gesezt gewesen; ist eine jede Saul von 3 Stücken mit Postament und Capital $13^1/_2$ Schuh hoch und 16 Zoll oder ganz überzwerch 24 Zoll dick, Circumferenz 84 Zoll. Ist in ordinari Dorica, kommen von Salzburg heraus; wigt eine bey 68 Zentner ohne die Postament und Capital.

Am 22ten Februar haben wir das große Gewölb auf vorgemelten marmorsteinernen Pfeilern zugewölbt und den 3. April die Bockstell ausgeschlagen und ausgeraumt. Ist dis Gewölb mit bestem Fleiß versezt, alles mit durchschleifenden Gürten überruck gewölbt, schön und wohl gerathen, auch von männiglich gelobet worden, und ward gesagt, es solte nit verworfen oder ausgebrait werden, so schön und sauber waren alle Stein darauf zu sechen.

Runde Saulen auf dem obern Pflätz

Den 9ten April darnach haben wir die runde marmorsteinerne Säulen, so auf dem Plaz vor der Amt-Stuben stehen sollen, unter den Durchzügen hinaufgezogen, außen vor der Porten und oben zum Fenster hinein gelassen und ebenso ringfertig aufgericht als die untern. Stehen auch dise runde 8 Seulen uf den untern, also daß das Tragen von Grund auf einander gehet, wie es seyn solle. Und haben diese Säulen Opera Corinthica und unten und oben gegoßne Postament, schön herrlich von Metall gegossen; cost ein sollich Postament und

[1]) Vorsaal.

Capital zue einer Saul 300 fl., und wigt eine solche Saul bey 50 Zentner und ist eine mit allem 16 Schuh hoch.

Adler am vordern Schießer

Den 16ten May haben wir den großen gegossenen Adler an dem vordern Schießer am Rathhaus mit großer Mühe gemacht;[1]) wigt bey 22 Zentner, kost vom Gießer für Posiren und Alles fl. 1400, zu vergulden fl. 500 und andere geringe Unkosten fl. 100, kost also in Allem fl. 2000.

Diese Woche hat man auch am hintern Schießer einen solchen Adler, in der Größe wie dieser metallische ist, angemahlt[2]), nehmlich 15 Werk-Schuh groß in die Vierung. Hernach hat man an diesem Rathhaus herum streng verworfen und ausgebreit, so viel Arbeit erfordert und in die Runde herum 530 Schuh Bögen und viel Gesimbs-Werk und Fenster-Zierde hat, welche alle mit einem steinfarben Wurf unterworfen seynd.

Pyramiden auf den Altanen

1620, den 20ten Mart. haben wir 4 Pyramis[3]) auf die 4 Ecken der Altanen aufgericht; die hab ich von hölzernen Remling[4]) lassen zusammen schließen und hernach von Zinn überziehen; ist gleichwohl halb Bley darunter; der Gentzer, Orgelmacher allhie, hats überzogen. Ist ein Pyramis 20 Schuh hoch; die Spitzknöpf darob seyn von Metall gegossen und vergoldt.

Portal

Den 8. May haben wir die vier großen Porten vornen am Rathhaus gesezt und aufgericht von lauter schönem braunen und weißen Marmor. Habe wieder einen seltzamen Zug darzu gericht, damit man die gewaltige Stuck, deren etliche bis 80 Zentner gewogen, aufgezogen, auf einander gesetzt. Sonderlich die zwey gewaltigen Portal-Säulen haben wir gar gering aufgezogen und gesetzt, welches beede Herren Stadt-Pflegern und sehr viel andere Leuth gesehen haben; so alles glücklich und wohl verrichtet worden. Das gegossen Gitter, so unter diesem marmorsteinernen Bogen, ist mit zweyen Greifen, so der Stadt Wappen halten; hat 2000 fl. gekost; der Wolfgang Reidhard hats gegossen und Christoph Murmann,[5]) Bildhauer, hat die Form von Holzwerk dazu geschnitten.

Gitter unter demselben

---

[1]) Derselbe wurde, als Hoheitszeichen der bisherigen Reichsunmittelbarkeit, 1806 entfernt.

[2]) wovon noch jetzt Reste sichtbar sind.

[3]) Sie sind schon längst durch große Steinkugeln ersetzt.

[4]) Rahmen.

[5]) Stadtgießer seit 1597. Buff S. 230 Anm. 16 u. 18.

Verehrung wegen des wohlgeführten Baues

Meine Herren haben mir wegen diesem Rathhaus-Bau, weilen er Gott Lob so wohl aufgeführt und gerathen, einen schönen vergoldten Becher mit einem Deckel, darein das Stadtwappen geschmelzt und darinnen 600 Goldgulden waren, verehrt; gilt damahlen (eben im Steigen des Golds) einer $2^1/_2$ fl., war fl. 1500. Ist also dieser Bau durch Gottes Gnad bis 1620ten Jahrs wohl und glücklich vollführt und darauf den 3ten August erstgemelten Jahrs das erstemahl die Raths-Wahl darinn abgehalten worden, und seyn mit ihrem Schatz, Scripturen, Documenta und Mobilien völlig darein gezogen.

Anno **1617** haben wir im Eisenhof die Gefengnußen, so hinten ans neue Rathaus stoßen, angefangen zu bauen, welcher Bau 12 Gewölblen oder Gefengnußen hat, so alle 12 mit einem Ofen könden gehaizt werden; gehet jedem Gewölblin die Wärme durch ein kupferen Rörlen zue. Diser Bau ist an 90 Werkschuech lang und hat gantz kein hültzen Tröm, sondern ist alles gemaurt und mit Eisen gebaut.

Trabanten-Hof

1618, im Februario haben wir auch den hintern Bau angefangen am hintern Perlach-Berg, da zuvor ein Breuhaus gestanden, so zum Stoffel Schmid an der Perlen-Stieg geheisen; hat 4 Gemach[1]), in jedem 2 Stuben, 2 Cammern und einen Gang, auf Bögen mit Pfeiler, Keller, Holz-Gewölber, einen feinen Hof und 2 Abseithen, darinnen Wasch-Kuchen und Badstüblen, und ein Röhr-Kasten im Hof und ein Einfahrt von der Gassen. In diesem Hof auch jeder Gemach sein besonders Privät;[2]) wohnen jezt in diesem Haus der Herren Stadt-Pfleger Trabanten.

Rathsdieners- und Eysenmeisters-Wohnungen, Amtsdiener-, Malefiz-Stüblein und Capell

1620, im Frühling haben wir die 4 Häuser, darinnen der Rathsdiener, der Eysenmeister, die 6 Stadt-Knecht gewohnt, abgebrochen und zu dem neuen Bau, so in der Länge vom Rathhaus an dem Eysenberg bis an's Beckenhaus gehet und 120 Schuh lang ist, wider von Grund auf neu gebaut und im August fertig worden. Dieser Bau hat erstlich drey unterschiedliche, doch nit große Höf, in jedem Hof einen Bronnen und Röhr-Kasten, ein Waschkuchen und Badstuben und ist 3 Gaden hoch. Dieser Bau hat 9 Keller, 13 Stuben, 30 Kammern und unterschiedliche Holz-Legen und andere Behältnisse mehr; ob diesem Bau, ob den alten Gefängnüßen vier neue Malefiz-Stüblen samt einer Capellen gebauet. Dieses ist alles

---

[1]) Stockwerk.

[2]) Abort.

wie eine Altana oben mit Kupfer gedeckt; wohnen in obgemeltem Bau zwey Rathsdiener, der Eysenmeister und die 6 Stadt-Knecht.

Kirchen-Thurn zu Oberhausen

1619. Den Kirchen-Thurn zu Oberhausen,[1]) die zwey Schießer und das Dach herabgebrochen, dagegen von Maurwerk ein gevierten Gaden, 20 Schuh hoch, und auf dises noch ein achteggetes, auch 20 Schuech hoch, gebaut; auf dem Dachstuhl war ein Windberg; hab ihn selbst geordnet und darauf gesezt, auch mit Kupfer decken lassen; den vergoldten Knopf und Kreutz hab ich selbsten hinaufgesetzt; der Knopf ist 2 Schuh groß. Und haben die Herren Pfleger über dis Dorf, als Hr. Conrad Peutinger und Hr. Johann Baptist Imhof, fünf neue Glocken in diesen Thurn gießen lassen; die größte wigt 20 Zentner. Nach glücklicher Vollendung dieses Thurns haben mir diese Herren vor meine Mühe ein schön vergoldtes Geschirrlein, darinn 24 Goldgulden, verehrt.

Verehrung vor diesen Bau

Soldaten-Zwinger zwischen dem Einlaß und Klinker-Thor

In diesem Jahr haben wir in schneller Eil einen neuen Land-Knechts-Zwinger auf dem Kneling[2]) vom Einlaß bis zum Klinker-Thörlen und auch weiter unterhalb hienach, 1400 Schuh lang, gebauet, alles von Holzwerk. Habe allein den Grund heraus mauren lassen; ist alles in wenig Wochen gerichtet worden.

Maur beym untern Gang

In der Abläßen Ao. 1615 war die Stadtmaur beym untern neuen Gang, so auf 3 Bögen und zweyen Pfeilern stund, die Pfeiler vom Lech, so dadurch lauft, unterfressen, daß sie wollte einfallen. Habs lassen abtragen und einen neuen weiten Bogen geschlossen und die Stadtmaur darauf gesetzt, wie noch zu sehen. Dieser Bogen ist 40 Schuh weit.

Thurn bey St. Stephan fällt ein

1619, den 25. Sept. ist der Thurn bey St. Stephan, da man dann erst dieses Jahr ein gemaurt 8eckichten Gaden von 24 Schuh hoch darauf gebaut, in der Nacht um 10 Uhr über einander gesessen und umgefallen ohne männiglichs Schaden. Ursach: der alte Thurn war nur von kleinen Duft-Stücklen gebaut und in der Mitte der Maur mit runden Brocken und allerlei ausgefüllt, also der neue Last zu schwer war und das alte Gebäu auseinander gehen und zerbrechen mußte.

Wieder aufgebaut

Den 4. Oktober habe ich darauf der Abtissin zu einem neuen Thurn ein Visier übergeben und hernach den 22ten dis den ersten

---

[1]) Flecken n. w. v. Augsburg.

[2]) Damm.

Stein helfen legen. Hab zuvor den Grund noch 10 Schuh tiefer, als er vor war, graben lassen, also die ganze Tiefe 18 Schuh tief gewesen. Herrn David Welsers Sohn hat den ersten Stein in Grund gelegt; seynd dabey im Grund gewesen, wie man ihn geleget, Herr David Welser, geheimer Rath, und seine Hausfrau, die Frau Abtissin, ich und Meister Carl Diez, so den Thurn, welcher eingefallen, gebauet hat und diesen wieder erbauet. Hab ihnen zwey gute Maurer zugeliehen, auch zu allem mein Rath geben; ist mir mit einer ziemlichen Verehrung belohnet worden.

Thurn auf Stephinger-Thörlen

Dis Jahr habe ich das Stephinger-Thörlen abgebrochen und wieder neu wie das Fischer-Thörlen folgendes Jahr vollends ausgemacht.

Stadtmaur vom neuen Gang

Dis 1619te Jahr im Octobri die alte Stadtmaur vom untern neuen Gang bey der Sackpfeifen an bis zu der Dom-Probstey um 10 Schuh höher gebaut, mit Bögen und Pfeiler, damit man in der Vorstadt nicht hinüber könne.

Dieses Jahr auch Hr. Octavian von Taxis, Postmeister, am Posthaus gegen der Straß,[1]) ein neu Angebäu von Grund aufgebaut, zweymal auf einander gewölbt und zugericht zu einem Stüblen und Behaltnus.

Bau bey St. Martin

Dis Jahr auch bey St. Martin ein feinen neuen Bau für den Pfleger gethan, nehmlich das Zwerch-Haus, darunter die Durchfahrt am hintern Hof ist. Mehr für die Herren ein schön Gewölb, ein Waschkuchen und Baadstüblen für den Verwalter Christoph Weyhemair, im andern Gaden zwey schöne Stuben, zwey Kammern, ein feinen Dennen im ersten Boden und unter dem Dach auch ein Stuben und zwo Cameren; item des Verwalters Abseiten, darinnen seine Wohnung ist, fast gar neu gebaut und dann im Garten daselbst ein schönes Sälen und hinten im Hof eine Stallung für die Gilt-Bauren, dann im vordersten Haus gegen den Platz noch etlich Kupferschmied-Gewölber und auch dem Doctor, so daselbst wohnet, ein gemaurte Stieg ins Haus hinauf gemacht und viel anders Dings noch in diesem Haus mehr.

Thurn bey dem Bachenanger

Dis Jahr den großen Thurn beym Bachenanger herüber gegen der Stadt aufwärts höher aufmauren lassen und einen starken Dachstuhl darauf gesetzt, so jetzt eine stattliche Wehr ist.

---

[1]) Reichsstraße.

Diese nachbemelte Gebäu wurden alle neben der Perlachthurn- und Rathhaus-Auferbauung gemacht und unter selbiger Zeit verfertiget. Wäre noch viel zu schreiben von den Reisen, wohin man mich aller Orten beschrieben und erfordert worden bin, die ich in meiner Herren gebietenden Diensten, nachdem ich Werkmeister worden bin, verrichtet und an etlich Orten die Gebäu zu berathschlagen mich verfügen müssen; aber solches alles zu spezificiren, würde zu lang und verdrießlich sein.

Dann es gebrauchte sich meines Raths und Arbeit Hr. Zacharias Geizigkoffler, Reichs-Pfennigmeister.

St. Peters Kirch-Thurn zu Neuburg

Ihro Hochfürstl. Durchlaucht Philipp Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein, begehrten mich auch nach Neuburg[1]) wegen St. Peters Kirchen-Thurn. Daselbst mußte ich neben einem Werkmeister von Ulm, Namens Hans Schmid, wegen Baufälligkeit gemelten Thurns halben unser Gutachten ertheilen; übergab mein Bedünken schriftlich und einen Abriß dabei; war mir verehrt 30 fl.

Gräfl. Schwarzenburg. Schloß zu Schönfeld

1607. Herr Graf von Schwarzenburg[2]) ließ mich auch von meinen Herren in das Frankenland begehren wegen seines abgebronnenen Schloß; und wohnt der Graf, weilen das Schloß verbronnen, herunten im Markt, Schönfeld[3]) genannt. Hatte viel Mühe mit Visieren zu machen, neben seinen Bauleuten, wie das Schloß wieder mit schöner Manier zu bauen; brachte 14 Tag damit zu. Ward mir hernach über mein Zehrung noch fl. 75. verehrt.

Ryße Kayser Rudolpho II. überschickt

1607 habe Ihro Kayserl. Mayt. Rudolpho II. auch etliche Gebäu, so ich hier aufgericht habe, als das Zeughaus, Siegelhaus, neue Metzg und das Beckenhaus, auf ein Pergament abreißen und nacher Prag senden müssen; ward mir allhier im Reichs-Pfennigmeister-Amt darauf verehrt fl. 50.

Domkirch-Thurn allhier

1609 hat Herr Dom-Dechant zu Unser Frauen allhier wegen des Kirchenthurn, welcher gleichsam einfallen wollte, nach mir geschickt, wie diesem gefährlichen Werk zu begegnen. Dann das Maurwerk an diesem Thurn war schon zerkloben[4]) und alles aus-

[1]) a. d. Donau.

[2]) Graf Wolfgang Jakob von Schwarzenberg. Das Herantreten an Holl ist wohl auf des ersteren Gemahlin, eine geborne Fugger, zurückzuführen. Der Anteil Holls an dem Neubau dürfte sich auf die Grundrißanordnung beschränken. Baum S. 58.

[3]) Scheinfeld in Mittelfranken.

[4]) zerbröckelt, morsch.

einnander, als ob es stündlich über einander fallen wollte. Das Gemäur war alles mit kleinen Duft-Stücklen, auch inwendig mit runden Brocken und Schrollen[1]) ausgefüllt; war große Gefahr dabei. Ich ließ gleich Befehl geben, daß man spreiße, und übergab mein Bedünken schriftlich neben einem Abriß dem Capitel. Da hat man nach meinem Rath den Thurn an 3 Seiten in der Kirche lassen unterfahren mit bachenen alten Steinen. Hab etliche Gänge darzu gethan, daß recht gemacht werde; sein mir deswegen von einem ehrwürdigen Dom-Capitel verehrt worden 20 kayserliche Gulden.

Schloßbau bey Eichstädt

1609, den 21. Martii war ich von Ihro fürstl. Gnaden Conrad von Gemmingen, Bischofen, von meinen Herren begehrt und beschrieben worden wegen seines Schloßbaues bey Eichstätt auf dem Felsen St. Wildbolds-Berg.[2]) Nach meiner Ankunft mußte ich den Felsen allenthalben besichtigen, ob fürgenommener Bau, so sehr stattlich von Quater-Stücken sollte geführt werden, könnte an diesem Ort beständig stehen und statt haben. Habe fleißig nachgeforscht, wie ihme müsse zu Leib gegangen werden, und Ihro Fürstl. Gnaden alles umständlich hernach und ausführlich zu verstehen geben. Hat Ihro Fürstl. Gnaden also mein Vorschlag sehr wohlgefallen, mir freundlich zugesprochen, daß ich jederzeit auf Erforderung widerum von Augspurg mich bey Ihro Fürstl. Gnaden einfinden wollte; das sollte erkannt werden. Ließ mich hernach herrlich tractiren und mit fl. 100 Verehrung abfertigen.

Den 10ten May hernach war ich wieder berufen mit einer Visierung nach Eichstädt, wie das Schloß von außen ein Ansehen haben sollte. Das gefiel Ihro Fürstl. Gnaden sehr wohl. Haben darauf den 14ten dies den ersten Stein an diesen Bau gelegt an dem Eck-Thurn gegen dem Closter Marien-Stein, unten im Thal an dem Wasser Altmühl gelegen. Da war der Felsen schön eben abgericht auf 30 Schuh in der Vierung und fein einwärts hangend gemacht, wie ich es angegeben habe. Hat den ersten Stein Ihro fürstl. Gnaden Selbst mit eigner Hand helfen legen; war ein groß Marmor-Stück, 4 Schuh lang, $2^1/_2$ Schuh dick, in der Mitten ein rund Loch darinnen gehauen. Ihro fürstl. Gnaden hatten ihren ganzen Ornat an, kamen mit ihren fürnehmsten Herren Geistlichen und Weltlichen. Es war

[1]) Klumpen.

[2]) Holl scheint im wesentlichen nur die Pläne für das Schloß geschaffen und den Beginn des Baues überwacht zu haben. Baum S. 62.

ein Weg gemacht unten am Felsen, daß man füglich an den Ort des ersten Steins kommen konnte, und war oben am Berg ein Gerüst gemacht, darauf stunden 6 Trombeter und 2 Heerpaucker und zuvorderst auf dem Schloßberg gegen der Stadt stunden 18 Stück Geschütz auf Rädern. Als man den ersten Stein gelegt, ward in dessen eingehauen Loch von Ihro Fürstl. Gnaden goldene und silberne Münzen in ziemlicher Anzahl hinein gelegt samt einem zweifachen Glas mit rothen und weißen Wein, auch ein Bleizettul, darauf Ihro Fürstl. Gnaden Nahmen, auf der andern Seite Herren- und Baumeister-Nahmen gestämpfelt waren, so dabey gewesen. Als man das verricht, ist ein großer Stein wiederum auf den ersten gelegt und alsdann die Heerpaucken und Trombeten angegangen, daß es in dem Altmühl-Thal erhallet hat; dann sind die große Stück zugleich alle mit einander dreymal losgebrannt worden, daß man vermeint, es werden die Berge zusammenfallen. Hernach war ein stattlich Mahlzeit gehalten worden und auf Glück des neuen Baues mächtig getrunken; ist bey mir auch nicht gespart worden. Ich war in allem zuvorderst bey diesem Werk und habe einen gnädigen Herrn an diesem Bischof gehabt. Es haben auch Ihro Fürstl. Gnaden ein stattlich Jagen gehalten den anwesenden Herren zur Ehre; wir hatten einen halben Tag darauf zu fahren und haben auf diesem Jagen 7 große Hirsch gefangen. Herr Stadtvogt Voit war auch neben mir dabey; seyn in Ihro Gnaden Chaise gesessen, hatten rothen und weißen Wein genug zu trinken. Kamen hernach wieder hinein ins Schloß um 9 Uhr; haben mir Ihre Fürstl. Gnaden dismal verehrt fl. 50. und eine schöne gezwirkte Hirschhaut.

Heilig-Grab-Kirche zu Eichstädt

1610 zoge ich wiederum zu diesem Bischof nacher Eichstädt. Damalen gieng der Bau stark an. Haben dismal berathschlaget, einen neuen runden Bau zu einer runden Kirchen, so Ihro Fürstl. Gnaden unten außerhalb ihrer Stadt dem heil. Grab zu Jerusalem zu Ehren zu bauen vorhatten. Habe ein Visier dazu gemacht. Damalen hat mir Ihro Fürstl. Gnaden einen schönen goldenen Ring mit einem großen Türkis und 30 Thaler mit seinem Wappen verehrt mit Befehl, solle mir ein schönes Hochzeit-Kleid darum machen lassen. Daz habe ich gethan und ein sametin Kleid mit Schüeplen[1]) machen (lassen) Ihrer Fürstl. Gnaden zu Ehren, etwann auf Hochzeiten zu

[1]) Schüppeln, Schmuck am Kleide.

tragen. Den Ring aber habe ich nur einmal auf einer Hochzeit getragen. Ihro Fürstl. Gnaden giengen aber bald hernach mit Tod ab; war also es aus mit diesem Bau, allein das Schloß ist noch auferbauet worden.

Findelhaus-Anbau

1609. Sonsten auch am Findelhaus einen neuen Bau am Lech 2 Gaden hoch aufgeführt.

Neuburg. Pastey-Reparatur

1616, im Martio von Herzog Wolf Wilhelm nacher Neuburg berufen, da ich neben andern Meistern, als die Pastey an der Donau baufällig worden, berathschlagen müssen, wie derselben zu helfen wäre; war mir 30 fl. verehrt.

Wachthaus außen vor dem Einlaß

1622, im Martio außen vor dem Einlaß ein kleines Wach-Hüttlen gebaut, darinn man das ganze Jahr Wacht hält, daß die Leut sicher zum Einlaß herein kommen mögen.

Rothe Thor-Thurn

1622. Dieses Jahr das rothe Thor innerhalb abbrechen lassen und auf neue Manier wieder auferbauen, einen neuen Dachstuhl mit einem kleinen Thürnlen und eine herrliche Schlag-Glocken, wiegt 10 Zentner; ist zuvor auf dem alten Rathhaus die Viertel-Glocke gewesen. Hernach habe ich diesen Thurn zierlich ausbreiten lassen mit steinfarben Wurf und zwischen den Colonnen und Gürten mit rothem Wurf, wie hernach die übrigen Thürm auch auf solche Manier, also das Klinker-Thörlen, Gögginger ꝛc., wie noch Alles vor Augen zu sehen ist.

1625 dem Hieronymus Fugger, der Hans Jörg Christels Haus um fl. 20,000 erkauft, auch viel darin gebauet.

Spital-Bau

1625, den 3. Februar habe ich in Gottes Namen auf Befehl meiner Herren angefangen, den alten Spital-Bau abzubrechen, so an dem Farb-Haus vornen am Bronnenbach gestanden. Und ob mir wohl dieses Jahr nit mehr als 60 Personen von Maurer, Tagwerker und Mörtelbuben, damit so große Unkosten nicht erfolgen, anzunehmen vergonnt, sein wir also fortgefahren, so viel immer hat seyn können. Und habe diesen Sommer in 3 Wochen den Bronnenlech verruckt und auf 200 Schuh lang eine neue Bachmutter gegraben, zu beiden Seiten stattlich mit Duftsteinen besetzet, den Bach mit Leden ge(b)ödmet,[1]) nebenzu verdefert und auch eine neue Mühl hinüberwärts, da ein neuer Bau darauf soll kommen, ganz völlig ausgemacht, inwendig und auswendig mit 4 Gängen oder Wasser-Räder, ein stattlich Ab-

[1]) mit einem Boden versehen.

werk, ein eysernen Rechen, alles nach allem Vortheil. Haben die Spitalmüller nit länger als 5 Wochen feyrn dürfen und gleich in der neu gebauten Mühl wiederum gemahlen mit des Spitals großem Nutzen. Der Lechmeister Hans Kohler hat das Mühlwerk und das Abwerk alles mit seinem Gesind gemacht. Wir haben auch ein vergeben[1]) Dach mit Ziegeln darauf gemacht, weil der Bau, so auf diese Mühl kommen soll, vor 2 Jahren nit kann angefangen werden. Haben alsdann beim neuen Langhaus einen Anfang gemacht und ein wenig aus dem Grund heraus gemaurt, jedoch mit wenig Leuten, dann es dies Jahr bey meinen Herren viel Neben-Arbeiten gegeben.

Thurn beym Blatterhaus gedeckt

Dis Jahr habe ich den großen rothen Wehr-Thurn beym Blatterhaus decken lassen, dann ihn das Wetter so hart am Dach verderbt, daß ein Futter Heu hätte dadurch fahren können. Hab auch an diesem Thurn ein Schußloch lassen einbrechen, daß man auf diese Straß bis zum Oblatter-Thörlen hinauf schießen kann.

Den 24ten October trug sich zu, daß mein lieber Mit-Werkmeister Hans Miller zu Tod gefallen. Es gieng also zu, daß er auf den Abend mit seinem Balier Thoma Simmler auf dem Lederhaus drey Maaß Wein getrunken. Wie nun der Hans Miller vom Lederhaus heimgehet, kehrt er am Heimweg bey Christoph Murmann, Bildhauern, an der Schlosser-Maur ein und zahlt daselbst ein Viertel Wein, redet mit ihme daselbst von ein und anderm. Wie er nun wieder weiter nach Haus will, so gibt ihm der Murmann mit seinem Gesellen mit dem Licht zu Nacht um 8 Uhr das Geleit bis zur Stiegen, da die Saulen auf die Maur gehen. Da wollt ihme der Miller die Stieg hinauf nicht mehr zünden lassen, sondern that die Thür hinter ihm zu und ließ sie in das Haus hinein gehen; da er aber die Stiegen hinauf wollte, ist er zurück herabgestürzt und hat sich Löcher in Schlaf gefallen; war also kein Mensch bei ihm, bis er bei einer halben Stund hernach von einer Magd an dieser Stieg todt gefunden worden. Gott sey ihme gnädig und barmherzig gewest. Amen! Den 2. November ward Maister Ulrich Negelin an seine Statt zur einem Werkmaister angenommen.

Altes Stück vom Spital fällt ein

Den 25ten dis, an St. Catharina-Tag, trug sich ein betrübter Unfall wiederum zu, daß wider alles Versehen im Spital im alten Langhaus, da wir heraußen am neuen Bau im Grund maurten,

[1]) provisorisches.

gegen Mittag um 10 Uhr in der Mitte des Langhauses bei dem Röhrkasten ein Pfeiler zerbrach, dardurch das Gewölb von 4 Creutzen einfiel und 10 Weibspersonen niederschlug, deren drey gleich Tods blieben, deren sieben aber Arm und Fuß und anders abgeschlagen, von welchen den andern Tag noch eine gestorben; mit den übrigen 6 weiß man noch nit, wie es Gott mit ihnen machen wirt.

Ich habe dieser Tagen mit meinen Maurern nit allein mit großer Gefahr und Gestank vom Staub diese arme Leut helfen heraus raumen, sonderlich hernach mit Spreissen des andern noch stehenden Gewölbs und Pfeilers, damit solches nicht weiter hernach falle, große Lebensgefahr ausgestanden, sondern noch gleich ein Gerüst von 50 schuhigen Holzen gemacht, solche eingefallene Gewölber wiederum zugewölbt. Und nachdem ich aber meine Herren im Bauamt samt denen Herren Spitalpflegern auf den Augenschein geführt habe, hat sich alda noch an vielen Orten dieses Langhaus sowohl an Gewölbern als Hauptmauren große Fehler und Baufälligkeiten gefunden. Man hat die Sache endlich besser zu Rath gezogen und befunden, daß man noch mehr Gefahr in diesem alten Gebäu zu gewarten hätte. Da ward befohlen, daß man von Stund an die Leut im untern Gaden, wie auch im obern sollte ausziehen lassen; waren damalen über 300 Personen. Nun war ich angeredt, wo man ein gelegenes Ort erkiesen möchte, dahin man diese arme Leut möchte unterbringen; da fiel mir der Eicht-Stadel ein, welches dann den Herren wohl beliebt. Ist auch gleich Befehl gegeben worden, man solle die leere Weinfässer heraus raumen und zwey Stuben aus diesem Ort machen. Solches haben wir gethan, gleich mit Leuten übersetzt[1]) und in wenig Tagen die zwey Stuben jede mit zwey eisernen Oefen zugericht, aber gar schlecht von Maur und Holzwerk. Ist jede solche Stuben 120 Schuh lang und 40 Schuh breit, daß man sich also darinnen behelfen können, bis das Spital wieder auferbauet war. Habe also an dem Spital ganz ein andere und neue Visier gemacht.

Im April dieses Jahr haben wir angestellt 8 Maurer, den abgebronnenen Bau im Spital-Hof, so den 24ten Juli 1625 zu Mitternacht durch das Wetter angezündet – 200 Schuh lang, der Ober-Bau in Feuer aufgangen, da auf den Böden 200 Schober Stroh gelegen, aber den untern Bau, welcher durchaus gewölbt war, nit

[1]) besetzt.

vom Feuer widerfahren könnte — wider zu decken. Und als man dasselbig fast halbgedeckt an jeder Seiten, da gieng das Zimmer auseinander und schub die Haubtmaur von sich, daß es in allen Zellen große Risse gab. Da mußten wir in großer Eil das mittlere Gewölb, welches ohne das wegen des Brands nit mehr halten wollte, einreißen und ein Thram herübertlegen auf das andere Träm und solches mit Klammern und Zwingen zusammenfassen, daß es nit weiter auseinander gehe.

Spital neues

1630. Ist mir dieses Jahr nit mehr als 40 Personen in Allem zu halten vergönnt worden mit Vermelden: „es seye allbereit großer Unkosten aufgangen und kein Geld mehr in der Cassen" Mustен also das Bauen bestens möglich einziehen. Ich wußte wohl die rechte Ursach, warum es eingestellt, habs aber gerne unterlassen. Es war dieser Zeit schon das neue Langhaus im Spital alles ausgebauet, welches 265 Schuh lang und 61 Schuh breit ist mit samt den Mauren; ist auf 24 Pfeiler gewölbt, nehmlich 39 Kreuzgewölb, und ist 20 Schuh hoch im Licht, auch 2 Gaden hoch; kommen darein 80 Bettstatten, jede mit einem Kasten, Trüchlen und anhangendem Tischlein. Ist dieser Ort für die alte gesunde Weiber, hat 4 eiserne Oefen, 4 Ausgäng und in der Mitten ein Röhrkasten; einwärts gegen dem Hof rinnet der Bronnenlech hart an diesem Langhaus durchab bis an die Mühl; in diesem Bach sind auch alle Privet gericht. Item eine gewölbte Kuchen für die Weiber, so selbst was kochen wollen. An dieser Kuchen über den Bach hat es einen großen Thurn, 24 Schuh geviert, der Aufgang schön weit, zwey Stiegen also gewölbt, die dritte aber mit eichenen Läden beleget. Im obern Gaden dieses Baues, so 12 Schuh hoch, sein 4 Stuben, eine große, darinnen die gesunde Männer alle sein, in einer kleinern aber die kranken. Item die kranken Weiber auch in einer Stuben, wie auch die fallenden[1]) Weiber in der 4ten Stuben. Ob diesem Gaden hat es vier große Böden unter dem Dach zum Korn-Aufschütten.

Dann hats zu oberst über dem Bronnen-Bach ein Wäschhaus mit zwey großen Kessel, darein das Wasser vom Wasserthurm, so gleich dabei stehet, kann gericht werden in bleyen Röhren; auch bei diesem Haus einen feinen Hof, darinnen die Wasch-Steeg über den Bach gericht, und eine Holzläge und anders mehr. Auch besser

[1]) Mit Epilepsie behafteten.

herfür gegen dem großen Hof hat es aber ein groß Haus, so auch neu gebaut, 3 Gaden hoch. Im untern Gaden ist das Bad, sammt seinem großen Bad-Dennen zum Mayenbaden.[1]) Item ein kleines sonderes Bad für die Zuchtväter[2]) und 6 Mägd. Ist dieser Gaden und Bad durchaus stark gewölbt und wohl versorgt, daß es die Hitz wohl hält. Im mittlern Gaden schön Stuben und Kammern samt einem großen Tennen und Kuchen; hat ein sonder gewölbte Stieg hinauf. Im obern Gaden hats ein Stüblein, zwey Kammern, einen schönen Tennen und große Kuchen, darinnen die 6 Mägd für die Kranken insonderheit kochen; sie haben auch gleich von der Kuche heraus auf dem Gang an der Stadtmaur einen kupfernen Röhr-Kasten 2c.; unter dem Dach hats große Böden zum Waschtrocknen und anderm. Ist dieser Zwerchbau lang 65 Schuh und 52 Schuh breit; das Wasser ist alles in bleiernen Röhren rund herum ins Bad geführt bis in den Bad-Kessel.

Ferner vornen an der Reichs-Straßen einen großen Bau, durch welchen die Einfahrt und der Haupt-Eingang ist in dieses Spital. Dieser Bau ist lang von dem Bronnenbach an bis an die Stadtmaur 90 Werkschuh und 67 Schuh breit. Ist in diesem Bau die Mahlmühl mit 3 Gängen und einem Gerb-Gang,[3]) und ist diese Mühl weit 30 Schuh und 50 Schuh lang im Licht; vor 3 Jahren ist sie ausgebaut worden, daß mans hat brauchen können. An dieser Mühl ist die Einfahrt 16 Schuh weit und hoch gewölbt, mit einem zierlichen Thor; an dieser Einfahrt ist ein groß Ort bis an die Stadtmaur, darinnen sollen die Unrichtigen[4]) ihr Gewölblen haben, deren 11 sein. Ist zwar dies Jahr von mir angefangen und aus dem Grund aufgeführt worden und könnten diese Gewölblen mit einem Ofen gar wohl geheizet werden. Ist meine Invention. Sonsten ist dieser Gaden aufgeführt 3 Gaden hoch und der Dachstuhl, welcher hoch und groß mit 3 Dachstühlen, zwey liegend und ein stehend aufgericht, aber noch nicht gedeckt gewest. Mehr ist eine Abseiten von diesem Bau hinten an der Stadt-Maur, 150 Schuh lang; ist

---

[1]) Bäder, die im Mai genommen wurden und nach damaliger Auffassung besonders heilkräftig sein sollten.

[2]) Aufseher.

[3]) Mahlgang, Gang, Abteilung in einer Mühle, die ein Triebwerk für sich enthält.

[4]) Geisteskranken.

schon über Erden ein Gaden hoch aufgeführt gewesen, darunter zwey Keller, so schön gewölbt, oben darob zwey Gewölblen, auch am Eck am großen Bau ein gewölbte Stiegen, hinauf auf die zwey Gäng zu gehen, und sollen die Kindbett-Stüblen und andere kleine Gewölblen auf dieser Abseiten gemacht werden; sonsten seyn die gewölbte Gäng rings herum an drey Seiten im Hof schon gemacht, gewölbt und auf Pfeiler und Bögen, bis vollent der Gang gemelter Abseiten darzue kombt, gesetzt gewesen.

Ich hätte diesen Bau wohl weiters gar mögen ausbauen, aber wegen der leidigen Reformation und Abschaffung unserer Diensteu, da ich bis in das 30te Jahr Stadtbaumeister bin gewesen und wie vorgeschrieben so viel herrliche Gebäu in meinem Vaterland aufgeführt, solchen übrigen Bau einen andern verrichten lassen müssen. Patientia!

St. Servatii-Kirchlen vor die Catholische repariert

1630, den 22ten April einen Anfang bey St. Servatii-Kirchlen vor dem rothen Thor auszubrechen und solches papistischer Weis zuzurichten von meinen Herren befohlen worden; auch im Siechhaus viel gemacht. Waren damal Herr Pfleger darüber Herr Gabriel Schellenberger und Hr. Otto Lauginger, Bürgermeister. Habe ihnen den 9ten August meine Rechnung derenthalben übergeben, bin wohl bezahlt worden. Der Höchste verleihe, daß dieses Kirchlein samt dem Siechenhäuslen bäldist den Evangelischen wieder eingeräumet werde!

Barfüßer-Kirch und Pfründ ausgemessen

1630, den 24ten August, an St. Bartholomä-Tag, hab ich aus Befehl Herrn Constantin Imhof, Bauherrn, die Barfüsser-Kirchen, die Pfründ, die Hofstatt daran und in Summa den ganzen Platz zusammen müssen in Grund legen und abreißen. Und hat so schnell müssen sein, daß es mich hart ankommen ist; weiß gar nicht warum und zu was Ende. Halt also dieser ganze Platz und Area circa 57,649 gevierte Schuh, die Kirchen samt dem Chor hält 12,810 gevierte Schuh; hält die ganze Area 70,459 gevierte Schuh.

Gottesacker bey St. Stephan abgemessen

Den 2ten September dieses Jahrs habe ich wiederum auf Befehl Herrn Constantin Imhof den Gottesacker bei St. Stephan auch abmessen und in Grund samt dem Kirchlein St. Salvator, so mitten darin stehet, legen müssen. Item des Todtengräbers Haus und Hofraithen, sowohl auch der Sesseltrager Haus und Hofraite, wie auch die Anstöß an gemeldtem Gottesacker samt dem Kirchlen darinnne; halten 77,889 gevierte Werkschuh. Item zuvor Ao. 1629

habe ich aus Befehl des Herrn Constantin Imhof den 2ten October
St. Anna-Kirche
St. Anna-Kirche, die neuen Schulen, die Liberi, das Pfarrhaus, die alte Schulen, des Helfers Haus, des Herrn Stadtvogts Bewohnung und in Summa das ganze Wesen und Hofraithen — war meiner Herren und gemeiner Stadt zugehörig, — auch gemessen und in Grund geleget und übergeben. Und man solche Grundlegung verloren; man hat aber gewiß vermeint, sie seyn zu Dillingen[1]) verlegt oder verloren worden.

Habe den 7. Sept. 1630 wiederum einen solchen Abriß oder Grundlegung machen müssen; habs gleichwohl mit Unwillen gethan und hält die ganze Area 77,590 gevierte Schuh.

Ao. 1630, den 2ten October darauf, wie jährlich sonsten gebräuchig gewesen und nur Ao. 1628 wegen des Sterbens, 1629 wegen der vermaledeiten hitzigen Reformation nit geschehen, hat man auf allen Thurn um die Stadt herum das Geschütz abgeschossen, so dann 29 malen war, daß ich mitgegangen war. Und dasmal auf Göggingerthor-Thurn in der oberen Wöhr einem ein Doppelhacken versprungen, aber Gott Lob Niemand davon beschädiget worden.

Vor ungefähr 18 Jahren hat sich damalen ein überaus gefährlicher Casus begeben auf dem Stephinger-Thor, als da man allemal anfing zu schießen, daß einem Schützen N. Schwab, ein Sailer und alter Mann, als er seinen Doppelhacken abgeschossen, ist ihme der brennende Schwamm vom Hahnen in das Pulver-Trüchlen, so ungefähr offen dabei stunde, gesprungen. Wir neben den Zeugherren, als Herr Friedrich Endorfer und Herr Bernhard Rehlinger, auch die zwey Zeugwart dabey stunden, sein wir sehr erschrocken und haben nicht gewußt, wo wir vor Aengsten stunden; hat der alte Schwab den brennenden Schwamm in großer Eil mit der rechten Hand herausgelangt ohne einigen Schaden und stund noch ein ganz Pulver-Fäßlein bei diesem Trüchlen. Hat uns also der gnädige Gott behütet, daß es nit angangen, sonsten wären wir alle, deren unser 16 bis 18 Personen gewest, mit samt dem Thurn in die Luft geflogen. Dem höchsten Gott seye dafür ewig Lob und Dank gesaget, der uns so gnädig beschützt und behütet hat!

Sägmühl
Dieses erstgemeldte 1630te Jahr im Junio hab ich angefangen, eine neue Sägmühl anstatt der alten von Grund auf zu bauen an

---

[1]) Residenz des Bischofs von Augsburg.

meiner Herren Lechhütten oder Werkhof; ist 150 Schuh lang gegen dem Land gebaut und mir sehr wohl gerathen.

Wird beurlaubt

Dieses 1630ten Jahrs, den 20. Januar, haben meine Herren mich Elias Holl, der ich durch göttlichen Beistand in das 30te Jahr alhie zu Augsburg bestellter Werkmeister gewesen, um wegen daß ich nicht in die päbstische Kirchen gehen, meine wahre Religion verläugnen und, wie mans genennt, nit bequemen wollte, beurlaubet. Derowegen ich um meinen ehrlichen Abschied und Abzug von hier angehalten, wie nicht weniger um mein bey hiesiger Stadt anliegendes Geld, in allem 12,000 Gulden. War dann vor 15 Jahren 4000 und vor 8 Jahren wiederumb 8000 Gulden meinen Herren hinterlegt, mir mit 5 pro cento zu verzinsen, damit mit solchem mich und die Meinigen hernach an andern Orten zu versorgen und meine fernere Wohlfahrt suchen könnte. So seynd wir doch erstlich wegen hohen Geldes,[1]) so da bei Darleihung der 8000 fl. Ao. 1622 gewesen, für selbige der halbe Theil und nur um fl. 4000. ein neuer Schuldbrief gegeben worden, auch auf mein zweimaliges inständiges Bitten und Begehren meines dargeliehenen Gelds der ersten 4000 fl. mir nur, wie das Dekret gelautet, aus sondern Gnaden fl. 2000 baar und der halbe Theil abgekürzt worden, aber der gebetene Abzug gütlich abgeschlagen, hingegen mir nachfolgender Abschied ertheilt worden:

Dessen Abschied

> Wir Pfleger, Burgermeister und Räthe des heil. römischen Reichs Stadt Augspurg bekennen und thun kund männiglich mit diesem Brief, wie daß Elias Holl unser und gemeiner hiesiger Stadt als ein Werkmeister in das 30te Jahr treulich, aufrecht, redlich, fleißig und willig gedienet, ansehnliche Gebäu alhier geführt und in seiner anbefohlnen Verrichtung sich also verhalten, daß uns seinethalben kein Klag fürkommen. Demnach er aber dem kayserl. Mandat mit Besuchung und Anhörung der catholischen Predigten kein schuldigen Gehorsam leisten wollen, so ist er vermög nechst kayserl. Befehl der obberührten Werkmeister-Stell, doch in allweg seinem ehrlich guten hergebrachten Namen ohne Schaden, entlassen und ihme auf sein Begehren dieser Abschied unter gemeiner Stadt Insigel mitgetheilt worden. Geben den 14. Januar, als man zählt nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt Anno 1631.

Obberührten meinen Schuldbrief, so von fl. 8000 auf fl. 4000 geringert und mir darum ein neuer Schuldbrief von meinen Herren

---

[1]) Kursstandes.

gemacht worden, habe ich endlich aus dringender Noth dem Hrn. Georg Ammann alhier um fl. 2000. baar Geld zu kaufen geben.

Wie ich nun nach meiner Beurlaubung in das 3te Jahr wieder mein Handwerk, wie ein anderer Privat-Meister das Mauren, wieder getrieben bis Ao. 1632, da uns Gott durch sonderbare Gnad und starken Arm der königl. Majestät in Schweden aus der grausamen Gewissens-Bedrangnuß wieder befreyet, also bin ich hernach erst wieder unter dem schwedischen Regiment nit allein zu meiner alten Werkmeister-Stelle erhoben nnd neben dem Bauwerk von dem schwedischen Ingenieri und Ministri zu allerhand mühsamen anderen Fortificationen-Werken auch stark angetrieben worden, daß ich fast weder Tag noch Nacht in Ruhe gewesen. Und hernach, wie wir Ao. 1635 wiederum in kayserl. Devotion kommen, ist mir erst mein vielgehabter schwer und getreuer Dienst dermaßen mit starker Einquartierung und Contributionen belohnet worden, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. Bin dardurch fast um alle meine beste Lebensmittel kommen und ausgesogen worden. Der Höchste ergötze mich und die Meinigen wie auch alle andere meine lieben Mitchristen, so ebenmäßig hierunter viel erlitten, ihres zeitlichen Schadens und Verlusts, wo nit alhie in diesem Leben vollkommentlich, so geschehe es doch in jener Welt mit ewiger Freud und erwünschter Seligkeit. Amen!

Dieses oberzählte Alles ist ein kurzer Auszug des Hollischen Geschlechts, dero Geburt, Verheurathung und erzeugten Kinder, wie auch vieler ansehnlichen Gebäuen, so sie in dieser Reichsstadt vollbracht. Ist summarischer Weise aus Herrn Elias Holl sel. großem Buche, so er theils aus seines lieben Vatern sel. Büchlein gezogen, den Rest aber, was er für Kinder erzeugt und sonsten seine Lebenszeit gethan und verrichtet hat, er auch Alles darzu mit eigner Hand geschrieben und seinen lieben Kindern und Erben zum Gedächtnus hinterlassen.

Er hat auch noch sehr viel kleine Gebäu hier und anderstwo verrichtet: item dem Herrn Fugger zu Mark-Bieberbach,[1]) dahin er über die 21 mal berufen, dem Herrn Stadtpfleger auf sein Schloß zu Spielberg, bei St. Ulrich alhier, zum hl. Kreuz, draußen zu Wöllenburg und an andern benachbarten Orten mit Rath und Angaben

[1]) B.-A. Wertingen.

beständiger Gebeu und auch allerhand Augenscheinen, dahin er gebraucht worden, als gegen Bayern und Schwaben wegen des Lechs, Markstein und sonsten.

Dieser berühmte Baumeister Elias Holl hat endlich Ao. 1637, am hl. Ostertag sein Leben in Christo sel. beschlossen, seines Alters 74 Jahr. Der höchste Gott gebe ihme und allen in Christo sel. Entschlafenen an jenem großen Tag eine fröhliche Auferstehung zu dem ewigen Leben, uns Hinterlassenen aber auch zu seiner Zeit eine selige Heimfahrt um Christi Willen. Amen!

Druck von Lorenz Ellwanger vorm. Th. Burger, Bayreuth.